

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelnummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktor und Administration: 5. Bezirk, Waigner-Boulevard Nr. 34.

Das Finanzexposé.

Finanzminister Lufács hat heute dem Abgeordnetenhaus das nächste jährige Budget vorgelegt und diese Vorlage mit einem eingehenden Exposé einbelehrt, welches seinem Inhalte und seiner Wichtigkeit nach die landesüblichen derartigen Regierungsakten an Bedeutung wesentlich übertrifft. Schon der Umstand, daß der Finanzminister diesen Anlaß benützte, um den Reichstag in seine auf die Reform der direkten Steuern bezüglichen Pläne einzuweißen, war geeignet, das allgemeine Interesse in besonders intensiver Weise anzuregen. Aber auch den Mitteilungen über die Resultate der Gebahrung des Staatshaushaltes im vorigen Jahre, wie der Gestaltung des Budgets pro 1900 sah man mit umso größerer Erwartung entgegen, als bekanntlich unsere Wirtschaft unter einer ziemlich drückenden Depression zu leiden hat, andererseits wieder bei uns in Ungarn in viel höherem Grade als in anderen, besser entwickelten Ländern, die Wechselwirkung zwischen Staats- und Privatwirtschaft eine äußerst tiefegehende ist. Wir konstatieren gerne, daß die Mitteilungen des Finanzministers sowohl über die seitens des obersten Staatsrechnungshofes festgestellten Gebahrungsergebnisse pro 1898, als das Budget pro 1900 eine ungeheuer günstige Aufnahme fanden. Eben die wirtschaftlichen Kalamitäten, mit denen das Land zu kämpfen hat, riefen die Besorgnis nach, daß die Stagnation auch auf die Gestaltung der Staatsfinanzen einwirken und daß vielleicht schon im nächstjährigen Budget die minder günstige Lage zum Ausdruck kommen könnte. Zur allgemeinen Genugthuung und wohl auch zur ernstlichen Beruhigung wird es nun gereichen, daß weder Schlußrechnung noch Budget auch nur den Schatten eines Rückfalles aufzuweisen haben. Könnte man das Land und dessen Lage ausschließlich auf Grund der Daten des Staatshaushaltes beurtheilen, so müßte man glauben, daß all die Klagen über das Verliegen der Erwerbsquellen, über den Niedergang der

Geschäfte und Gewerbe, ja auch die Kalamitäten der Landwirtschaft jeder Grundlage entbehren.

Nehmen wir zunächst einige Daten zur Hand. Im Jahre 1898 hatten wir eine schwache Mittelernte und es ging auch in anderen Geschäftszweigen herzlich schwach. Und dennoch! Die direkten Steuern ergaben einem Präliminare von 201 Millionen Kronen gegenüber ein Ergebnis von 220 Millionen Kronen, also einen Ueberschuß von nicht weniger als 19 Millionen. Nennlich steht es mit den indirekten Steuern, welche ein Plus von rund 20 Millionen Kronen, bei den Stempeln und Gebühren, die ein Plus von 10 Millionen Kronen, dem Tabakgefälle, welches ein Plus von 5.8 Millionen Kronen gegen das Präliminare ergaben. Die Gesamteinnahmen überschreiten den Voranschlag um keinen geringeren Betrag als rund 90 Millionen Kronen. Die Zunahme der Konsumiteuern bei ungeändertem Steuerfusse wird gerne als ein Zeichen des wirtschaftlichen Fortschritts, des wachsenden Wohlstandes bei vergrößerter Konsumtionsfähigkeit angesehen. Wir haben gewiß eine sehr gute Meinung von der Fähigkeit und dem Bestreben unserer Finanzbehörden, die dem Staate gebührenden Einkünfte energisch zu realisieren. Wäre es jedoch selbst bei der größten Tüchtigkeit möglich, so enorm gesteigerte Einnahmen einzutreiben, wenn es wirtschaftlich im Lande so schlecht stünde? Wir denken nicht daran, aus den vorstehenden Daten einen Schluß zu ziehen, der mit allen Erfahrungen auf anderem Gebiete im Widerspruch steht, nämlich jenen, daß das Land sich in dem Jahre 1898/99 etwa wesentlich bereichert habe. Den Schluß jedoch glauben wir aus denselben ziehen zu dürfen, daß alle jene Kassandrarufer, welche bei uns eine im Anzuge befindliche wirtschaftliche Krise ankündigten, unbegründet oder doch wenigstens unverzeihlich übertrieben waren, und daß der Finanzminister ganz recht hat, wenn er meint, daß die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen unsere Privatwirtschaft momentan zu kämpfen hat, nicht auf Ursachen von bei uns herrschenden Krankheitsfällen zurückzuführen

sind, sondern nur Rückwirkungen fremder Krämpfe sind.

In der Staatswirtschaft ist auch für das kommende Jahr durchaus kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden und der geordnete Staatshaushalt ruht auf solidester Basis. Nichts kann geeigneter sein zur Befestigung des von Unwissenheit und Mißgunst befehdeten Staatskredits als der Umstand, daß der Finanzminister ein Ausgabenbudget von insgesammt 1052.6 Millionen Kronen mit einem Einnahmenbudget von 1054.5 Millionen Kronen, also einem Ueberschuße von 1.831.000 Kronen vorlegen konnte. Dieses Budget enthält, was die Einnahmen anbelangt, keinen Heller als Resultat von Kreditoperationen. Der Finanzminister konnte die Erklärung abgeben, daß der Staat den Geldmarkt durch keine Anleihe in Anspruch zu nehmen gedenkt, daher alle Mittel desselben, sowie die enormen Beträge, welche durch den Staat in Umlauf gesetzt werden, ausschließlich den Bedürfnissen der Privatwirtschaft zu dienen haben werden.

Ein so wesentliches Moment zur Beurteilung der Finanzlage des Staates auch diese Ziffern bilden, ihre volle Bedeutung wird erst klar, wenn sie in ihrem auf die Staatseinnahmen bezüglichen Theil auf ihre Realität geprüft werden. Auf die Frage, ob denn die veranschlagten Einnahmen wirklich einfließen werden, gab der Finanzminister eine schlagende Antwort. Sie besteht in dem Vergleiche der per 1900 veranschlagten Einnahmen mit den im Jahre 1898 tatsächlich eingekommenen. Die Gesamteinnahmen per 1898 ergaben 1015 Millionen Kronen; per 1900 sind eingestellt 991 Millionen Kronen, somit um 24 Millionen Kronen weniger, als bereits im vorletzten Jahre realisiert wurde. Allerdings wäre eine Illustration an der Hand der im laufenden Jahre bisher erzielten Einnahmen nicht überflüssig gewesen. Aber abgesehen hiervon, erhellt schon aus dem angeführten Vergleiche, daß die Präliminierung der Einnahmen auch im nächstjährigen Budget mit jener Vorsicht und Solidität erfolgt ist, welche die Gewähr einer

Das Duell.

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal.“)

Vier Freunde, die im besten Einvernehmen lebten, packten eines Tages ein großes Jagdrevier. Von diesem Augenblick war es um ihre Freundschaft geschehen. Mindestens zwei von ihnen saßen stets miteinander im Kampfe. Bald traf Herr v. Schneidig eine Kalanhenne, deren Abschuss verboten war, worauf Herr Wendelin ihn energisch rügte, oder Dr. Roth hatte das unerhörte Glück, auf eine Schreie zu stoßen, worüber Herr Halla sich acht Tage lang ärgerte. Besonders der Neßstand war eine Quelle nie verriegenden Mißbehagens. Gines Abends erzählte Herr v. Schneidig von einem Kapitalbock, den er auf der Erdbeerlehne „eräugt“ hatte. Seine drei Freunde ließen sich die Stelle genau beschreiben. Am nächsten Morgen schlich Jeder von ihnen heimlich hinaus zur Erdbeerlehne. Dort fanden sie einander voll Entzückung. Nun war es auch mit der Ehrlichkeit zwischen ihnen vorbei. Allgemeines Mißtrauen erwachte. Einer begann den Anderen anzulügen. Besonders zwischen Wendelin und Herrn v. Schneidig nahmen die Verdrießlichkeiten eine immer festere Form an. Schließlich konnten sie einander nicht mehr ausstehen, aber Jeder gebrauchte die Vorsicht, es nur Jene merken zu lassen, denen es gleichgültig war. So wurde der äußere Friede nicht gestört und sie kamen glücklich über die Jagdmonate hinaus.

Aus Freude darüber beschlossen sie, einen Jägerball zu geben. Der sollte in dem kleinen Wirtshaus stattfinden, das am Eingang ihres Revieres lag und von mehreren Willen umgeben war. Die alte, kettere Gemüthlichkeit stellte sich während der Vorbereitungen zwischen ihnen ein. In erquickenden Plauderstunden legten sie die Ein-

ladungskarten auf, die von Witz sprühten, ersannen eine originelle Tanzordnung, in der es einen Scherenschnitz, eine Wachtelpolka und einen dem bekannten Sir Roger nachgebildeten Sauerstücker gab, und waren ein Herz und ein Sinn. Das Wirtshaus wurde glänzend hergerichtet; Herr Kirschbaum, der Gastwirth, ließ in Anbetracht der Ehre, die seinem Hause widerfuhr, im Saale einen neuen Fußboden legen, der mit Hilfe von vier zerriebenen Stearinzerzen die nöthige Schlüpfrigkeit und Schwungkraft erhielt. Während des Dekorirens brachen abermals kleine Mißbehaglichkeiten zwischen Wendelin und Herrn v. Schneidig aus. Wendelin schleifte Bäume auf Bäume in den Saal; in jedem Winkel wollte er ein grünes „Jodill“ gründen. Herr v. Schneidig warf die Bäume hinaus und ihm Geschmackslosigkeit vor.

Wendelin, sehr verstimmt, sann auf Rache. Der wichtige Abend kam. Die ländlichen Trachten, die auf den Einladungen erbeten worden waren, ließen nicht lange auf sich warten. Bildsäubere Dirndl und stramme, maidgerechte Mannsbilder betraten den Saal. Die Gastgeber benahmen sich in herzogwindecker Weise. Es war noch nicht neun Uhr und schon jodelte Alles ungezwungen durcheinander. Die Musikanten wurden bald ins Vorhaus geleert, wo ihre räumliche Ausdehnung das expansive Vergnügen nicht stören konnte.

Es waren unglückliche, verschlafene Gestalten, die Nacht für Nacht eine tobende Menge zu unterhalten hatten, und denen die sie umgebende Heiterkeit so gleichgültig blieb wie Sargträgern der Schmerz der Hinterliebenden. Der Staub der Stearinzerzen wirbelte empor. Häufig drangen spontane Juchzer aus dem Gewir der Tanzenden. Die Arrangeure des Balles waren die Helden des Abends. Da, als die Unterhaltung ihren Höhepunkt erreicht hatte, verkündete plötzlich eine Fanfare, daß

das Fest eine kurze Unterbrechung erleide. Einer seiner Veranstalter habe einen kleinen Fastnachtscherz vorbereitet. Erwartungsvolle Stille trat ein und mit ihr ein alter Kapuziner. Bei näherem Zusehen erkannten die Anwesenden unter der Kapuze — Herrn Wendelin. Mit alter, zitternder Stimme begann er von seinem Einsiedlerleben tief drunten im Walde zu erzählen, das er seit unzähligen Jahren führe, in innigem Verkehr mit den Thieren des Waldes. Die kamen an jedem Morgen und berichteten ihm, was draußen in der Welt vorgehe. Seit einiger Zeit aber seien sie seltsam beunruhigt, denn gewaltige Räger sind in ihr Revier eingebrochen, Schrecken um sich her verbreitend. . .

Er gab ungeheuerliche Waffenthaten der Nimrode zum Besten. Dann flog ein seltsam verschämpter Ausdruck über seine weichen, bartlosen Züge.

„Einem nur, so fuhr er fort, nahe das Wild sich zutraulich und mit Liebe, denn er allein thut ihnen nichts zuleide.“ Herr v. Schneidig wurde es unbehaglich. Seine Fehlschüsse fielen ihm ein. Vergerlich zupfte er an seinem buschigen Schnurrbart.

„Diesem Einen drängen sich alle Thiere vertrauensvoll entgegen. Der Kalan zieht am liebsten über seinen Kopf dahin; die Schreie fliegt sorglos vor ihm ihr Zickzack, denn sie weiß es ja, daß er stets ins Zick schießt, wenn sie im Zick ist, und der Neßbock gar, der will dem seltenen Thierfreund nächsten das Du antragen. . .“

Eine Thür flog dröhnend ins Schloß. Herr v. Schneidig fehlte im Saale. Am nächsten Morgen lag der talentvolle Redner beqaalich in seinem Zimmer und freute sich seines Erfolges, als ihm ein Brief von seinem Freund und Jagdgenossen überbracht wurde. Er erblich, während er ihn las, dann knitterte er ihn zusammen und schleuderte ihn in eine Ecke, um ihn im nächsten Moment aufzuheben und sorgsam zu glätten. Er brauchte dieses corpus

günstigen Schlussbilanz in sich trägt und das Land davor schützt, durch unvorhergesehene Fälle der Gefahr eines Defizits ausgesetzt zu sein. Sind die Zeiten normal, so muß auch die von diesem Budget Rechnung legende Schlussbilanz mit einem bedeutenden Ueberschuss abschließen.

Das günstige Resultat würde aber auch dann zu Bedenken Anlaß geben, wenn zur Erreichung desselben es notwendig gewesen wäre, den Kulturbedürfnissen des Landes gegenüber den Selbstzwecken zusammenzuziehen. Auch dies ist nicht der Fall. Die Ausgaben pro 1900 sind in ihrer Gesamtheit mit 46 Millionen Kronen höher eingestellt, als im laufenden Jahre; wenn wir hiervon die Ausgaben durchlaufender Natur (wie die Münzprägung u. a. m.) mit 21.7 Millionen Kronen in Abzug bringen, bleibt ein Mehrbetrag von rund 24 Millionen Kronen, von denen der größte Theil kulturellen, wirtschaftlichen und sonstigen produktiven Zwecken zugeführt wird. Ohne also die Mittel unangerechter Sparfamkeit anwenden zu müssen, solche, welche die Entwicklung des Landes verhindern oder auch nur das Tempo derselben verlangsamen würden, vermag der ungarische Staat für alle seine Bedürfnisse aus eigener Kraft aufzukommen und auch ferner jene Politik zu befolgen, welche, wenn auch langsam, so doch sicher zum Ziele führen muß.

Es ist zwar nur ein Moment formeller Natur, aber doch bedeutsam genug, um auch hier besonders hervorgehoben zu werden, daß dieses Budget das erste ist, welches auf Kronenwährung lautet. Es mag Manchem kleinlich erscheinen, daß dieser Umstand, auf den auch der Finanzminister in seinem Exposé entsprechend hinweist, für so wichtig angesehen wird. Man meint, es bleibe sich gleich, ob man 1 Gulden oder 2 Kronen schreibe. Dem ist aber nicht ganz so. Die Kronenwährung ist nämlich eine Goldwährung. Mit dem Anslebentreten der Rechnung in Kronenwährung ist auch die Goldrechnung eingeführt, was allerdings noch nicht die Aufnahme der Barzahlungen in Gold bedeutet, aber immerhin ein ernster und folgenschwerer Schritt in dieser Richtung ist. Die Goldrechnung kann nicht lange auf dem Papier bleiben. Die Regierungen, welche sich zur Einführung derselben entschlossen haben, wußten gewiß, was sie thaten, sie wußten, daß sie mit diesem Schritt den vollen Ernst ihres Entschlusses zur ehemaligsten Aufnahme der Goldzahlungen dokumentirten. Dieses Moment wird auch bei Beurtheilung unseres Kredit und unserer Währung im Auslande gewiß nicht ganz unbeachtet bleiben.

So allgemein die Befriedigung ist, mit welcher Budget und Schlussrechnung aufgenommen wurden, ließen andererseits die Ausführungen des Finanzministers über die wirtschaftliche Lage und über das, was zur Verbesserung der Zustände

seitens des Staates und der Gesellschaft zu erreichen haben werde, ziemlich kühl. Was der Staat hierfür zu thun gedenke, ist eigentlich durch das Budget selbst erschöpft. Die mäßigen, der abnormen Lage natürlich nicht besonders angepaßten Präliminarien für öffentliche Arbeiten seien Alles, was vom Staate zu erwarten sei. Die Regierung fühle sich nicht berufen, die Agenden der Gesellschaft auf sich zu nehmen, und nichts sei gefährlicher, als Alles vom Staate zu verlangen. Der Staat will jedoch seine Mittel mit jenen der Gesellschaft vereinigen und so Hilfe schaffen. Wie diese letztere Hilfsmaßregel gebacht sei, darüber könnte man sich lange den Kopf zerbrechen, ohne auf ihren richtigen Sinn zu kommen. Soviel ist sicher, daß in Zeiten der Depression ein so vieldeutiger Spruch wenig geeignet ist, den Wankenden neue Kraft und den Zweiflern neues Vertrauen einzufößen. Volle Würdigung und Beachtung jedoch verdient es, wenn von so autoritativer Seite wie der des Finanzministers erklärt wird, daß auf Grund eingehender Beobachtung und langer eigener Erfahrung die Basis unseres wirtschaftlichen Lebens als gesund und unerschütterlich angesehen werden kann. Diese Erklärung wird nicht verfehlen, tiefen Eindruck zu machen, und sie ist geeignet, alle Jene zu ermuntern, die geschäftig an der Untergrabung unseres Kredit im In- und Auslande arbeiteten.

Budapest, 9. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus, welches heute nach der Unterbreitung des Budgets seitens des Finanzministers einige Petitionen lokaler Natur erledigt hat, wird sich in seiner morgigen Sitzung in Fortsetzung der XI. Serie der Petitionen auch mit der Gené-Affaire beschäftigen und sich dann nach Beendigung derselben für die Zeit der Verhandlung des Budgets im Finanzausschusse, der morgen Mittags eine kurze formelle Sitzung hält, vertagen.

Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte heute unter Vorsitz Franz Chorin's eine Reihe von gerichtlichen Ansuchen um Auslieferung von Abgeordneten, und zwar der Herren Alexander Purgh, Stephan Fán, August Pulsky, Arpad Szenitzky, Victor Bichler, Stephan Katozky, Joseph Sándor und Franz Sima wegen Duellvergehen; ferner Ludwig Csávoisky wegen angeblicher Kautionsaneignung; Graf Anton Forgách wegen Verletzung der persönlichen Freiheit und Julius Endrey wegen Ehrenbeleidigung im Reue der Presse. Der Ausschuß beschloß, die Auslieferung dieser Abgeordneten zu proponieren. Hingegen soll der Abgeordnete Stephan Rajul Popovics, gegen den eine Preßklage eingereicht wurde, nicht ausgeliefert werden, weil die Autorität nicht nachgewiesen sei und andererseits politische Motive in dieser Angelegenheit obdämmen. Als Referent dieser Angelegenheiten wird Franz Kabos fungieren.

„Rel. Ort.“ mit von Veränderungen im Status der Obergepänze erfahren haben. Wie die genannte Korrespondenz nämlich mittheilt, beabsichtigt der Aaber Obergespan Graf Dubosy Lakbera demnächst auf seine Stelle zu resignieren, angeblich aus Verstimmung darüber, daß die Regierung anlässlich der letzten Hofmaschenerreise in das Gebiet des Raaber Komitats nicht ihn, sondern den Obergespan des Komorner Komitats zum Regierungskommissär bestellte. — Derselben Korrespondenz zufolge soll der Obergespan von Neusay Dr. Klatt von seinem Posten entbunden und, wenn auch nur interimistisch, durch den Obergespan des Bácsker Komitats Schmauß ersetzt werden.

Die Herziale Volkspartei hielt heute Vormittags 9 Uhr eine Konferenz, in welcher zum Budget Stellung genommen und mit der Vertretung des Standpunktes im Plenum Graf Johann Zichy beauftragt wurde.

Die römischen Blätter fahren anlässlich des gegenwärtig in Rom tagenden XII. Orientalenkongresses fort, der Entente zwischen Ungarn und Rumänien das Wort zu reden. Seitens mehrerer hervorragender römischer Journale werden die Rumänen daran erinnert, daß ihre Nationalität seitens des ungarischen Staates niemals anerkannt wurde, ja daß ihre Kultur sich laut dem Zeugnis rumänischer Gelehrten eben unter dem Schutze des ungarischen Staates entwickelte. — Die „Capitale“ citirt das Werk des rumänischen Patrioten, des Senators Sotimescu, in welchem es heißt: „Unter der Herrschaft der Ungarn geben die Rumänen nicht zurande. Das rumänische Element jenseits der Karpathen lebt aufrecht und kräftig da; dasselbe kann man aber nicht von den Rumänen in Bessarabien sahen. Das große Daco-Rumänien, von welchem Katarina II. getrennt hat, ist nichts als eine Falle, welche den Rumänen gelegt wurde, um sie in den Wirbel des moskowitischen Panславismus zu bringen.“

Ungarn im Jahre 1898.

Am Anschlusse an das Finanzversteht unterbreitete der Ministerpräsident heute dem Abgeordnetenhaus im Sinne des G. N. XXXV: 1897 einen „Bericht über die Thätigkeit der königlich ungarischen Regierung im Jahre 1898 und über die öffentlichen Zustände des Landes sammt dem statistischen Jahrbuch“. Es ist das ein fast 700 Hochquartseiten starker Band, welcher, indem er die früher einzeln und zu verschiedenen Zeitpunkten erschienenen Jahresberichte der Minister vereinigt und außerdem ein überblickliches Resümé dieser Berichte, sowie das statistische Jahrbuch enthält, ein klares und erschöpfendes Bild des gegenwärtigen Zustandes Ungarns auf allen Gebieten der staatlichen Verwaltung gewährt. Ehe wir auf den Inhalt des statistischen Bandes eingehen, können wir schon jetzt konstatieren, daß die Idee dieser Edition eine sehr glückliche war, und daß der erste Versuch — denn mit einem solchen haben wir es ja zu thun — dank dem Zusammen- und Aneinanderreihen der Ministerien und des landesstatistischen Centralamtes ein vorzüglich gelungenes ist.

Der Berichte der einzelnen Ministerien wollen wir nur kurz und summarisch gedenken, denn sie fassen ja nur meist Bekanntes zusammen und sind durch die Ereignisse des laufenden Jahres zum

delicti. Noch einmal fiel sein flammender Blick auf ein fürchterliches Wort... Mit der Faust schlug er auf den Tisch. Das wollte er ihm heimzahlen! Der Schluss des Schreibens lautete: „Sie werden wissen, was Sie zu thun haben.“ Und ob er das wußte! Mut — Mut mußte er fordern. Er lechzte förmlich danach. Wer sollten seine Sekundanten sein? Die Kompagnons der Jagdbarkeit? Sie waren Beide feig. Nein, er brauchte schneidige, energische Männer. Mit dem nächsten Jua begab er sich zu zwei befreundeten Offizieren. Abermals wurde das Dokument mit dem verhängnisvollen Wort entfalt. Die Gesichter der beiden Soldaten wurden sehr ernst... Ja, das war eine unerhörte Beleidigung. Die Bedinung zu einem Zweikampf war gegeben. Sie stellten sich dem Beleidigten zur Verfügung.

Der nächste Gilva nahm sie sammt dem Schriftstück auf. Eine Stunde später traten sie bei Herrn v. Schneidig ein, der, auf einer Chaiselongue liegend, ihrer harnte. Sie wiesen ihm den Brief vor und traaten ihn, ob er dessen Inhalt aufrecht halte? Dabei glitt der Finger des Einen unter ein bestimmtes Wort... Herr v. Schneidig nickte schwach. Sein Zorn war längst verflogen. Allein als Mann von Ehre fühlte er sich verpflichtet, alle Konsequenzen seines Stils zu tragen. Die Offiziere nickten gleichfalls. Dann war die Sache in Ordnung und er hatte wohl die Güte, seine Sekundanten zu nennen. Damit entfernten sie sich. Herr v. Schneidig blickte stier auf die Stelle, wo sie gestanden waren. Versöhnende Geister reaten sich in ihm und trieben ihn an, dem geschwäteten Freunde die Hand zu reichen. Aber mit einem Ruck warf er sie zurück. Vorwärts — keine Umkehr! Wendelin hatte ihn beleidigt, er wollte aller Welt zeigen, wie er mit einem Beleidiger verfuhr. Seine Sekundanten? Das mußten natürlich Gala und Doktor Roth sein.

Gala erichrat zu Tode, als Herr v. Schneidig mit diesem Anfinnen an ihn herantrat. Um keinen Preis wollte er zu einem Morde seine Hand bieten. Herr v. Schneidig fuhr bei diesem Wort zusammen... „Mord! Mord! Sollte wirklich Einer von ihnen die Wahlstatt mit seinem Leibe bedecken? O unheiliger Zwist! Doktor Roth nahm nach längerem Zögern das ehrende Amt an, das ihm eventuell einen schauerlichen Anblick und sechs bis zwölf Monate Kerker beschereen konnte. Zum zweiten Sekundanten wählte Herr v. Schneidig einen jungen Arzt, einen ehemaligen Korpsstudenten, der glücklich war, in dem elenden Nest endlich einmal einen interessanten Fall zu erleben. Ohne noch recht zu wissen, um welche Art der Beleidigung es sich handelte, war er aus Prinzip gegen jede Veröhnung eingenommen. Mit Doktor Roth begab er sich zu den Sekundanten des Geaners.

Man entschied sich für Pistolen. Der ehemalige Korpsstudent beehrte die schwersten Bedingungen: jedoch der besonnene Theil der Sekundanten rettete die Situation. Man einigte sich auf zweimaligen Kugelwechsel aus glatten Läufen bei fünfundzwanzig Schritt Barrière. Doktor Roth beschloß, sich selbst jedenfalls in sichere Dedung zu bringen, denn er kannte seinen Schützen und die Willkür seiner fliegenden Kugel. Das Duell sollte am nächsten Tage um die zwölfte Mittagsstunde im Jagdrevier stattfinden. Unauffällige Zusammenkunft im dortigen Wirthshaus. Die beiden Todfeinde wurden durch ihre Sekundanten von dem Ergebnis der Verhandlungen unterrichtet. Wendelin ergriff eine tiefe Weichheit. Wehmüthig blickte er auf den Brief, der inzwischen seine Irrfahrten beendet hatte und wieder in seine Hände zurückgekehrt war. Er beargf eigentlch nicht, wie er ihm eine solche Bedeutung hatte beimessen können, die ihn nun gewissermaßen an den Rand des Grabes stellte. In vierundzwanzig Stunden hatte er

vielleicht sein unschuldiges Leben ausgehaucht... Und wieder zwei Tage später kollerten schon die Erdschollen auf seinen Sarg... Er hörte sie förmlich kollern, und der Zorn schwoß in ihm wider den Mann, der ihn kalten Blutes in den Tod jagte.

Allein im Punkte des Todes konnte er Herrn v. Schneidig Unrecht, kaltblütig konnte man ihn unmöglich nennen. Seine Schläfen brannten, Gluth strömte zu seinem Herzen.

Ueber den Schreibtisch gebeugt, brachte Herr v. Schneidig seine Papiere in Ordnung und schrieb hingebende Abschiedsbriefe. Dann versank er in Träume. Wie schön war das Leben, ehe es einen Jagdvertrag gegeben hatte! Egentlich war ihm gerade Wendelin immer enorm sympathisch gewesen, er hatte ihn allen Anderen vorzuziehen — und nun dieses Ende einer beinahe zärtlichen Freundschaft! Vor einem Jahre noch hätte er seinem heutigen Feinde jeden Dienst erwiesen... O blinde Wechselfälle des tückischen Geschicks! Noch in Einem glücken sich die beiden Feinde. Sie enthielten sich während der letzten vierundzwanzig Stunden ängstlich jeder Mahlzeit, um den gefährlichen Folgen eines möglichen Weichschusses vorzubeugen. Es war das fürchterlichste Fasten, das sie je erlebt hatten.

Der Morgen des graufigen Tages brach an. Das Wirthshaus des Herrn Kirchbaum erhielt um die Mittagszeit zahlreichem Besuch. Nach kurzer Rast traten sämtliche Gäste einen Spaziergang in die Wälder an... Die Willenhefziger blickten erstarrt aus den Fenstern. Sie erkannten ganz deutlich Herrn Wendelin in Begleitung zweier Offiziere und Herrn v. Schneidig mit Dr. Roth und einem Fremden. Außerdem noch einen Unbekannten, ein räthselhaftes Rischen und eine Tasche, die die Erinnerung an ärztliches Verbandzeug wachrief. Sämtliche Zivilisten trugen Reittücher; schwarze Röcke, Cylinder. Auf diese unauffällige Weise begab sich die Schaar

Berufung des Reichsrathes soll erst am Mittwoch erfolgen.

Der Vorsitzende des Ministerrathes, Graf Clary, empfing heute den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. v. Fuchs, und das Herrenhausmitglied Dr. v. Madenski.

Die jugoslawische Vertrauensmänner-Versammlung hat, wie bereits gemeldet, gestern in Prag stattgefunden. Die Beschlüsse, welche sie gefasst hat, lauten die Entscheidung über das Vorgehen der jugoslawischen Abgeordneten fast ausschließlich in die Hände der Letzteren.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Oktober.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Das Exposé des Finanzministers, Staatsvoranschlag für 1900, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Gen darmen als Expresser, Der Kapitalist, telegraphische Kur sberichte, Marktberichte, Budapest er Waaren- und Effektenbörse, Wasser stand, fernere Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Kreuzzeitung“ (Königin Wilhelmine in Potsdam, Millionär-Spleen, „Altelei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Feindin“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Firmament hat sich hier ausgebeutert, das sehr milde Wetter hält aber weiter an, die Temperatur fiel während der verfloffenen Nacht bis nahe zum Nullpunkt und erhob sich kaum bis zu 8 Gr. N. Der Barometerstand fiel weiter bis 772 Mm., im Uebri gen war das Wetter trocken und die Winde weniger heftig. Auf dem Kontinent fiel nur sehr wenig Regen, die Temperatur ist überall sehr stark gesunken. In Ungarn ist das Wetter trocken und, Siebenbürgen ausgenommen, überall heiter, die Temperatur ist sehr niedrig, in den nördlichen Komitaten fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt, in den nördlichen Karpathen fiel Schneereg.

Fürstliche Gäste in Budapest. Die Schwester Kaiser Wilhelm's, Großherzogin Charlotte von Sachsen-Meinungen, die mit ihrem Gemahl und ihrer Tochter seit vorgestern hier weilte, hat die ungarische Hauptstadt schon öfter mit ihrem Besuch beehrt und stets ein freundliches Andenken an ihren hiesigen Aufenthalt mitgenommen. Gestern Abends bis 11 Uhr amüßten sich die fürstlichen Gäste im Parkklub, wo die Großherzogin am Spiel der Zigeunerkapelle des Béla Berkes großes Gefallen fand. Heute Vormittags nahmen die Gäste die Gartenbau-Ausstellung und Nachmittags die Damen salons des Landeskasinos in Augenschein, wo Baron Nyeil den Cicerone abgab. Abends nahmen sie im Parkklub das Diner ein, wo sie bei den Klängen der Zigeunerkapelle des Béla Radich in animirter Stimmung längere Zeit verblieben. Morgen wird die Schwester des deutschen Kaisers das Atelier des Malers Philipp Páló aufsuchen. Erbprinz Bernhard und Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meinungen werden von hier zum Besuche des rumänischen Königspaares nach Bukarest sich begeben, wo sie auf Schloß Belech längere Zeit zu verweilen gedenken.

Batthány-Monument. In den Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung findet die von Dr.

Wilhelm Bázsonyi angeregte Idee Anflang, dem ersten ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Ludwig Batthány auf dem Plage des Neugebäudes, an der Stelle, wo die Hinrichtung vollzogen wurde, ein Denkmal zu errichten. In dieser Angelegenheit werden mehrere Stadtpräsidenten der Generalversammlung einen Antrag unterbreiten, in welchem auch die Notizung eines größeren Betrages angeführt werden wird.

Ein Gerücht. Das „N. Wr. Tzbl.“ verzeichnet das in Budapest aristokratischen Kreisen zirkulirende Gerücht, daß eine Erzherzogin sich demnächst wieder vermählen und mit allerhöchster Genehmigung auf ihre Rechte als Erzherzogin verzichten werde. Ihr Bräutigam soll ein ungarischer Graf sein.

Die Angelegenheit des Patriarchen Brankovics. Mit der Untersuchung der Angelegenheit des griechisch-orientalisch-serbischen Patriarchen Brankovics wurde bekanntlich der Kongressausschuß betraut, welcher seinerseits ein engeres Komitee mit der Durchführung der Untersuchung betraute. Der Bericht dieses Komitees liegt nun dem Ausschusse vor; derselbe enthält nach „M. Nemzet“ folgende positive Belastungsmomente: Aus dem Protokoll Nr. 177 vom Jahre 1884 ist ersichtlich, daß für die vakante Session Mehala 204 fl. 79 Kr. eingeliefert sind, welche Patriarch Brankovics noch als Bischof entgegennahm, jedoch nicht einlieferte; daselbe gilt von einem Betrage in der Höhe von 149 fl. vom selben Jahre. Im selben Jahre lieferte die Kirchengemeinde Csoka 102 fl. ab, welche Brankovics ebenfalls nicht ablieferte. Im Jahre 1889 bekam Georg Brankovics als Bischof von Temesvár für Kongresspfen und Kultussteuer 1512 fl., welche er erst nach acht Jahren, im Jahre 1897, als das Vermögen der Kirchengemeinde mit Beschlag belegt wurde, abgeliefert hat. Dem Resultat der eingeleiteten Untersuchung sieht man nach Feststellung dieser That sachen mit Spannung entgegen.

Kälte. Aus Südfürstlichen wird berichtet: Nach vierundzwanzigstündigem Regen und starkem Nordostwind ist heute Vormittags hier Frost eingetreten. Aus Sibtszentmiklós wird geschrieben: Seit gestern herrscht im Liptöer Komitat große Kälte. Das Thermometer zeigt 8 Grad unter Null; und selbst in den Thälern fiel Schnee. Eine Menge Vieh-jutter lauert auf den Feldern, und zwar in Folge der jüngsten Elementarereignisse bereits unter Schnee.

Karl Pulph's Tod. Wie wir erfahren, traf heute hier aus Australien der vom öster reichisch-ungarischen Konsul legalisirte Tod t e n s h e i n Dr. Karl Pulph's ein.

Der neue Direktor der Universitätsbibliothek. Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, soll die Ernennung des Klausenburger Universitäts-Bibliothekdirektors Dr. Joltán Ferenczy auf den durch das Ableben Alexander Szilágyi's vakant gewordenen Posten des Direktors des Budapest er Universitätsbibliothek schon in den nächsten Tagen publizirt werden. Vom Universitätsrat war nebst Ferenczy der Oberbeamte der Budapest er Universitätsbibliothek Dr. Crescenz Ludwig Dede t an erster Stelle kandidirt worden. Die Wahl des Ministers fiel auf den Ersteren.

Die Affaire des Professors Otto Varga. Etwa dreihundert Universitäts Hörer, meist ehemalige Schüler des Professors Otto Varga, veranstalteten heute Vormittags im Franz Joseph-Internat eine lakende Demonstration gegen den Direktor Michael Demeczky, den sie für den Urheber des gegen Varga eingeleiteten Verfahrens halten. Ursprünglich hätte die Demonstration im Universitätsgebäude stattfinden sollen, wo Demeczky an der philosophischen Fakultät als Dozent Vorträge hält. Er scheint aber von der Absicht der Jugend etwas vernommen zu haben und abentrat sich heute vom Vortrage. Die Demonstranten zogen daher nach Dfen vor das Gebäude des Staats-Obergymnasiums des II. Bezirkes, wo Demeczky wohnt, und dort angelandt, stimmten sie eine Katzenmusik mit stürmischen Abzügen auf den erwähnten Professor an. Eine Schaar junger Leute besaß sich in den zweiten Stock, wo sich die Direktionskanzlei befindet; dort ging der Lärm von neuem los. Die Schüler, welche aus den Vortragssälen herbeigeeilt waren, stimmten in die Aufe „Elsen Varga“ mit ein. Professor Szerelemhegyi wollte vor dem Direktionsbureau eine Ansprache an die Demonstranten richten, doch ließ man ihn nicht zu Worte kommen. Inzwischen war Polizei-Wachkommandant v. Bor nemija mit mehreren Polizisten auf dem Schauplatz angelangt. Die Universitäts Hörer zogen auf die einfache Aufforderung Bornemija's ab und begaben sich vor die Wohnung des Professors Varga in der Szabodogasse. Dort wurden dem Professor stürmische Ovationen dargebracht. Auf die Beauftragungsrede eines Universitäts Hörers dankte Professor Varga für die schmeichelhafte Kundgebung der Jugend, doch erluchte er die Demonstranten, sich jedes weiteren lauten Protestes zu enthalten und das gerechte Verdikt, welches ihm zweifellos volle Genugthuung verschaffen werde, ruhig abzuwarten. Damit war die Demonstration zu Ende. Das Diner Gymnasialgebäude wird jetzt von Polizisten bewacht. — Der Reichstags-Abgeordnete Soma Bizonkai wird

in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in dieser Angelegenheit eine Interpellation an den Kultusminister richten. — Die Direktion des Landesvereins der Mittelschulprofessoren hielt gestern eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, an den Unterrichtsminister in der Affaire Varga eine Repräsentation zu richten. Die eingeleitete Disziplinaruntersuchung wolle der Verein nicht beeinflussen, doch haben die Nachrichten der Blätter, wonach ein Direktor die Schüler zur Spionage aufgereizt habe, in Professorenkreisen die größte Unruhe und Ent rüstung hervorgerufen, demzufolge die Direktion des Vereins den Minister in Bezug auf diese schier ungläublichen, doch bisher nicht demeritirten Gerüchte dringend um beruhigende Aufklärung bittet. — Der Professorenkörper des Franz Joseph-Internats veröffentlichte eine Erklärung, in welcher gesagt wird, daß Otto Varga nicht Professor am Franz Joseph-Internat, sondern am Gymnasium des II. Bezirkes ist. Die gegen ihn gerichtete Disziplinarangelegenheit betrifft also auch nicht das Internat, sondern ausschließlich das Gymnasium. Der Gouverneur des Internats, Dr. Michael Demeczky, habe in der Angelegenheit, welche zu einer Disziplinaruntersuchung gegen Varga führte, niemals irgend einen Böbling oder einen Professor des Internats verhört und Niemanden zu Denunziationen ermuntert. Die ganze Angelegenheit sei ausschließlich Sache der Professoren des genannten Gymnasiums. — Der hauptstädtische Advokat Dr. Emerich Valog ersucht alle ehemaligen Schüler des Professor, Otto Varga, die sich der Bewegung angeschlossen haben, das dem Unterrichtsminister zu unterbreitende Memorandum im Laufe des morgigen Tages bei Dr. Attila Hindy, Franzensring Nr. 15, zu unter schreiben. — Unterrichtsminister Dr. Julius Wlajsic wird die an denselben in Angelegenheit Varga's ent sendete Deputation Mittwoch Vormittags empfangen; die Mitglieder der Deputation versammelten sich Mittwoch früh halb 10 Uhr in der Wohnung Dr. Emerich Valog's, Fabrikergasse Nr. 42.

Ungarn auf der Pariser Weltausstellung. Ueber Vermittlung des Ministeriums des Aeußern hat nun auch die rumänische Regierung für den Hufarenaal der ungarischen historischen Abtheilung der Pariser Ausstellung 1900 die auf die ältere rumänische Reiterei bezüglichen Daten eingelendet. Die schwedische Regierung hat zu demselben Zwecke mit den betreffenden Daten auch eine vollständige schwedische Hufarenuniform geschickt.

Eine Ehrenaffaire. Aus Sibtszentmiklós wird geschrieben: Die zwischen dem Obergespan des Liptöer Komitats k. u. k. Kammerer Ludwig Kürthy und dem Vize notär Dr. Moriz Balugany aufgetauchte Affaire, deren persönlicher Theil übrigens schon auf ritterlichem Wege geredet war, bot der hiesigen Einwohner schaft ohne Unterschied der Partheiung Anlaß zu heftigen Ovationen für den unangenehm angegriffenen Obergespan. Das Liptöer-Szentmiklöser Kasino, dessen Präsident Kürthy war, hielt in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher beschlußweise ausgesprochen wurde, daß es das bedauerliche Vorkommniß mißbillige und dem Obergespan ob seiner allgemein anerkannten Verdienste und ob seines patriotischen Wirkens Vertrauen votire. Eine Deputation des Kasinos unter Führung des Vizepräsidenten Géza Jesehky überreichte dem Obergespan eine Vertrauensadresse und erluchte ihn, seine angemeldete Demission von dem Präsidium des Kasinos zu revoziiren. Herr v. Kürthy dankte für diese herzliche Kundgebung der Sympathie und erklärte, er werde auch fernerhin sich bemühen, im Interesse des Kasinos wirksam zu sein. Seine Rede wurde stürmisch afflamirt.

Honvéd-Denkmal in Schemnitz. In Schemnitz fand gestern aus Anlaß der Enthüllung eines Honvéd-Denkmales eine erhebende patriotische Feier statt.

Die Erzhatue, welche einen Honvéd darstellt, der in der einen Hand den Säbel, in der anderen die ungarische Fahne hält, ist eine Arbeit des Debrecziner Bildhauers Andreas Tóth. Zahlreiche Städte, ferner die Aktundvierziger Honvéds hatten Deputationen entsendet. Nach der Rede des Professors Ernő Királyn übernahm Bürgermeister kön. Rath Alexius Szitnyan seitens der Stadt die Statue, worauf Franz Bóvá ein Gelegenheitsgedicht deklamirte und der Präsident der Jugend der Bergwerkakademie Madár Suf t eine begeisterte Rede hielt. Dann fand ein Banket statt, bei welchem Obergespan Béla Horváth einen Toast auf den König ausbrachte und noch zahlreiche Trinksprüche gehalten wurden. In die Regierung wurde ein Begrüßungstelegramm abgeandt.

Die Quartalskongregation des Pest er Komitats hat heute Vormittags unter dem Vor sice des Obergespanns Franz v. Beniczky ihren Anfang genommen. Nachdem der Quartalsbericht des Vizegespanns zur Kenntniß genommen worden, wurde der Kandidatenausschuß zu den morgen vorzunehmenden Beamtenwahlen entsendet. Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden gewählt: Graf Stephan Szapáry, Stephan Tóth, Sigmund

beordneter Hausbesitzer in
 terpellation
 richten. — Die
 der Mittels-
 stern eine Sitzung,
 den Unterrichts-
 in den Represen-
 leitete Disziplinär-
 nicht beeinflussen,
 Blätter, wonach ein
 aufgereizt habe,
 Unruhe und Ent-
 die Direktion des
 auf diese schier
 emmentierten Gerichte
 rung bittet. — Der
 Franz Joseph
 ist eine Er-
 wird, daß Otto
 Joseph-Internat,
 II. Bezirks
 plinaranalegenheit
 nat, sondern aus-
 Gouverneur des
 in der
 Disziplinärunter-
 Internats verbört
 ern ermuntert. Die
 sächlich Sache der
 ums. — Der haupt-
 alog erjucht alle
 Otto Varga,
 haben, das dem
 de Memorandum
 bei Dr. Altilla
 zu unterschreiben.
 us Wlassics
 heit Varga's ent-
 ttags empfangen;
 versammeln sich
 r Wohnung Dr.
 42.
 der Weltausstel-
 Ministeriums des
 nrische Regie-
 marischen histori-
 ellung 1900 die
 bezüglichen Daten
 ung hat zu dem-
 den Daten auch
 arenumiform ge-
 Aus Siptó,
 schrieben: Die
 Siptóer Komitatz
 h und dem
 h aufgetauchte
 rigens schon auf
 der hiesigen Ein-
 r Parteistellung
 den unerscheter-
 as Siptó-Szent-
 irthy war, hielt
 ordentliche Ges-
 hluhweise aus-
 ernswerte Vor-
 epan ob seiner
 und ob seines
 votire. Eine
 rung des Vize-
 überreichte dem
 und erjuchte ihn,
 dem Präsidium
 irthy danke
 mpatheie und
 im bemühen, im
 n. Seine Rede
 Schemnitz. In
 anlaß der Ent-
 eine erhebende
 ed darstellt, der
 anderen die un-
 des Debrecziner
 Städte, ferner
 putationen ent-
 Ernst Királn
 us Szitnyan
 Franz Vöröš
 der Präsident
 Madár Sufst
 und ein Banket
 orvátb einen
 noch zahlreiche
 Regierung wurde
 des Vester
 er dem Vorste
 n ihren An-
 alsbericht des
 men worden,
 den morgen
 pfendet. Zu
 gewählt: Graf
 y, Sigmund

Salák, Stephan Makovszky, Paul Város und Nikolaus Köldvár. Es wurden mehrere laufende Angelegenheiten erledigt, worauf die Fortsetzung der Kongregation auf morgen verschoben wurde.

*** Demonstrationen-Spaziergange.** Dem in einer gestern Nachmittags abgehaltenen Versammlung der sozialdemokratischen Partei gefassten Beschlüsse gemäß fanden sich die Arbeiter heute Abends neuerdings auf der Andrássystraße ein, um mit einem anderthalbstündigen Spaziergang für das allgemeine Wahlrecht zu demonstrieren.

Die Andrássystraße war heute in Folge des frühen Wetters nicht sonderlich belebt und die um halb 8 Uhr aus allen Richtungen herbeiströmenden Arbeiter konnten diesmal ihren Spaziergang in geschlossenen Reihen absolvieren. Der Demonstrationen-Spaziergang richtete sich aus unerschöpflichen Reihen, die lautlos vom Ottomonteplatz bis zum Rákóczi-Platz promenierten und diesen Weg im Verlaufe zweier Stunden ungefähr zwölfmal wiederholten. Das große Publikum wurde durch diesen Anlauf nur wenig behindert, da dasselbe es vorzog, das andere, von den Sozialisten unbekanntes Trottoir zu benutzen. Polizeirath Alois Czajlik, der sich, umgeben von Polizei-Inspektoren und einer größeren Anzahl Detektivs, um halb 8 Uhr auf der Andrássystraße einfindet, war zumeist um das Freihalten der Fahrstraße bemüht, ohne an energischeres Eingreifen appellieren zu müssen. Nach halb 10 Uhr zogen die Sozialisten zum Theile über den Theresienring, zum Theile aber durch die vielen Nebengassen in bester Ordnung und in größter Ruhe ab, ohne daß Polizeimannschaft hätte requirirt werden müssen. Der Polizei kam beim heutigen Demonstrationen-Spaziergang das herkömmliche Wetter sehr zu statten.

*** Eine erhebende Feier** fand gestern im Wohlthätigkeitsverein „Zion“ statt. Unter Vorsitz des Komitatz-Obmannes Schulrektors Alois Spanglberger wurden auch heuer die 800 Kronen betragenden Prämien zum Andenken an das Millennium an 50 fleißige Schüler und Schülerinnen vertheilt.

Der Komitatz-Obmann eröffnete die Sitzung mit einer anerkennenden Ansprache an die Prämiirten, worauf das Direktionsmitglied des Vereins, Reichstagsabgeordneter Joseph Vékó, in schwungvoller Rede sowohl den patriotischen als auch den humanen Zweck der Millenniums-Prämien erörterte und den Prämiirten aus Verleite, ihre Kenntnisse fleißig zu verwenden, daß sie auch zum Wohle des Vaterlandes und der Menschheit dienen. Sodann wurden die zwischen 50 und 10 Kronen nativirenden Prämien und die hübsch ausgestatteten Gedenkblätter vertheilt, worauf der Gymnasialschüler Stephan Héber und die Schülerin der Wirterschule Margarethe Kürthy in selbstverfaßten Reden im Namen der Prämiirten dankten. Auf diese Dankreden reaktirte Paul Tencer hervorhebend, daß die Millenniums-Prämien nicht Unterstützungen an arme, sondern Belohnungen an fleißige Schüler seien und diese hauptsächlich dazu anspornen sollen, mit all ihrem Wissen und Können der ungarisch-nationalen Idee, besonders aber der ungarischen Sprache auf jedem Gebiete zum Stege zu verhelfen. Dem feierlichen Akte wohnten außer zahlreichen Mitgliedern der Vereinleitung und den Eltern der Prämiirten auch noch mehrere Honoratoren bei. Mit dem Danke des Komitatz-Obmannes an die Anwesenden für ihr Erscheinen wurde die Feier geschlossen.

*** Von einem Eisenbahnzug gerädert.** Zwischen den Stationen Großkiskun und Eszterházy wurde ein bisher unbekannter Mann von einem Eisenbahnzug gerädert. Der Körper wurde von dem Zug entzweierteilt und ein Theil desselben mehrere hundert Meter weit geschleift. Es wird auf Grund vorgefundener Briefe vermuthet, daß der Mann wegen unglücklicher Liebe sich auf das Geleise legte, um durch Ueberfahren den Tod zu finden.

*** Versuchter Gattenmord.** Heute in den Abendstunden waren die Bewohner des Hauses II. Bezirk, Armenhausgasse Nr. 38, Zeugen einer aufregenden Szene. Der Tagelöhner Stephan Piroch gab in betrunkenem Zustande einen Schuß auf seine Gattin ab, die er tödtlich verletzte, und erwehrte sich der herbeigerufenen Polizisten, indem er durch seine Wohnungsthüre fünf Schüsse auf dieselben abgab. Ueber die Details dieses Vorfalls erfahren wir Folgendes:

Stephan Piroch ist ein Trunkenbold und lebte deshalb mit seiner Gattin geb. Marie Hanisko in beständiger Streite. Heute Mittags kam Piroch in angeheitertem Zustande nachhause und drohte seiner Frau mit Schlägen, wenn sie ihm kein Geld gebe. Nachdem er unter heftigem Widerstreben seiner Frau 5 fl. an sich genommen hatte, begab er sich neuerdings ins Wirthshaus und kehrte erst um sieben Uhr Abends in total betrunkenem Zustande heim. Als er in der Küche seiner Gattin ansichtig wurde, die ihm den Rücken zuekehrend beim Küchendienst stand, gab er auf dieselbe ohne weitere Veranlassung einen Revolverknall ab. Mit einem lauten Aufschrei stürzte die in die Weiche getroffene Frau in den Hofraum, wo sie bewußtlos zusammenstürzte. Die Hausleute holten die Polizei und rieten die Rettungsgesellschaft herbei. Mittlerweile schloß sich aber Piroch in sein Zimmer ein und verammelte die Thüre; er bedrohte Jedermann, der sich ihm zu nähern wagt, mit Erschießen und gab gegen die Polizisten, die die Wohnungsthüre aufzuprenzen wollten, fünf Revolverknalle ab. Bald betamen die Polizisten Eufkurs und zwei beherzte Konstabler drangen durch das Fenster in die Stube, wo sie den wüthenden Menschen dingfest machten und zur Stadt-

hauptmannschaft brachten. Die schwerverletzte Frau wurde von der Rettungsgesellschaft in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

*** Todesfälle.** Gestern ist der Direktor der Waisner Sparcasse und Oberkommandant der dortigen Feuerwehr Johann Csányi im Alter von 45 Jahren gestorben. Am Leichenbeängnis des Verbliebenen, der ein etliches Mitglied des Landes-Feuerwehrverbandes war, wird sich der Verband durch eine Deputation vertreten lassen. Dr. Csányi eröffnete nach dem bognischen Feldzuge in Waken eine Advokaturkanzlei, wurde bald darauf zum städtischen Fiscal und später zum Direktor der Waisner Sparcasse gewählt. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder. — Herr Wenzel Sebde, f. una. Katastralmessieur, ist am 5. d. in Abaujvár im 80. Lebensjahr eines plötzlichen Todes gestorben.

*** Circusvorstellung zu wohltätigem Zweck.** Herr Heinrich Kojáček, der Besitzer des Circus Henry, erklärte sich bereit, zum Besten der Rudolph-Rettungsgesellschaft Mittwoch Abends eine außerordentliche Galavorstellung zu arrangiren, in welcher die hervorragenden Kräfte der Gesellschaft auftreten und ein abwechslungsreiches Programm produziren werden.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende größere Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnen:	49868	97514	5000
Kronen gewinnen:	7799	32232	2000
Kronen gewinnen:	1663	9837	12379
	33512	38537	40563
	41956	5282	53870
	54494	61158	68758
	74859	79121	80347
1000 Kronen gewinnen:	2429	7687	10402
	18111	18544	20762
	26986	29351	31610
	37090	37919	43745
	45119	45972	47280
	49452	49969	51477
	60285	60404	62563
	65138	67226	67869
	79137	84045	88041
	89911	90371	92050
	93550	94810	95001
500 Kronen gewinnen:	4971	5755	9587
	14907	15052	17067
	18022	25299	25572
	30253	33983	40522
	41750	46962	47599
	53181	54630	54783
	61464	61800	62509
	70264	71985	77950
	80932	84019	84206
	85278	85490	95665

Ferner wurden 918 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste und letzte Ziehung findet am Mittwoch, 11. Oktober statt, bei welcher die Prämie von 600,000 Kronen zur Verlosung gelangt.

*** Zu Tode geprügelt.** Die „Legyes-Osárd“ auf der äußeren Kerepeserstraße Nr. 46 war gestern Abends der Schauplatz eines gräßlichen Mordes. Ein Kutscher hat in betrunkenem Zustande seine Geliebte mit einem Knüttel zu Tode geprügelt.

Der 28jährige Kutscher Stephan Ujjalussy unterhielt mit dem 28jährigen Dienstmädchen Eva Nüttka ein zärtliches Verhältnis. Da er aber keine Geliebte auf mancher Untrene erlangte, jagte er das Mädchen davon. Gestern Abends trant Ujjalussy in der „Legyes-Osárd“ mehr als er vertug und gegen Mitternacht ging er schwanenenden Schrittes in den Stall, welcher sich im selben Hause befindet, zur Ruhe. Dort erwartete ihn die Nüttka, die ihn besümmte, er solle ihr verzeihen und ihr wieder seine Liebe zuwenden. Er antwortete ihr mit Flüchen und Schimpfreden, da sie aber nicht von der Stelle wich, schlug er ihr einen Tränkeimer an den Kopf. Das Mädchen fiel vor ihrem Geliebten wendend in die Kniee und bat, er solle sie nicht schlagen; er aber nahm einen Knüttel und hieb so lange auf das Mädchen ein, bis sie bewußtlos liegen blieb; dann legte er sich zu Bette. Heute Früh wurde das Mädchen in einer Wutlache todt aufgefunden. Auf erholte Anzeige begab sich eine Polizeikommission mit dem Polizeiarzt Dr. Emerich Róziassy und den Unterjuchungsrichter Koloman Jandl an Ort und Stelle. Der brutale Kutscher gab an, er erinnere sich, seine Geliebte geprügelt zu haben, doch habe er erst Morgens vom Tode derselben erfahren. Ujjalussy wurde verhaftet und die Leiche des armen Mädchens in die Totenkammer des gerichtsrätlichen Instituts gebracht.

*** Ein Heirathsschwinder.** Wir berichteten jüngst über einen Heirathsschwinder, der sich unter dem Namen Dr. Wallis-Salle mit einer Budapester Erzieherin verlobte und derselben 3500 Gulden Baargeld, Pretiosen und Wertpapiere entlockte. Gegen den flüchtigen Heirathsschwinder erstattete heute eine zweite Erzieherin die Betrugsanzeige. Dieser hat der Gauner 500 Gulden Baargeld und um 200 fl. Pretiosen entlockt.

*** Im Etablissement Sonoffy** gab heute Herr Wilhelm Thaler den Saalquartier in der Nestrovskischen Kasse „Zwölf Mädchen in Uniform“. Die Besucher des gewesenen deutschen Theaters in der Wollgasse werden sich noch mit Vermühen an die unwürdige Komit, mit welcher Herr Thaler diese Rolle auszuspielen wußte, erinnern. Der Feinerkeit in Budapest sehr beliebte Komiker ist derselbe geblieben, denn auch heute mußte er das aufheuchelt Haus zu ununterbrochenen Lachsalben hinzureißen und wurde die Darstellung vom Publikum mit zahlreichen Hervorrufen des Künstlers belohnt.

Querveral-Dieher —, Rothlauf 3, Frachoma 1, Ötendementzündung —, Gebirn- und Rückenmarkentzündung —, Krankeustaud im Nobis-Hospital 1952, im Nobis-Hospital 601. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 15, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Die berühmte Kürch-Creme ist die anerkannt beste Gesichts-Creme. Preis 50 kr. Hauptniederlage bei L. Reiner, Pest, Andrássystr. 2. Ueberall erhältlich.

Englische Damenkleider-Modelle Modell John Duvain, Hofschneider, London, werden nach Maß angefertigt im Schneider-Meister, sep. Abth., Mme. Ludwig Berger, k. k. Post, Dreifaltig. 3. Muster Proving gratis.

Sport.

Der „St. Ladislau-Preis“. Das große Ereigniß der ihrem Ende entgegengehenden Saison wird sich morgen auf der Rennbahn abspielen. Es handelt sich um den „St. Ladislau-Preis“, eine mit 40,000 Kronen dotirte Konkurrenz, welche nur den Vertretern der jüngsten Altersklasse zuzugänglich ist. Obgleich für dieses interessante Rennen 177 Unterschriften abgegeben wurden, dürften sich bloß etwa 10 Zweijährige an dem Rennen betheiligen. Wären „Altilla“, „Vohó“ und „Bilatus“ genannt, welche bekanntlich unsere besten Zweijährigen sind, so könnte der „Ladislau-Preis“ föhlich das Vorspiel des nächstjährigen Derby bedeuten, denn Alles, was Anspruch auf das blaue Band erheben könnte, wäre im Felde. So aber dürften bloß folgende Pferde starten: „Incrorable“ (Wilton), „Samlet“ (Varf), „Simandl“ (Clemenson), „Glenador“ (Varf), „Capo Gallo“ (Smith), „Kara“ (Sharpe), „Inca“ (Nyams), „Dunántul“ (Numbold), „Antonius“ (Adams). Laut der bisherigen Buchform haben „Incrorable“ und „Capo Gallo“ die meiste Anwartschaft auf den großen Preis, es dürften jedoch auch „Kara“ oder „Antonius“ im Finis eine Rolle spielen oder zum mindesten auf den Platz auf laufen. In den Wettlisten Arthur Horners haben „Incrorable“ und „Capo Gallo“ die kürzesten Odds. Sie notiren heute 2 1/2 : 1; mit längeren Odds sind auf dem Wettmarkt erhältlich: „Kara“ (4), „Samlet“ (7), „Simandl“ und „Glenador“ (10), „Antonius“ (12). — Für das morgen, Dienstag, zu absolvirende zehnte Meeting wurde folgendes Programm ausgeben:

1. „Welterschandicap“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 14 Unterschriften. — 2. „Verkauferschandicap“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 17 Unterschriften. — 3. „St. Ladislau-Preis“ (32,000 Kronen, dem Sieger, 6000 Kronen dem Zweiten, 2000 Kronen dem Dritten, Distanz 1400 Meter.) 177 Unterschriften. — 4. „Verkauferschandicap“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 19 Unterschriften. — 5. „Verkauferschandicap“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 17 Unterschriften. — 6. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 14 Unterschriften.

Der Herbst-Grand Prix. Gestern kam in Paris das werthvollste Rennen der zweiten Jahreshälfte zur Entscheidung, welches man gewissermaßen als Herbst-Grand Prix bezeichnen darf. Derselbe war diesmal eine ziemlich zahme Affaire, da kaum ein halbes Duzend Starter aus dem Inlande und auch nur ein Bewerber aus England kampfbereit waren. Das Telegramm über das große Rennen lautet:

„Prix du Conseil Municipal“ (Preis 100,000 Francs, Distanz 2400 Meter.) Mr. A. Fould's vier. Fuchshengst „Libaros“, 52 Klar. (L. Lane), Guter; G. Fasquel's dreij. br. S. „Fourre“, 56 Klar. (Ware), Zweiter; Jam. Moore's dreij. br. S. „Lamento“, 50 Klar. (Dode), Dritter. Im Vorauswettbewerb notirte „Libaros“ mit 6:1, während „Fourre“ mit 3:1 vor „Belasque“ (4:1) Favorit's waren.

Panik bei einem Stierkampfe.

Paris, 8. Oktober.

Die heutige „Corrida“ in der Pariser Sommerfrische Engchien-Les-Bains endete — wie wir bereits berichtet — also doch mit der vom Präfecten unterfachten Tödtung des Stieres, allerdings nicht mit der Tödtung, wie das Programm sie vorgelesen hatte, sondern auf ganz unerwartete Weise. Nur um ein Haar ist man einer erschrecklichen Katastrophe entgangen. Und wer dem Schauspiel beizuwohnen, muß bei dem Gedanken schaudern, was sich Alles hätte ereignen können. Die Sonderzüge der Nordbahn beförderten von Mittag an 5387 Pariser und Pariserinnen nach Engchien. Dort angekommen, stürzte sich Alles auf das zur Verfügung stehende Fuhrwerk aller Art: Fiaker, Charabancs, Omnibusse und Leiterwagen, welche die Angekommenen zur Arena beförderten. Die Straße alich der von London nach Epлом am Derbytage. Mit rasender Eile legten die Kutscher den Weg von und zu der Arena zurück. Sie mußten durchschnittlich Jeder mindestens hundert Francs verdient haben.

Durch zwei enge Thore gelangte man unter lebensgefährlichem Gedränge auf das unmanernte Grundstück, in dessen Mitte die Arena sich erhob. Schon der Anblick der Arena war bejorgniserregend. Ungefähr zwei Stöckwerke

Familien-Nachrichten.

Herr Arnold Redner verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Bertha, Tochter der Frau Witwe Moriz Jassowitsch, Budapest.

Der Ojzer Kaufmann Herr Mór Krémér verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Emilie, Tochter des Herrn Joseph Strélinger, Kaufmann in Jölycm-Evöse.

Herr Sándor Strauß, Fruchthändler aus Donkhorát, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Karoline, Tochter des Herrn Joseph Reichensfeld, Kaufmann in Györ-Szt.-Márton.

Sanitäts-Anzeige. Anweisung des hauptstädtischen Oherphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Oktober. Insektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 12, Masern 4, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —.

hoch übereinander waren die Treppen angeleat, sehr steil, um Raum zu sparen; der ganze Bau in denkbar leichtester Holzkonstruktion. Die Ränge waren primitiv mit überbedecktem Stroh gepolstert, unterhalb der Bank befand sich ringsum ein breiter Stuhlfuß, welchen von der Mändae nur ein schmaler Kreisring trennte, der gegen die Mändae durch eine abbrechliche Lattenwand abgegrenzt war, dazu bestimmt, den herüberprinsenden Toreadors als Zuflucht gegen den anzuwendenden Stier zu dienen. Alle Räume waren zum Ersitzen voll, trotzdem waren keinerlei Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Man rauchte, warf brennende Streichhölzer fort, stampfte ungeduldig mit Füßen und Stößen, als ob man auf Eisen säße, nicht auf Holz, und was das Schlimmste war, man belagerte alle Treppenaufgänge derart, daß bei Beginn des Schauspiels auch robuste Leute sich nicht mehr ihren Weg hinauf oder hinunter erkämpfen konnten. Männer und Frauen von der inantischen Kolonie in Paris, und zwar nicht von der Crème derselben, waren (vermutlich als bestellte Claque) zahlreich genug erschienen, um mit landesüblichem Geiz die Stimmung zu beherrschen. Gleich vom Anfang an schrien sie sich mit ungemüthlicher Wildheit, welche Schlimmes ahnen ließ, auf Spanisch die Reihen heiser, kurz man empfand, daß der Tag nicht ruhig zu Ende kommen werde, wenn beim letzten Stadium des Kampfes die Gegner der Tödtung protestiren würden. In der Honoratiorenloge machten sich unter Aufsicht eines Gendarmen-Hauptmannes der Maire und der Gemeinderath von Cugbien, sowie der Direktor eines Pariser Sportblattes, der als Präsident der „Corrida“ fungierte, bequeme. Um 3 Uhr begann das Schauspiel mit dem Aufzuge der Toreadors in ihren glänzenden Kostümen und der zur Finanzierung bestimmten Pferde unter den Klängen der Marielieder.

Sowie der Aufzug die Mändae wieder verlassen hatte, nahmen die Toreadors ihre rothgefärbten Mäntel: im selben Augenblicke öffnete sich der Eingang vom Stall, der sich unter den Rängen befand, und ein immer pechschwarzer Stier mit aroch einabgebrannter Nummer 23 erschien auf dem Plane. Ein Toreador nach dem anderen reizte ihn mit dem rothen Tuch, und der Stier schien sich in gehöriger Erregung hineingelassen zu haben, als die nächste Phase, das Stechen mit Pfeilen zu Pferde, beginnen sollte. Kaum aber kam man dem Stier nahe, als er, ehe daß man sich verlor, mit einem kühnen Satz über die Lattenwand in den leeren Kreisring gesprungen war und, die Barriere vor sich mit den Hörnern demolirend, ins Publikum drang. Ein tausendstimmiger Schrei des Entsetzens erscholl, und im Nu erhob sich Alles, um wild zu den Treppen zu drängen. Wir befanden uns zufällig auf den der Eindrucke herabstürzenden Bankreihen. Die Panik war entsetzlich, und es ist ein Wunder, daß nicht schon ein großes Unglück geschah in den wenigen Augenblicken, welche der Flucht des Stieres ins Freie vorangingen. Die leichte Konstruktion des Ranges, welche sich vorne so unheilvoll erwiesen hatte, gereichte rückwärts zum Heile; denn sie ermöglichte es, daß der Stier sich blitsähnlich einen Weg ins Freie bahnen konnte. Es war das Werk kaum einer Minute und man konnte dem Publikum die Gewißheit zurufen, daß der Stier nicht mehr in der Arena sei: einige Minuten längerer Ungewißheit hätte vielleicht Hunderten das Leben gekostet. Unberechenbar aber wären die Folgen gewesen, wenn der Stier bereits verwundet und so zum Neuerkennnen bereit gewesen wäre. So kam es bloß zu einem Duzend von Unfällen, von denen der schwerste der eines arg mit Füßen getretenen Ochsenhändlers war, der mit dem Tode kämpft. Vier Frauen befinden sich unter den Verletzten. Es dauerte lange, bis sich das Publikum so weit beruhigte, um zu fragen, was nun geschehen solle. Die Unternehmer ließen in der Mändae endlich große schwarze Tafeln herumtragen, worauf mit Kreide geschrieben stand, daß keine schwere Verwundung vorgekommen sei und daß man bitte, sitzen zu bleiben. Man machte sich mit dem Gedanken einer Fortsetzung des Schauspiels vertraut, da Schritt jedoch der schnell herbeigeeilte Sub-Präsident ein und unterlagte die Wiederaufnahme bis zur Gewährleistung der persönlichen Sicherheit. Verzweilung telephonirte der Unternehmer an den Ministerpräsidenten Waldemoussieu nach Paris; es blieb beim Verbot. Gendarmen drangen in die Mändae ein und drängten die Toreadors gewaltiam hinaus. Um Stände zu vermeiden, wurde dem Publikum versichert, daß die Karten für nächsten Sonntag gültig seien. Es wird aber von antändigen Elementen die laute Forderung erhoben, den heutigen Vorfall zum Anlaß des bedingungslosen Verbotes zu nehmen. Das Publikum zerstreute sich in großer Aufregung, aber ohne weiteren Zwischenfall; unterdessen ward der entkommene Stier von den Gendarmen mit Revolverkugeln schwer verwundet worden, den Todesstok jedoch gab ihm ein herbeigerufener Toreador mit einem Degenstich in den Nacken.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Nach einer Krankheit von mehreren Wochen trat Frau Jákai heute niedergelassen vor das Publikum des Nationaltheaters. Die geniale Künstlerin brachte die Titelrolle von Dózsa's „Széchy Mária“ zur Darstellung, jene Gestalt, die sich in ihrer Vereingung von Hoheit und Würde, von Größe und Kraft, von glühender Liebe und flammender Leidenschaft mit der persönlichen und künstlerischen Individualität unterer größten Tragödin so harmonisch deckt. Die großzügige und doch vornehm stilisierte Leistung der Künstlerin fand denn auch diesmal die rauschendste Anerkennung des Auditoriums, welches in seinen lebhaften Beifallsäußerungen wohl auch den Wunsch

zum Ausdruck gelangen ließ, Frau Jákai möglichst oft auf der Bühne ihrer künstlerischen Sienze bezaubern zu können. Aus der Umarmung der Künstlerin schimmerte mit freudlichem Glanze die Eva des Fräulein Nagy hervor. In umso tieferem Schatten stand fast alles Andere. Die Sprech- und Deklamationskunst im Nationaltheater — daß Gott erbarm! — ist zum Schatten einer Erinnerung geworden. Den herrlichen, strahlenden Helden Wesséngi verkörpert Herr Kálffy — ein Krüger im Champagnerfeld. Aber wo ist der Berufener?!

*** Die ungarische Akademie der Wissenschaften** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Barons Lorand Eötvös ihre erste Sitzung nach den Sommerferien.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erstattete der Generalsekretär Koloman Szily Bericht über die laufenden Angelegenheiten. Im Sommer sind vier Mitglieder mit Tod abgegangen, und zwar: der berühmte Chemiker Robert Bunje, der Rektor der Budapestener Universität Géza Mihalkovics, der Professor der englischen Sprache an der Budapestener Universität Arthur Patterson und Karl Vukst, dem Szily folgenden Nachruf widmet: „In weiter Ferne hat ein trauriges Dämon einen düsteren Abdruck gelassen. Karl Vukst ist dahingeeangen. Sein schmerzhaftes Geiſt, sein tiefgehendes Sachverständnis haben ihn emporgehoben, sein schwaches Herz, sein unmaechtelches Gebirn haben ihn niedergedrückt. Senden wir ihm einen verächtlichen Senker auf das namenlose Grab.“ Die Plenarsitzung nahm das Andenken des Verewigten ins Protokoll auf. Dem Bericht des Generalsekretärs über die bis zum 20. September eingelangten Konkurrenzarbeiten entnehmen wir Folgendes: Auf die Péczelische Roman-Konkurrenz sind eingelangt: „Mozvirrad mör valaha“ und „Kendi Imros házasága“ von Julius Werner, „Dáma“ von Alexander Vaksan, „A Visky lányok“ von Koloman Baban, „Hamupipke“ von Edmund Váradi und „A királyi tanácsosok“ von Arnold Berteſsy. (Zu bemerken ist, daß auf diesen Preis sämtliche im letzten Jahre in Druck erschienenen Romane konkurriren, auch wenn sie nicht eingereicht worden sind.) Auf den Graf Teleki'schen Preis sind 11 Lustspiele, auf den Farkas-Rakó'schen Preis 43 patriotische Gedichte und auf den Graf Karátsónyi'schen Preis 42 ernste Dramen eingelangt. — Nach einer kurzen Pause folgte eine Sitzung der ersten Klasse unter dem Vorsitz Karl Szily's. Gegenstand derselben war der Antritts-vortrag des korrespondirenden Mitglieds Joseph Bayer: „Die nationale Bühne als öffentliche Anstalt.“ Diese Abhandlung, welche der erste Theil einer größeren Arbeit des Vortragenden ist, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Offener Sprechsaal. *) Cautalus-Qualen.

Bei einem Koch in Commercy.

Den Becher an den Lippen zu haben und sich nicht laben zu können, den Tisch vor sich gedeckt zu sehen und sich nicht sättigen können, ist wohl eine traurige Lage.

Herr Paul François ist Koch aus Comcapucins, 64, in Commercy (Meuse, Frankreich); er hätte sich dieses oder jenes Gericht, das ihm am besten gefiehl, wählen können, mußte sich indessen von Allem enthalten. Sein Magen verweigerte absolut Alles und revoltirte jedesmal, so oft ihm irgendwelches Nahrungsmittel angeboten wurde. Herr Paul François, der nicht das Geringste mehr verdauen konnte, und Alles, was er zu sich nahm, brechen mußte, ekelte sich zuletzt vor seinem Handwerk; es ist auch in der That traurig, für die Anderen zu kochen, wenn man selbst nichts essen kann. Unter diesem Umständen hatte er seine Kräfte schwinden sehen und seine Leiden vermehrt sich. Das Blut war verarmt und genügte nicht mehr, die allgemeine Schwäche, welche sich seines ganzen Körpers bemächtigt hatte, zu bekämpfen. Heftige Kopfschmerzen und beständige Schlaflosigkeit vervollständigten seine Leiden.



(Nach einer Photographie.)

wieder ein gesundes Aussehen, und meine hübsche Farbe von früher. Heute verdaue ich vorzüglich und dieses wunderbare Resultat ist durch eine Kur von nur einigen Wochen erzielt worden. Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen zu danken, indem ich Sie gleichzeitlich zur Veröffentlichung meines Briefes ermächtige.“

In allen Stadien von Schwächungen in Folge Verarmung des Blutes, welche häufige Blutarmuth, Bleichsucht, Verdauungsbeschwerden, Ohrenausen und Schwindel erzeugen, läßt die Pilsener Bierkur beim Mann, wie bei der Frau eine gute Wirkung aus, verleiht den Greisen wieder Kraft und sind sehr wirksam bei Kindern für die erlöschende Krankheit und St. Vitus-Tanz. Sie sind in allen Apotheken Ulgans, sowohl in Budapest als auch in der Provinz zu fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9.— die 6 Schachteln erhältlich. Haupt-Depot: Gablin & Cie., 3 Cité Trévise, Paris. 2522

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Therese Csillag,
Budapest,
J. Josef Segeß (Hirsch),
Comodor, Somoan,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 3458

Ilona Kohn,
Budapest,
Armin S. Schwarz,
Budapest (Nagy-Károly),
Verlobte. 3452

Haber Janka,
Budapest,
Lövinger Ferencz,
Nagy-Megyer,
jegyesek. 3453

Das Nähmaschinen-Versandhaus Strauss, Wien, IV., Margarethenstraße N. 12, hat Tausende Wertheim-Electra-Ringschiffnähmaschinen, welche bekanntlich die vorzüglichsten und geräuschlosesten Familien-Nähmaschinen der Gegenwart sind, nach fast allen Orten der Monarchie geliefert. Jedermann kann sich von der Vorzüglichkeit der Maschine und deren abnorm billigen Preisen überzeugen, da die Firma gerne Auskünfte, Adressen von Bestigern der Maschinen angibt, wie sie auch zu mündlichen oder schriftlichen Auskünften mit Vergnügen bereit ist.

Kleinoscheg-Elysee

Glänzender Erfolg sicher!

Zur Exploitation vorzüglichster Jod-Brom-Quelle des Kontinents in Ungarn (Kurwaſter, Klaidenfüllung und Mutterlauge-Erzeugung) wird Kapitalkraft gesucht. Offerte unter „K. R. 45“ an die Annoncen-Expedition J. Blockner, Budapest, IV., Stülö-utca 6. 2431

Danksagung.

Allen Denjenigen, die bei dem Todesfalle meiner innigstgeliebten Frau und meiner Mutter uns ihr Beileid angedeihen ließen, sprechen wir hie mit unsern Dank aus.

Johann Kröszl und Kinder.

(Keil's Boden-Wische) ist wohl das vorzüglichste Einfaßmittel für Fußböden aller Art. — Keil's Boden-Wische ist in Dosen à 45 Kreuzer bei Neruda Rándor, Kossuth Lajos-uca, bei Molnár & Moser in der Kronprinzgasse 9 und bei Thallmayer u. Seitz, Tringgasse, erhältlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die morgige „Wiener Zeitung“ wird die kaiserliche Entscheidung veröffentlicht, durch welche die Schließung der Reichsrathssession angeordnet wird. Die Einberufung des Reichsraths wird erst am Mittwoch erfolgen. Heute Mittags ist dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses die allerhöchste Entscheidung betreffend die Schließung der Session des Reichsraths mitgeteilt worden.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Clary übernahm heute die Agenden des Ackerbauministers; er empfing heute den Landeshauptmann von Görz Cerné. Unter den für die nächsten Tage zur Besprechung mit dem Grafen Clary eingeladenen Personen gehört auch Dr. v. Grabmayr. Die Meldung der czechischen Blätter, daß Graf Coudenhove von dem Statthalterposten in Prag abberufen und durch einen General ersetzt werden solle, wird in unrichtigen Kreisen als grundlos bezeichnet. („N. Fr. Pr.“)

Prag, 9. Oktober. Laut einem ausgegebenen Communiqué hielt das Grenzkomitee des versajungstreuen Großgrundbesitzes heute im gräflich Thurnischen Palais unter dem Vorsitz jenes Domannes Grafen Oswald Thun unter reger Theilnehmung eine Sitzung ab, in welcher die politische Lage eingehend besprochen wurde. Prag, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die czechischen Blätter melden Konjignirungen von verschiedenen Truppen in Prag

Mittheilung, (Hirsch), und Bekannten als 3458

h u, w a r t, 3452

k a, r e n c z, 3453

Adthaus Strauss, 12, hat Tausende schiffnahmaschichten und geräuschlos...

Chryse, bester Cham...

sicher!

Bad-Brom-Quelle, Kälteentzug und Kraft gewährt. Offerte...

ung, Todesfälle meiner Mutter und ihr...

und Kinder.

ist wohl das vorzuziehende aller Art. - 45 Kreuzer...

me, Österreich.

Privat-Telegramm, einer Zeitung wird die Lieferung...

Privat-Telegramm, übernahm heute die Minister...

einem ausgegebenen Komitee des Abgeordneten...

Die militärischen Vorlesungen gelten dem Ansat der Zurückziehung der Sprachenverordnungen.

Gratz, 9. Oktober. Prinz Alfred Diehtenstein hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

Die serbische Abrechdebatte.

Wisch, 9. Oktober. (Aus serbischer Quelle.) Anlässlich der Adrechdebatte in der österreichischen Sitzung der Skupschina hielt der progressivste Deputierte Mera Popovic, der gewählte Präsident der Skupschina, eine Rede...

Ministerpräsident Mladen Gyoranovic unterbrach den Redner, wies seine Ausführungen energisch zurück und erklärte, er könne eine solche Sprache nicht dulden. Der Ministerpräsident betonte, dass die russische Presse keineswegs die öffentliche Meinung...

Die Skupschina nahm einstimmig die Adresse an, welche in allen Punkten die in der Thronrede entwickelten Ideen billigt und die Loyalität der Skupschina und der ganzen Nation für die nationale Dynastie...

Heute Vormittags begaben sich die Deputierten korporativ in den königlichen Konak, um dem König Alexander die Adresse zu überreichen. Der König gab den Deputierten gegenüber neuerlich seinem festen Entschlusse Ausdruck...

England und Transvaal.

London, 9. Oktober. Der Herzog von Devonshire hielt heute in Sheffield eine Rede, in welcher er ausführte, er fürchte, das einzige hoffnungsvolle Zeichen der gegenwärtigen Lage sei der Umstand, dass die Boeren die aggressiven Maßnahmen, welche die Engländer nach den früheren Vorbereitungen erwarteten, nicht überreilen...

London, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Es bestätigt sich, dass die Boeren mit dem Vorrücken in Natalen, doch in es unbekannt, ob aus militärischen oder politischen Gründen...

Milner habe aber eine Fristverlängerung durchgeleitet. Milner hatte das kapländische Ministerium zu einer Sitzung einberufen. Alle Minister waren anwesend.

London, 9. Oktober. Die „Times“ enthält folgendes Telegramm aus Kapstadt: Der „Mooimonteiner Express“ veröffentlicht eine weitere Korrespondenz zwischen Gouverneur Milner und dem Präsidenten Steyn. Eine Depesche vom 4. d. laat, Refrimationen seien jetzt nutzlos. Die Ausweisung britischer Untertanen aus Transvaal, deren Verluste und Leiden machten die Verständigung schwierig...

Laurengo-Marques, 9. Oktober. (Neuter's Office.) Der Dampfer „Guelpo“ ist mit 400 Kisten Munition hier angekommen.

Agram, 9. Oktober. Die Sitzung der Regnikolardeputation befachte sich hauptsächlich mit persönlichen Ansichten der Mitglieder der Deputation über verschiedene in die Angelegenheit des Ausleiches mit Ungarn einschlägigen Fragen. Beschlüsse wurden nicht gefasst.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Innsbruck steht die Errichtung eines französischen Konsulats bevor.

Berlin, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Sotalanzeiger“ erzählt, der Czartreffe am 26. Oktober mit Familie in Skierniewice zu acht tägigem Aufenthalt ein, während in früheren Jahren der dortige Aufenthalt länger ausgebeht war. Der nächste Weg von Darmstadt dahin führt über Dresden. Diese Bemerkung scheint darauf hinzuweisen, dass der Czart nicht über Berlin reist.

Berlin, 9. Oktober. Der „Nordd. Allg. Sta.“ zufolge ist Reichskanzler Fürst Hohenlohe seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Frk. Stg.“ berichtet aus Konstantinopel: Die Ermordung des Staatsraths Dschamil nimmt das allgemeine Interesse in Anspruch. Im Gegenatz zu ihrem sonstigen Gebahren hat die Behörde den Blättern gestattet, über den Fall ausführlich zu berichten. Der Mörder Ali Mustafa Dsman ist aus Skutari; er verweigert jede weitere Auskunft. Der Dcharwich begleitende Sekretär wurde ebenfalls leicht verletzt. Der Großvezir erhielt zahlreiche Kondolenzen; es ist leicht möglich, dass im Großvezirat in Bälde ein Wechsel eintreten wird.

Rom, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die radikalen Republikaner und die Sozialdemokraten veranstalteten gestern als Sühne für die Feste in Palermo eine Pilgerung nach der Villa Cellere, wo Cavallotti im Zweikampfe fiel. Auf fünf Kilometer wurden die Wege von Porta-Maggiore bis zur Villa von Patrouillen bewachter Gendarmen durchkreuzt; die Villa wurde geschlossen, vor dem Thore begehrten die Demonstranten Einlass, der ihnen verweigert wurde. Sie hoben also einen Knaben über die Mauer und der Junge streute auf die Kampfplätze eine Handvoll mitgebrachter rother Rosen. Die Gendarmen drängten die Leute zum Fortgehen und Barzilai überredete sie, der Mahnung obneuemers zu folgen. Auf dem Rückweg sang man das Arbeiterlied „Carmagnole“. Ein Gendarm, dem ein Arbeiter aus Furcht, überritten zu werden, in die Bügel fiel, stieß das Schwert; es folgten Verwahrungen und scharfe Worte. Drei Arbeiter wurden verhaftet.

Zürich, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Genfer Regierung hat die Untersuchung über das vom türkischen Konsul avisierte Jungtürken-Komplot abgeschlossen und die Akten der Bundesanwaltschaft übergeben. Die Verdächtigten sind absolut schuldlos, und der Konsul scheint den fremden Spiegeln zum Opfer gefallen zu sein; einer derselben ist bereits ausgewiesen. Wegen den türkischen Konsul wird der ansehensvolle Schweizer Arzt Lardg wegen Verleumdung gerichtlich vorgehen. (N. Fr. Pr.)

sein; einer derselben ist bereits ausgewiesen. Wegen den türkischen Konsul wird der ansehensvolle Schweizer Arzt Lardg wegen Verleumdung gerichtlich vorgehen. (N. Fr. Pr.)

Szegedin, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der städtische Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an die Regierung eine Adresse zu richten, damit dieselbe mit Unterstützung der Stadt in Szegedin eine juridische oder technische Hochschule errichte. Zur Ausarbeitung der Adresse wurde ein Komitee entsendet.

Frankfurt, 9. Oktober. Der „Finanzherold“ meldet: Vierundvierzig der größten amerikanischen Räderfabriken haben unter der Firma „American Bicycle Company“ einen großen Fahrradtrust gegründet. Das Aktienkapital beträgt 30 Millionen Dollar, wovon 10 Millionen in zehnprozentigen Vorzugsaktien und außerdem 11 Millionen in fünfprozentigen amortisierbaren Obligationen auszugeben werden sollen. Im Verwaltungsrath sind die ersten Sportfirmen vertreten, darunter die größte amerikanische, A. G. Spaldina.

Ober-Sachsen, 9. Oktober. Gestern fuhr hier eine Lokomotive in einen mit Musflühalern besetzten Zug. Ein Paaren wurde aus dem Geleise geschleudert. Zwölf Personen erlitten Verletzungen, zum Theil recht erhebliche.

Moskau, 9. Oktober. In der vergangenen Nacht richtete ein heftiger Sturm auf der Nikolai-Bahnlinie große Verheerungen an.

Paris, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse schloß reservirt, die Kauffe kam heute fast durchaus zum Stillstand, besonders in Minen, welche fast ausnahmslos Einbußen erlitten. Son anderen Werthen behaupteten sich nur Nios auf höchstem Kurse, Türken leichter. S. B 45.75, Serie C 25.22, Serie D 22. Minen nachgebend. (N. Fr. Pr.)

London, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse schloß nach festem Verlauf schwächer. Randminen 31 1/2, Goldfields 6, Cairland 5 3/4, Chartered 29 1/2, Debeers 25 1/2. Fremde Werthe: Spanien 60 1/4, Italiener 90 7/8, Argentinier 90 1/4, Pinto 47. Westaustralische Minen auf behauptet. Amerikaner: Milwaukee 128 1/4, Louisville 83 1/4, Atkinson 64 1/2, englische Consols 103 1/2, Privatdiskont 4 1/4. Bankeingang 66,000 Pf. St. Barrengold, 72,000 Pf. St. deutsches Gold, 27,000 Pf. St. französisches Gold. (N. Fr. Pr.)

New York, 9. Oktober. Wehl 2.85, Weizen per Oktober 74.75, per Dezember 77 1/2, per Mai 80 1/2, Mais per Dezember 37 1/2.

Wiener Börse vom 9. Oktober.

Die Stimmung der Spekulation hat sich vollends beruhigt und gebessert, und die heutige Börse hat diesen Umschwung in einer namhaften Erholung der Kurse und einer reoeren Entwidlung des Geschäftes zum Ausdruck gebracht. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Wienbörse, 188er Gold, 189er Gold, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 188er Gold, 189er Gold, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 362.87, ungarische Kreditaktien 368.50, Analoant-Aktien 148.75, Bankverein 268, Unionbank 298, Vönderbantaktien 233.75, Oesterreich-ungarische Staatsbahn 332.75, Lombarden 70.50, Elbethalbahn 250, Nordwestbahn 238.75, Annabur 336.75, Latat-Aktien 157, Alpine 276.40, Montante 98.75, ungarische Monometente 98.90, Linienvote 56.75, Napoleondor 9.58 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

aus der Grundsteueridentifikation den Namen des jeweiligen Eigentümers erhärten könne.

Haussteuer.

Was die Haussteuer betrifft, so ist eine Reform derselben gleichsam unumgänglich geworden angesichts des riesigen Mißverhältnisses zwischen Hauszinssteuer und Hausklassensteuer.

Bei der Durchführung der Haussteuerreform müsse ferner darauf Bedacht genommen werden, daß durch dieselbe die Entwicklung der Provinzialstädte nicht behindert werde.

Erwerbsteuer.

Auf die Erwerbsteuer übergehend, betont der Minister zunächst, daß er die sogenannte Familiensteuer abzusuchen wünsche.

Was die Erwerbsteuer I. Klasse betrifft, so seien hierbei drei Steuerarten zu unterscheiden. In die erste gehören diejenigen, die weniger als 300 fl. jährliches Einkommen haben.

Auch die Erwerbsteuer IV. Klasse ist reformbedürftig. Der Minister proponiert, daß dieselbe als besondere Steuerart abgeschafft und die bisher nach derselben Besteueren in die neue Einkommensteuer einbezogen werden.

Die neue Einkommensteuer.

Dieselbe wäre bei gleichzeitiger Abschaffung des allgemeinen Einkommensteuereinzugs, und zwar auf Basis der individuellen Besteuerung zu treten.

Besteuerung zuzuführen. Dieses Existenzminimum kann ohne Gefährdung der Interessen des Landes nicht höher als 300 fl. bemessen werden.

Was nun den Steuerschlüssel und dessen Progressivität betrifft, so sind darüber die Ansichten verschieden. Der Minister ist für die Progressivität (lebhafter Beifall) und kontempliert daher die neue Einkommensteuer mit einem progressiven Schlüssel.

Drei Gründe sind es, die für eine radikale Reform der Erwerbsteuer III. Klasse für den Fall sprechen, daß man die neue Einkommensteuer schafft.

Der Minister theilt schließlich die Reformen mit, die er bezüglich der Steuermanipulation durchzuführen gedenkt. Zunächst wünscht er das Bemessungsverfahren auf völlig andere Grundlagen zu stellen.

Steuermanipulation.

Als Appellationsinstanzen würden fungieren: für die durch die Gemeindeorgane und die Finanzdirektionen bemessene Steuer der Verwaltungsausschüsse.

Als Appellationsinstanzen würden fungieren: für die durch die Gemeindeorgane und die Finanzdirektionen bemessene Steuer der Verwaltungsausschüsse.

Als Appellationsinstanzen würden fungieren: für die durch die Gemeindeorgane und die Finanzdirektionen bemessene Steuer der Verwaltungsausschüsse.

Nach Aufzählung noch einiger Detailreformen gibt der Minister seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn das Haus diese Reformen sich zu eigen machen würde, dies sehr große Vortheile nach sich ziehen und mit der Kreisung der neuen Einkommensteuer Ungarn zum Theilhaber der Steuererhebung der modernen Länder machen würde.

Auf das Budget zurückkommend, bat der Minister schließlich, daselbe behufs Verhandlung an den Finanzanschuß zu weisen.

Staatsvoranschlag für 1900.

Erforderlich.

A) Ordentliche Ausgaben.

Table with columns: Gegen 1899, Präliminär für 1900, Kronen. Rows include: Königlich-österreichischer Hofstaat, Rabinetskanzlei, Reichstag, Gemeinsame Ausgaben, Centralpensionen, Pensionen, Staatsschulden, etc.

B) Transitivische Ausgaben und Investitionen.

I. Transitivische Ausgaben.

Table with columns: Gegen 1899, Präliminär für 1900, Kronen. Rows include: Gemeinsame Ausgaben, Staats-Rechnungshof, Verwaltungs-Gerichtshof, etc.

II. Investitionen.

Table with columns: Gegen 1899, Präliminär für 1900, Kronen. Rows include: Für den Bau des Parlament-Gebäudes, Ministerpräsidium, etc.

Bedeckung.

A) Ordentliche Einnahmen.

Table with columns: Gegen 1899, Präliminär für 1900, Kronen. Rows include: Staatsschulden, Ministerium am allerhöchsten Hoflager, etc.

B) Transitivische Einnahmen.

Table with columns: Gegen 1899, Präliminär für 1900, Kronen. Rows include: Finanzministerium, Handelsministerium, etc.

Detailreformen
Ausdruck, das
eigen machen
sich ziehen und
neuester Ungarn
der modernen
fall.)
hat der Minister
an den Finanz-
und Eisenbahn

1900.

Table with financial data for 1900, including columns for 'Gegen 1899', 'Investitionen', and 'Einnahmen'.

Die Bilanz der ordentlichen Gebahrung ist folgende:
Ordentliche Ausgaben Kronen 948,937,257
Ordentliche Einnahmen Kronen 991,724,642
Ueberschuss Kronen 42,787,385

Lokal-Anzeiger.
Städtische Renigkette.

Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Oberkassals Joseph Toldy eine Sitzung ab; das Referat führte Magistratsnotar Julius Antal.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss hielt heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Joseph Markus eine Sitzung ab.

Zum Eisenbahnkonflikt. Der hauptstädtische Magistrat nahm in seiner heutigen Sitzung mit Außerachtlassung der Beschlüsse des Eisenbahn-

die Uebersendung des Verhandlungsprotokolls Gelegenheit geboten werde, sich noch vor der Ausfertigung der Konzessionsurkunde in Betreff der Geltendmachung ihrer materiellen Interessen zu äußern.

Die Angelegenheit des Bezirksvorstehers Westroczy. Das Ministerium des Innern verurtheilte den gemeinsamen Bezirksvorsteher Stephan Westroczy zum Ertrag des verurtheilten Schwandens im Betrage von 3995 fl. 40 kr.

Die Wassermiete der Tröbderhalle. Auf Einschreiben der Tröbdergenossenschaft beantragt die Finanzkommission, die Wassermiete der Tröbderhalle auf 9 fl. per Quadratmeter und Jahr herabzusetzen.

Die Donaubrücke in Mofen. Regierung und Hauptstadt befassten sich — wie ein Abendblatt meldet — ernstlich mit dem Projekte einer Mofener Donaubrücke.

Interpellation wegen des 6. Oktober. In den hauptstädtischen Schulen wurde der 6. Oktober nicht gefeiert.

Schulstuhlwahlen. In der im Bürgerklub des fünften Bezirks stattgefundenen gemeinsamen Konferenz der gesellschaftlichen Vereine der Leopoldstadt wurden die folgenden als Schulstuhlmittglieder kandidirt:

Die Sprengungen der Bloksbergelsen veranlassen eine ziemlich harte Erschütterung des Direktionsgebäudes des Bruckbades, und auf polizeiliche Anzeige wurde die Fortsetzung der Sprengungen eingestellt.

Die disponiblen Gelder. An hauptstädtischen Geldern sind derzeit fruchtbringend placirt: Kommunalgelder 500,000 fl., Grundverleihungsgelder 200,000 fl., Diner-Lottoanlehen 309,300 fl., Expropriationsfonds 36,000 fl., Fondsgelder 1,130,035 fl. 18 kr., Waßengelder 125,000 fl., zusammen 2,350,295 fl. 18 kr.

Geschenk. Ministerpräsident Paul Sura hat spendete dem hauptstädtischen Museum mehrere auf die Hauptstadt bezügliche Aquarelle, Zeichnungen und Stiche.

Kultusgemeinde zur Restaurierung ihres Tempels eine Unterstützung von 2000 fl.

Gerichtshalle.

Gendarmen als Expreßier. Schwurgerichtsverhandlung.

Budapest, 9. Oktober. Unter diesem Titel erschien im „Magyarország“ ein Artikel, in welchem die Staatsanwaltschaft eine Verleumdung staatlicher Organe erblickte.

Heute Nachmittags hat in dieser Angelegenheit die Schlussverhandlung stattgefunden, welcher Kriminalrichter Leo Szilvassy präsidirte, während die Anklagebehörde durch den Bezirksstaatsanwalt Schneider vertreten war.

Nach Feststellung des Nationales beider Angeklagten erzählt Szlovackel die Details des Falles Szpáncsek. Aus Mitleid für Szpáncsek hatte er seinerseits an „Magyarország“ den Brief gerichtet, in welchem er um die Veröffentlichung der in demselben enthaltenen Daten bat.

Im Laufe des weiteren Beweisverfahrens erklärt der Verteidiger Dr. Gál, daß er den Wahrheitsbeweis nur deshalb nicht führen könne, weil er, erst in der letzten Minute mit der Verteidigung betraut, nicht in der Lage war, die Citirung und Einvernehmung der Thatsagen beim Preisgericht beantragen zu können.

Es folgten dann die Plaidoyers. Unter-Staatsanwalt Dr. Schneider verlangte die Verurteilung der Angeklagten, weil die Behauptungen des inkrimintirten Artikels sich als Verleumdungen erwiesen haben.

Die Geschwornen verurteilten nach einstündiger Beratung mit 6 Stimmen gegen 6 die Thatsachen und Schuldfragen, worauf die Angeklagten freigesprochen und das Aecar zur Bezahlung der Gerichtskosten verurtheilt wurde.

(Ein neuer Gerichtshofpräsident.) An Stelle des zum Richter an der Budapester kön. Laizal ernannten Gerichtshofpräsidenten Dr. Ladislaus Devich wurde der Staatsanwalt in Szababka Ludwig Kishoghoffer zum Präsidenten des Gerichtshofes von Neufas ernannt.

(Kreditbetrug.) Im vergangenen Jahre errichtete Victor Harasti in Großwardein ein Modewaarengeschäft. Während sieben Monaten — so lange bestand das Geschäft — hatte Harasti von Budapest und Wiener Kaufleuten Waaren im Werthe von 27,000 Gulden auf Kredit bezogen.

Vemberg, 9. Oktober. (Sparfassenprozeß.) Angeklagter Wendorchowski und der Zeuge Ziolenowski geben die Erklärung ab, der Direktor Dr. Smolka habe mit Unrecht die Thatsache im Abrede gestellt, daß er von der Uebertragung des Kautionskredits aus dem Wechselportefeuille in die Rubrik des Hypothekarkredits nicht gewußt habe, da sie ja hievon Mittheilung gemacht hätten.

die Postenübertragungen Erwähnung gethan habe. — Als nächster Revisor wird sodann Landesadvokat Sfalowski, Mitglied des Sparfassen-Ausschusses und der von dieser bestellten Revisionskommission, einvernommen. Derselbe sagt, er habe bei der Prüfung der Bilanzen die beanstandeten Postenverchiebungen nicht wahrgenommen. Ueber die Höhe und Qualität des Wechselportefeuilles sei er nicht unterrichtet gewesen. — Der nächste Revisor Schauer, ebenfalls Mitglied der Revisionskommission, gibt an, er habe mit zwei Kollegen gewöhnlich das Hauptbuch mit der gedruckten Bilanz verlesen, in das Inventar der Anstalt jedoch nicht Einsicht genommen. Eine gründliche Prüfung sämtlicher Bücher hätte sehr viel Zeit in Anspruch genommen, nichtsdestoweniger sei die Behauptung, die Revision seitens der Kommission wäre nur als eine Farce anzusehen gewesen, ganz unbegründet. Von Postenverchiebungen in den Bilanzen, sowie davon, daß jährlich das Wechselportefeuille geringer beziffert wurde, als es in Wirklichkeit betrug, habe er keine Kenntniß.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Die verschiedenlichen Zinsfußerhöhungen, die im Verlaufe der Vorwoche erfolgten, haben uns veranlaßt, uns zu wiederholtenmalen mit der Situation auf den maßgebenden Plätzen zu befassen, so daß wir auf diese Ereignisse nicht mehr zurückzukommen brauchen. Da man sich auf allen Seiten für diese allgemein erwartete Eventualität vorgeesehen hatte — auf welchen Umstand eigentlich die starken Einreichungen bei aller Centralen zurückzuführen waren —, so trat nach der Erhöhung des offiziellen Diskonts überall eine Erleichterung ein. Der Londoner Privatdiskont beträgt 5 Prozent, hat sich demnach um ¼ Prozent ermäßigt. Eine große Nachfrage nach Geld für Londoner Rechnung zeigt sich in Paris. Die Bank von Frankreich, welche schon in der Vorwoche die Erhöhung der Prämie von drei auf fünf per Mille vorgenommen hatte, hat diese Prämie nunmehr auf sechs per Mille erhöht. Eine Zinsfußerhöhung der Bank von Frankreich ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Sollte die Prämienpolitik der Bank nicht hinreichen, dann wird sie erit zu einer Erhöhung des Zinsfußes schreiten müssen. In Berlin gibt man sich, wo die Bank von England den Diskont ebenfalls im Ganzen um 1 Prozent erhöht und wo der Londoner Wechselkurs den Goldpunkt erreicht hat, nicht ohne weiters der Erwartung hin, daß der Diskont der deutschen Reichsbank bereits an einem Punkt angelangt ist, den er nicht mehr überschreiten wird. Denn wenn statt des bisherigen Goldzuflusses aus Transvaal nach England Gold von England dafür in großen Summen abströmt, so könnte sich England genöthigt sehen, Gold aus Deutschland heranzuziehen, und wenn dies in erheblichen Beträgen geschähe, würde die Reichsbank es kaum vermeiden können, das ihr in einer solchen Situation gegebene einzige Abwehrmittel einer weiteren Diskonterhöhung zu ergreifen. Viel wird hierbei von der Politik abhängen, die die Bank von Frankreich einschlägt, der in Folge ihres eigenartigen, für das Wirtschaftsleben des Landes allerdings wenig förderlichen Systems die Möglichkeit gegeben ist, in ihrer Goldpolitik mehr Willkür als die deutsche Reichsbank obwalten zu lassen. Der Privatdiskont fiel von 5 Prozent auf 4 ½ Prozent. In Oesterreich-Ungarn haben die Einreichungen bei der Bank stark nachgelassen. In Wien hat sich der Privatdiskont von 5 ¼ auf 5 ½ Prozent versteift. In Budapest zeigt sich demalen kein großer Bedarf und die Einreichungen bei der hiesigen Hauptanstalt der Bank sind verschwindend klein. Das Geschäft bewegt sich in normalen Bahnen, wenn auch konstatiert werden muß, daß die Lage im Allgemeinen sich um eine Nuance versteift haben. Erstes Wien stieg von 5 ½ auf 5 ½ Prozent, dieser Satz hat jedoch nur für sofortige Lieferung Geltung, woraus hervorgeht, daß Geld im Anziehen begriffen ist. Mühlenwechsel bedingen circa 6 ½ Prozent, Portefeuille bewegt sich von 6 ¼ Prozent aufwärts.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Hamburg wird uns vom 7. Oktober geschrieben: Auch während der letzten Woche behielt eine matte Tendenz an unserem Markt die Oberhand. Es wurde noch immer prompte alte Waare, namentlich französische Kristalle zu billigen Preisen an die ausländischen Raffinerien abgestoßen und dadurch deren Bedürfnisse befriedigt, so daß dieselben für die herankommende neue Waare nur geringes Interesse zeigten. In Folge dessen war denn auch der Markt mehr oder weniger auf die Aufnahmefähigkeit der inländischen Raffinerien angewiesen, welche ihre Gebote bei schlechtem Abzug für Granulats täglich etwas ermäßigten. Die Spekulation hat meist vorgezogen, sich abwartend zu verhalten oder ist zu Realisationen geschritten, weil die Berichte über die Ernte durchwegs günstiger lauten, und da gleichzeitig größere Blantabgaben, wohl hauptsächlich für österreichisch-ungarische Rechnung, vorgenommen wurden, war der Markt diesem Angebote nicht gewachsen, und Preise haben einen Rückgang von circa 30 Pfennig erfahren, wobei das Geschäft ein ziemlich lebhaftes war. Die Ernteaussichten scheinen sich ja ziemlich gebeßert zu haben und namentlich mit dem Gewichtsertrage ist man fast überall recht zufrieden, während die Ausbeute sehr verschieden ausfällt. Die spekulativen Hauss-Engage-

ments sind nach Allen, was man hört, nur unbedeutend; es sind im Gegentheil in der letzten Zeit ziemlich viele Baisspositionen eingegangen worden und da muß man sich doch fragen, ob nicht bei 9 Mart 25 Pf. eine Basis erreicht ist, durch welche schon eine recht gute Ernte einkommt ist? Da sich der Konsum im letzten Sommer wegen der hohen Preise nur schwach verlor hat, gibt es manche Gründe anzunehmen, wofür eine größere Ernte unbedingt notwendig ist. Das Angebot der Fabriken ist noch immer ziemlich mäßig geblieben.

(Prämierungen der Gartenbau-Ausstellung.) Die Jury der Budapester Gartenbau-Ausstellung hat heute folgende Prämierungen vorgenommen: Die goldene Staatsmedaille erhielten Edmund Mauthner, Bräder Reinitz und Fürstprimas Wafarn, die goldene Vereinsmedaille Bruno Zenderhelm, die silberne Staatsmedaille Ladislav Ronay, Anguste Burger, Johann Heim und Hermann Bek, die silberne Vereinsmedaille Karl Rad. Goldene Medaillen erhielten ferner Alois Hauptmann, Julius Wärbel, Frau Julius Rancsó, Samuel Szabó und die erzbischofliche Domäne Kis-Tapolcsán; silberne Medaillen: der Kaiser Obsthochverein, Karl Bednars, Stephan Ketei, Frau Karl Fernbach, Géza Forster, Johann Nöbels, Adam Vnda de Galacs, Andreas Kirchner, Joseph Kopernick, Alois Kovácsy, Emerich Lakos, Nagybányaer landwirtschaftlicher Verein, Peter Kémeth, landwirtschaftlicher Verein des Pesther Komitats, Anton Malovszky, Julius Sorz, Otto Szalan, Michael Szarka, landwirtschaftlicher Verein des Komitats Szatmár, Franz Székely, Vác-Almáder Herrschaft der Gräfin Joseph Teleki, Merins Balni, Albert Wachsmann, Ladislav Zombori, Karl Botta, Nagy-Drober Gärtnerlei des Grafen Richard Berchtold, Samuel Veregáthy, Johann Chirca, Stephan Gary, Stephan Szentpály, Joseph Heinrich, Joseph Szai, Anton Marfoticz, Alexander Merzan, M. Kovatorshy u. Sohn, Heinrich Seewald und Andreas Solymossy; ferner bekamen Auszeichnungen: Alexander Adamovics, Gedoon Bohonocz, Andreas Baticzy, Alois Hauptmann, Joseph Heinrich, Joseph Lázár, Peter Lupa, Ludwig Molnár, Karl Netan, Frau Julius Rancsó, Arpad Kardos, Johann Rom, Richard Györes, Joseph Rena, Blasius Kovács, Stella Bujanovics de Agtelek, Stephan Korzó, Karl Zalay, Mayfart u. Komv., Seitner u. Mausl, A. u. S. Krauß, Alois Király, Alexander Szioeti, Hermann Mayer, Stephan Gimbel, S. Munt u. Söhne, Leopold Völz.

(Gegen die unlaute Konkurrenz.) Ueber Anregung des Handelsministers Alexander Hege d. S. hat am 7. d. in der Kaufmannshalle eine Enquete stattgefunden, in welcher über diese Frage eine sehr eingehende Beratung gepflogen wurde. Schließlich einigte man sich dahin, in einer an das Handelsministerium gerichteten Repräsentation die Anschauungen der kompetenten landwirthschaftlichen Kreise mitzutheilen. Mit Bezug auf diese Frage wird der Handelsminister auch das Gutachten der Sekretäre der Handels- und Gewerbebetriebe einholen, welche für den 21. Oktober zu einer Landeskongress zusammenzutreten. Bei derselben wird Ministerialrath Joseph Szterenyi den Standpunkt des Ministers kennzeichnen. Wenn die Beratungen zu konkreten Vorschlägen führen, wird der Minister den Entwurf noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Abgeordnetenhaus unterbreiten.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) Die Direktion hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Sigmund Ritter v. Falk ihre erste Sitzung nach den Sommerferien. Voreit wurde die Mittheilung des Direktors Moriz Gelleri, daß der Verein auf das Grab seines einstmaligen Präsidenten Grafen Ludwig Vathjány einen Kranz niederlegen ließ, zustimmend zur Kenntniß genommen. Nachdem hierauf über die Thätigkeit des Vereines in den letzten vier Monaten Bericht erstattet worden war, wurde ein Creditkomitee damit betraut, darüber zu entscheiden, welche von den Konkurrenzarbeiten, die für das Verdienstdiplom eingelangt sind, prämiert werden sollen. Das Creditkomitee wurden neuerdings gewählt: Präsident Alexander Matkovits, Konrad v. Burghard, Marcell Nenschlof, Karl v. Ráth und Paul v. Szontágh. In die Finanzkommission wurden gewählt: Janos Ungár, Béla v. Ghyocz, Alexander Havas, Georg Tröt und Heinrich Arstein. Dem Glasmaler Julius Rubinek wurden für eine Studienreise im Auslande 100 Gulden bewilligt, womit die Tagesordnung erschöpft war.

(Das kroatische Schanzgefälle in Ungarn, Kroatien und Slavonien.) Unter diesem Titel ist froeben ein Handbuch in deutscher Sprache vom bekannten Fachschriftsteller Michael W. Hoffmann erschienen. Dasselbe behandelt und erläutert mit einer zahlreichen Menge von Anmerkungen den G.M. XXV: 1899 über das Schanzwesen und die dazu gehörige Vollzugsinstruktion in gründlicher, jedermann leichtfaßlicher Weise. In Folge dessen es Schanzberechtigten, Klein- und Großverzeßlern, wie überhaupt Allen, die mit diesem Gesetze zu thun haben, vorzügliche Dienste leistet. Zur leichteren Handhabung und Uebersichtlichkeit befindet sich der authentische Text der Vollzugsinstruktion überall unmittelbar unter dem des Gesetzes und darunter die demselben angehängte Erläuterung. Das Buch ist in der Administration des „Adóügyi Szaklap“, Budapest, Andrássystraße Nr. 6, um 1 fl. 50 kr. zu haben.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Mina Grauer, Handelsfrau in Sereth; Maria Anisfeld, nichtprot. Wobwarenfirmen in Krakau; Joseph Semmler, Kaufmann in Hartberg; S. Weiß u. Co., Handelsfirma in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 20; Albert Pavlicet (Verl.), nichtprot. Kaufmann in Koln; Anton Verut, Schneider in Weipert; Joseph Freudenheim, Handelsmann in Drohobycz; Enrico Trampus in Trieste, Corso 39.

Berlin, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.—, Lombarden 21.75, Franzosen 141.75, Buschtiebrader —, Diskonto 190.75, Handelsgef. 162.12, Deutsche 201.87, Dresdener 162.—, National 142.87, Breslauer Diskont 118.50, Laura 252.12, Bochumer 256.25, Gelsen 192.87, Harpener 194.12, Dammensbaum —, Hibernia 212.12, Consolidation 363.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 61.40, Italiener 91.90, Meridional 132.—, Mittelmeer 102.12, Gotthard 142.12, Schw. Central 143.50, Schw. Nordost 94.75, Jura Simplon —, Kanada 90.50, Northern 54.25, Hamburger Paket 123.75, Norddeutscher Lloyd 115.62, Edifion 249.50, Gr. B. Pferdeb. 269.—, Transvaal —, Caro 175.90, Naaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Genrv —, Türlen —, Montanindulrie —, Dynamit Trust 150.—, Rubel —, 1890er Merilaner —, 1893er Merilaner —, 4per. Ruffen —, Hansa —.

Krankfurt, 9. Oktober. (M. H. N. B. B.) Oesterreichische Kreditaktien 226.80, Südbahnaktien 31.80, Staatsbahn 141.60, ungar. Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, italienische Rente 91.85, Laurahütte —, Harpener 194.—, Diskonto 190.80, Still.

Hamburg, 9. Oktober. (S. H. N. B.) 4perzentige Silberrente 99.10, Oesterreichische Kreditaktien 226.80, 1860er Lofe 141.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.75, Südbahn 32.—, Italiener 91.60, 4perzentige Oesterreichische Goldrente 99.50, 4perzentige ungarische Goldrente 97.65, Ruhig.

Paris, 9. Oktober. (S. H. N. B.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierperzentige Oesterreichische Goldrente 98.—, vierperzentige ungar. Goldrente 98.—, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1055.—, dreiperzentige franz. Rente 100.50, Italiener 91.80, Ottomanbank 551.—, französische amortisierbare Rente 99.80, 3 ½perzentige Rente 102.65, Oesterreichische Bodenredit 1230, Alaine Montan —, türkische Tabak-Aktien 299.—, Ruhig.

Paris, 9. Oktober. (P. R. O. N. M. A. T.) Weizen per laufenden Monat 18.95, per November 19.15, per November-Februar 19.45, per Januar-April 19.85. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per November 14.25, per November-Februar 14.25, per Januar-April 14.35. — Weizen mehr per laufenden Monat 24.65, per November 25.—, per November-Februar 25.40, per Januar-April 25.85. — Mais per laufenden Monat 53.75, per November 53.75, per Januar-April 55.—, per Mai-August 56.—. — Spiritus per laufenden Monat 36.50, per November 36.75, per Januar-April 37.75, per Mai-August 38.50. — Weizen, Roggen und Wehl ruhig, Rübsl und Spiritus fest. — Wetter: kühl.

Wien, 9. Oktober. (S. P. R. N. S.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spirituss notierte 19 fl. 80 kr. Geld, 20 fl. Brief, per Oktober in Käufers Wahl wurde zu 20 fl. verkauft.

(Wiener Fruchtbörsen vom 9. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Ohne äußere Anregung verlief der heutige Börsenverkehr in ruhiger und nachgebender Haltung; die Bewegungen der Kurse waren gleichwie der Umfang des Geschäftes ohne Belang umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 fl. 36 kr. bis 8 fl. 54 kr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 85 kr., 8 fl. 82 kr. und 8 fl. 84 kr., Roggen per Herbst zu 7 fl. 3 kr., Roggen per Frühjahr zu 7 fl. 33 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 23 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 69 kr. bis 5 fl. 68 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 42 kr.

Steinbrunn, 7. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorwienviehhändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 7. Oktober 36,922 Stück. Am 8. Oktober wurden 1672 Stück zugetrieben und 784 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. Oktober ein Bestand von 37,810 Stück. — Wir notiren: Waffschweine: Ungarische Perima: Alteschwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 41 ¼ kr. bis 42 kr., mittlere von 43 kr. bis 43 ¼ kr., leichte von 44 kr. bis 44 ¼ kr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 9. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Antriebs belief sich auf 4133 Stück ungarische, 372 Stück galizische, 12 Stück Bukowinaer, 818 Stück deutsche, zusammen 5335 Stück Rinder, worunter sich 1723 Stück Weibvieh befanden. Der gegen vorige Woche um 350 Stück schwächere Antriebs lief eine bessere Stimmung hervor und konnte Prima im Anfangsverlebre 50 kr. bis 1 fl. per 100 Kilo höher als auf dem letzten Markte verkauft werden. In den übrigen Gattungen ist das Geschäft zur Stunde noch wenig entwickelt. Stiere unverändert. Es notirten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 35 fl. 50 kr. bis 37 fl. 50 kr., ausnahmsweise 38 fl., Sekunda von 31 fl. bis 34 fl., Tertia von 28 fl. bis 30 fl.; galizische Mastochsen Prima von 36 fl. bis 37 fl. 50 kr., ausnahmsweise 42 fl. 50 kr., Sekunda 32 fl. bis 35 fl., Tertia von 29 fl. bis 31 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 38 fl. bis 41 fl., ausnahmsweise 41 fl. 50 kr., Sekunda von 35 fl. bis 37 fl., Tertia von 31 fl. bis 34 fl.; Weibochsen von 22 fl. bis 29 fl., Stiere und Kühe von 24 fl. bis 36 fl.

Prag, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker auf der Waage eines Zudergebhalts von 88 Prozent franco Russig zur sofortigen Lieferung 12 fl. 10 kr., per November-Dezember 12 fl. 15 kr. — Tendenz: Schwächer.

Hamburg, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 20 Pf., per November 9 M. 25 Pf., per Dezember 9 M. 30 Pf., per Januar-März 9 M. 40 Pf. — Tendenz: Schwächer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 9. Oktober. Das ungarische Erpse, sowie bessere Nachrichten aus Transvaal rufen heute eine freundlichere Stimmung hervor, so daß sowohl internationale Werte, wie auch viele Lokalpapiere im Kurse profitierten. Trotzdem die erreichten Steigerungen nicht voll behauptet werden konnten, war dennoch bis zum Schluss die Tendenz freundlich. Auch die Nachbörse bewährte ruhige Haltung.

In der Vorkbörse wurden behandelt:
Ungarische Kreditaktien zu 368,75 bis 370, ungarische Hypothekbank zu 230,50 bis 231,50, Nima-Münzener zu 335,25 bis 338, Straßbahnaktien zu 336,50 bis 338,50, österreichische Kreditaktien zu 362,20 bis 363,60, Südbahn zu 69, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 331,50 bis 332,90, Draische Ziegelei zu 290 bis 292, Stadtbahn zu 188 bis 188,50.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr:
4 1/2-prozentige Reale-Obligationen zu 99, Kommersialbankaktien zu 137,9 bis 138,2, Ziegel- und Zementaktien zu 25, Draische Ziegelei zu 235, Galatz-Tariäner zu 318 bis 317, Neufelder zu 132 bis 133,50, Danubius zu 86, ungarische Zuckerindustrie zu 1020. — Auf die Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 368,75 bis 367,50, ungarische Hypothekbank zu 231 bis 231,75, ungarische Gefomptbank zu 250 bis 248,50, Nima-Münzener zu 338,50 bis 338, Straßbahn zu 338 bis 340,75, österreichische Kreditaktien zu 363,90 bis 363,20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 332,20 bis 332,25. — Zur Erklärungszzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 363,50. — Prämienangebot: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo Oktober 10 fl. bis 12 fl.

In der Nachbörse verlief die Tendenz ruhiger, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 363, 362,90 und 363,10, ungarische Kreditaktien zu 368, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 332,75. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 363,10.

Getreidegeschäft. Mangels Kaufkraft konnte sich heute nur ein geringer Verkehr entwickeln. Bei stauer Tendenz wurde nur Waagenaare verkauft. Der Umsatz betrug 11000 Meterzentner Weizen, die eine Preisermäßigung von 5 kr. erfuhr. Roggen notierte bei ruhiger Tendenz unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Tbeiß: 400 Mtr. 82 R., 900 Mtr. 81 R. und 200 Mtr. 80 R. zu fl. 8,85, 100 Mtr. 81 R. und 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8,80, 300 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 78,5 R. zu fl. 8,70, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8,65, 100 Mtr. 80 R. und 400 Mtr. 78,5 R. zu fl. 8,60, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8,70, 200 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 88,5 R. zu fl. 8,70, 100 Mtr. 79,5 R. zu fl. 8,80, 100 Mtr. 79,5 R. zu fl. 8,80, 150 Mtr. 79,3 R. zu fl. 8,55, 100 Mtr. 79,5 R. zu fl. 8,55, 900 Mtr. 79 R. zu fl. 7,75, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 9,62 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8,62 1/2, 100 Mtr. 79,5 R. zu fl. 8,60, 100 Mtr. 78,5 R. zu fl. 8,72 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8,60, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8,65, 200 Mtr. 79,5 R. zu fl. 8,60, 200 Mtr. 78,5 R. zu fl. 8,70, 100 Mtr. 78,8 R. zu fl. 8,60, 200 Mtr. 78,8 R. zu fl. 8,60, 100 Mtr. 88,7 R. zu fl. 8,62 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8,60, 200 Mtr.

78 R. zu fl. 8,52 1/2, 100 Mtr. 78,5 R. zu fl. 8,60, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 8,55, 100 Mtr. 78,5 R. zu fl. 8,65, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 8,30, 150 Mtr. 78,7 R. zu fl. 8,40, 100 Mtr. 78,5 R. zu fl. 8,62 1/2, 100 Mtr. 77,5 R. zu fl. 8,50, 100 Mtr. 77,2 R. zu fl. 8,40, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8,35, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8,47 1/2, 100 Mtr. 77,5 R. und 100 Mtr. 75,5 R. zu fl. 8,30, 100 Mtr. 76 R. und 100 Mtr. 75,5 R. zu fl. 8,30, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81 R. zu fl. 8,75, 100 Mtr. 79,5 R. zu fl. 8,55, 1000 Mtr. 79 R. zu fl. 8,55, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 8,55, 100 Mtr. 78,3 R. zu fl. 8,52 1/2, 100 Mtr. 77,2 R. zu fl. 8,27 1/2, 100 Mtr. 77,5 R. zu fl. 8,35, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8,35, Alles per drei Monate. — Silágver: 100 Mtr. 76 R. zu fl. 7,97 1/2, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 8,12 1/2, Weides per drei Monate. — Roggen: 300 Mtr. zu fl. 6,55, 200 Mtr. zu fl. 6,52 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6,50, 200 Mtr. zu fl. 6,47 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6,42 1/2, Parität, Alles per Kasse. — Hafer: 200 Mtr. zu fl. 5,22 1/2, 100 Mtr. zu fl. 5,15, Weides per Kasse. — Gerste: 200 Mtr. zu fl. 5,75, per drei Monate.

Terminé: Trog höherem Newyork Weizen und Roggen matter auf unbefriedigendes Effektivgeschäft und auf starke Realisationslust in der laufenden Sicht. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu fl. 8,75 bis fl. 8,71, Weizen per Oktober zu fl. 8,30 bis fl. 8,26, Weizen per Mai zu fl. 5,14, fl. 5,12 und fl. 5,13, Hafer per April zu fl. 5,40 bis fl. 5,38, Roggen per April zu fl. 7,07, fl. 7,03. — Nachmittags wurden behandelt: Weizen per April zu fl. 8,71 bis fl. 8,70, Weizen per Oktober zu fl. 8,26 bis fl. 8,25, Mais per April zu fl. 5,14 bis fl. 5,12, Roggen per April zu fl. 7,03 bis fl. 7. — Abends schlossen: Weizen per April zu fl. 8,69 Geld, fl. 8,70 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8,24 Geld, fl. 8,26 Waare, Mais per Mai zu fl. 5,12 Geld, fl. 5,13 Waare, Hafer per April zu fl. 5,37 Geld, fl. 5,39 Waare, Hafer per Oktober zu fl. 4,92 Geld, fl. 4,94 Waare, Roggen per April zu fl. 7 Geld, fl. 7,01 Waare, Roggen per Oktober zu fl. 6,57 Geld, fl. 6,59 Waare. — Geländigt wurden: 39,000 Mtr. Weizen, 5500 Mtr. Roggen und 3000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 14. Oktober.

Heute wurden folgende Liquidationkurse festgesetzt:
Weizen per Oktober fl. 8,25
Roggen per Oktober fl. 6,58
Mais per Oktober fl. 5,15
Hafer per Oktober fl. 4,93

Produktengeschäft. Es fehlte wieder jeder Verkehr. Nützlich notierten: Schweinesett, Budapester fl. 49.— Geld, fl. 49,50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierstündige fl. 41,50 Geld, fl. 42.— Waare, Budapester Stadtware, dreistündige fl. 42,50 Geld, fl. 43.— Waare, geräuchert fl. 47.— Geld, fl. 47,50 Waare. — Pflanzen: 1899er Ufance-Qualität: bosnische fl. 14,50 Geld, fl. 15.— Waare, 100stündige fl. 17,75 Geld, fl. 18,25 Waare, 85stündige fl. 22.— Geld, fl. 22,50 Waare, ferbische 1899er Ufance-Qualität fl. 13,50 Geld, fl. 13,75 Waare, ferbische 100stündige fl. 16,50 Geld, fl. 16,75 Waare, 85stündige fl. 21.— Geld, fl. 21,25 Waare. — Pflanzen: 1899er Ufance-Qualität: flavonisches, 1898er fl. 17,50 Geld, fl. 18.— Waare, ferbisches 1898er fl. 16.— Geld, fl. 16,25 Waare. — Kleesaaten: Uzunere ungarische 1898er fl. 44.— Geld, fl. 50.— Waare, Rothlees Heintörniger 1898er fl. 46.— Geld, fl. 49.— Waare, mittelförniger 1898er fl. 56.— Geld, fl. 59.— Waare, grobförniger 1898er fl. 60.— Geld, fl. 63.— Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der beifigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with multiple columns listing market prices for various goods like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Gerste', 'Terminé', 'Weizen per Oktober', etc. with prices in fl. and kr.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations like 'Schärding', 'Donau', 'Paffan', etc., with columns for 'Centimeter' and 'Centimeter °'.

In Folge günstiger Pachtung eines riesigen Wachholderbeerenkomplexes 60,000 Kat.-Joch und hierdurch die konkurrenzlos billigste Bezugsquelle des Hochproduktes, bin ich in der angenehmen Lage, meinen allgemeiner Beliebtheit sich erfreuenden

echten Trencsiner Borovicska trotz der sehr erhöhten Produktionssteuer zu vorjährigen Preisen in garantiert echter, wasserheller Qualität zu liefern. Probefsendungen franco in Demmons von 3 1/2 gegen Nachnahme von 8. W. fl. 3.60.

Isidor Kellermann, Borovicskabrennerei, Trencsén-Szoblahó.

MÖBEL

Mein seit vielen Jahren am Karlsring gebabtes Möbelgeschäft habe ich am 1. Oktober Andrässystrasse 12 verlegt. Ich empfehle mein großes Lager von Tischler- und Tapezierer-Möbeln zu staunend billigen Preisen, wovon sich das p. t. Publikum überzeugen möge.

ARMIN WEISZ, Budapest, Andrässystrasse Nr. 12.

Der elektrische Dynamo!

Wie bekannt, wird die Elektrizität heute von den angelegentlichsten Kapazitäten des In- und Auslandes in den meisten Fällen mit größtem Erfolge angewendet, man frage nur eine beliebige Autorität oder lese betreffende Fachschriften. Welche ungeahnte Vortheile wintem dem Besitzer eines elektrischen Dynamos. Diese wunderbare amerikanische Erfindung gestattet, auf ganz leichte Weise sich die Wirkungen eines elektrischen Stromes zu verschaffen. Dieser Heim-Elektrizitätsgenerator ist wunderbar in Bezug auf seine Kleinheit wie ingenieöse Zusammenstellung und geringen Kosten, dennoch erzeugt er ohne weitere Speiser, ohne Batterie den effektiven direkten Strom, der von den bestbekanntesten Erfolgen begleitet ist. Der Dynamo erfordert keine Instruktion, noch Jemanden, der damit umzugehen versteht.

Man benötigt keine Chemikalien, er ist immer zu sofortigem Gebrauche bereit. Der Strom kann genau gemessen werden, da er eine kontinuierliche Kraft entwickelt, ohne Schred oder Neigung sich dem zarlestem wie dem stärksten Organismus anpaßt. Der Dynamo umfaßt einen permanenten Feldmagneten und Armatur. Jede Maschine ist mit einer einstellbaren Schwammplatte versehen, welche an jeder von den beiden Elektrotoden befestigt werden kann; wenn sie mit Wasser gesättigt wird, liefert diese ein sehr wirksames Mittel, Elektrizität lokal anzuwenden. Wir empfehlen die Wundermaschine jeder Familie als unentbehrliches Requirit und verbinden selbe gegen Vorausbezahlung, wie gegen Nachnahme um den äufferst minimalen Preis von fl. 3.90. Nur zu beziehen durch das

Importhaus Rix, Wien, Praterstrasse 16. Protokollirt seit 1867.

Advertisement for 'Auf keiner Tafel fehle Kristaly' featuring an illustration of a woman and several bottles of the product. Text includes 'LUCASBADER BERGQUELLE' and 'FÜR DIE PROVINZ EMBALLAGE ZU SELBSTKOSTEN'.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Brautweingeschäft.
fast das beste Geschäft in Budapest, sehr schön eingerichtet, festiger Eigentümer hat sich in 8 Jahren darauf ein Vermögen gemacht und verkauft es bloß unheilbarer Krankheit halber; ferner ein **Kaffeehaus** im 5. Bezirk, als ein sehr solides und im besten Renommée stehendes Geschäft allebekannt, wo das Tagesgeschäft das Hauptgeschäft ist, wovon sich Käufer überzeugen und informieren kann, wird wegen Familienverhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen dringend verkauft; ferner ein **Flaschenweingeschäft** auf dem frequentesten und schönsten Punkte Budapests, prachtvoll eingerichtet, in bestem Gange, mit sicherem und gegeltem Kundenkreis, kann auch durch eine einzelne Dame geleitet werden, wird Eigentümers anderer Unternehmung halber verkauft. Erforderliches Barcapital 3000 fl. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, József-körut 22. 77206

Erzieherin.
welche die Vorklassen, in deutscher Sprache, Klavier u. Handarbeit perfekt ist, wird in einer Provinzstadt für 2 Mädchen gesucht. Dispositionen werden bevorzugt. Offerte bitte zu richten an die Exp. unter „Beideiden 364“. 77182

Wächterhaus
und Holzschuppen, Wächterhaus circa 6 Mtr. lang und 5 Mtr. breit, bestehend aus einem Zimmer sammt Küche und Boden, Holzschuppen 30 Mtr. lang, 6 Mtr. breit, mit 3 Abtheilungen, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77139

Hochelegant möblirte 1. Stock-Gassenwohnung.
4 Zimmer, Bade u. Dienerzimmer nebst Klavier, event. auch 2 Zimmer sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 77132

Wächterhaus
und Holzschuppen, Wächterhaus circa 6 Mtr. lang und 5 Mtr. breit, bestehend aus einem Zimmer sammt Küche und Boden, Holzschuppen 30 Mtr. lang, 6 Mtr. breit, mit 3 Abtheilungen, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77139

Junger Mann.
24 Jahre alt, Christ, repräsentationsfähig, Hotel und Restaurant Kadmann, der französischen, ital., deutschen, ungarischen, russischen und serbo-croatischen Sprache kundig, sucht Stelle in Hotel ersten Ranges als Tag-Portier. Agenten ausgeschlossen. Adr. in d. Exp. 77209

Die Wirthschafterin
zu älterem Herrn wünscht inzelkente Witwe (Israel.) baldmöglichst unterzukommen. Gest. Aufschreiben unter Chiffre „Wienerin 201“ an die Exp. 77201

Geübte deutsche
Adressenschreiberin mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. Aufschreiben unter „Adressenschreiberin“ an das Annoncen-Bureau Anton Resen, Giselaplatz, Budapest. 77197

Wächterhaus
und Holzschuppen, Wächterhaus circa 6 Mtr. lang und 5 Mtr. breit, bestehend aus einem Zimmer sammt Küche und Boden, Holzschuppen 30 Mtr. lang, 6 Mtr. breit, mit 3 Abtheilungen, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77139

Hochelegant möblirte 1. Stock-Gassenwohnung.
4 Zimmer, Bade u. Dienerzimmer nebst Klavier, event. auch 2 Zimmer sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 77132

Altes Haus.
Brief 6. mit einer sehr empfehlenswerthen Annonce aufgegeben. Der verarbeitete Brief ist am bestimmten Ort u. Tag nicht angekommen. Ist vielleicht der Vorlag z. R. unterblieben? Die durch die Exp. an mich zu richtenden Briefe bitte Ihren vollen Namen zu unterschreiben. Mir geht es gut. Gica. 77126

Geld-Kredite
in beliebigen Höhen für Pfandbriefe, Beamte, Kaufleute, Professionisten, mit monatlichen, 1/2-jährigen u. längerfristigen Rückzahlungen, reich, discret, ohne Vorauszahlung. Frieder Adolf, VII., Kazinczy-utca 19, I. em. 11. Persönliche Rückspr. von 11-6 Uhr. 77141

6 Stück
Geschäftsgaslufter mit Nuerdrenner,
Porzellanfurnaz und Prismen sind im Ganzen, auch einzeln zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77130

Deutsche Bonne
wird zu 2 Kindern sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 77142

Praktikant
wird sofort aufgenommen, vom Expeditionsfache bevorzugt. Adr. in der Exp. 77144

JungerMagazineur.
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein großes Fabrikhaus gesucht. Offerte unter „Magazineur 143“ an die Exp. 77143

Hilfsbuchhalter,
ungarisch, deutsch, zu sofortigem Eintritte mit fl. 600 Gehalt gesucht. Offerte unter „Nüchtlig 357“ an die Exp. 23357

Damenkleider
von Wiener Aristokraten abgelegt, Seiden, Sammt- und Stoffkleider, Brautkleider, Jacken, Krügen, Mäntel, sowie elegante Schlarföde habe ich in großer Auswahl erhalten und lade die geehrten Damen zum Einkauf ein. Nur Nachmittags zu sprechen. VI. Bez., Kemnitzer-gasse 19, Parterre. Thür 5. 23149

2 echte
Meidinger-Deisen sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77188

Kurzes Klavier
von berühmtem Meister, mit Glockenton, launsvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Szony-gasse 37a, 2. Stock, Thür 10. 77187

Haushälterinstelle
sucht intelligente Witwe, in den 30er Jahren, in einem distinguirten Hause. Aufträge an Kramer, Huszar-utca 3, I. St., Th. 5. 23360

Junger Mann
mit Matura, intelligent, bittet um gest. Anstellung als Beamter oder Komptoirist bei Aktiengesellschaft. Gest. Aufschreiben unter „Strobiam 181“ an die Exp. 77181

Sichere Existenz.
Lebhaftes Spezererigehait ist wegen anderer Unternehmung sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77183

Erettségit
(keresk.) tett fiatal ember, ki ügyvédi és kir. közigazgatói irodában huzamosabban dolgozott, a kettős könyvvitelben tökéletesen jártas, bármily irodai, könyvelői állást elajánlana helyben vagy vidéken, nagyobb gazdaságban is. Ozm a kiadoban. 23359

Dame française
désire donner quelques leçons. Czim W. A., Osalogany-utca 37, ajtó 22, Budán. 77179

Hauptstädtischer Lehrer
unterrichtet in allen Elementar- und Mittelschulclassen, sowie in Religion. Gest. Aufträge unter „Geduld“ an die Exp. 77185

Suche Posten
als Verkäuferin oder Kassierin in Trafik oder was immer für ein Geschäft. Kann auch Kaution erlegen. Adr. in der Exp. 77186

Ein Geschäft,
welches monatlich 200 fl. rein abwirft, ist um 500 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77172

Komptoiristin
mit schöner sünker Schrift für Banquiergeschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „B. 180“ an die Exp. 77180

„Soffnung 5“
Kann ich Dich, Heuerste, heute, Dienstag, um halb 5 Uhr dort sehen, wo wir uns zuletzt getroffen? Falls Dir nicht möglich, schreibe einige Zeilen, bleibe bis Samstag. Umige Küsse und in treuer Liebe Dein Dein! 77149

A gyümölcs és kertészeti kiállítás
kiállítói szives figyelmébe!
Az országos kertész-egyesület által a fővárosi pavillonban, (Városliget) rendezett „gyümölcs és virágkiállítás“ alkalmával egy a látogató közönséggel, mint a gyümölcstermelőkkel
„Agyümlöcs értékesítésének szolgálo vállalatunk“
termékeit akartuk bemutatni. Térhiány miatt nem volt alkalom adva, hogy a gyümölcs értékesítésnek általunk nagyban üztö különféle módját megfelelően szemléltet tárgyává tegyük, azért ezton kérjük fel az érdeklödö termelő urakat, hogy a jövő évrára nézve létesítendő összeköttetés érdekében közvetlenül telephünkön vegyenek tudomást azon gyümölcsfajokról és az érés fokáról, a melyben terményeinknek állandó vevői vagyunk.
„SANITAS“ konzerv, fagyalt és szikvizgyár,
VII., Gizella-ut 51. szám.

Weltberühmte Fabrikate
Meissner Kamine und Kachelöfen
Original Meidingeröfen,
Gasöfen und Gaskamine,
Gusseisen- u. Chamotte-Reguliröfen.
— Fabrikslager. —
WEISZ & ZWILLINGER
Budapest, VI., Andrassy-ut 40.
◆ Telephon 16-96. ◆
Preisourante u. Kostenüberschläge gratis u. franko.
Grösstes Lager der Monarchie

Grablaternen!
Die größte und schönste Auswahl in Grablaternen und 2463 Blumen-Metallkränzen sind am billigsten zu haben nur bei **Spitzer Mör,** Marie Valeriegasse 7, vis-a-vis Grand Hotel Hungaria.

PATENTE
und **Erfindungen**
übernimmt zur **Erwirkung und Verwerthung,** sowie die technische Ausarbeitung von Ideen
Rudolf Engelsmann, Zivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Mozzam-körut 15.

ECHE
Pariser Spezialitäten.
Gummii- und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Präservatius von der berühmtesten Fabrik **F. Berguerand Fils** Paris, Rue des Archives 72 sind am **verlässlichsten** zu beziehen von **Polgár Sándor,** Budapest, VII. Bez., Elisabethring 50 (vis-a-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrirter Preisourant franco.

Zur Beachtung für **Oekonomen.**
Sen, Stroh, gepreßt oder offen, jede Gattung Viehfutter, Hafer, Grödpfel, wie auch alle Arten Bodenprodukte und **Lebensmittel,** wie **Wild, Geflügel, Eier, Butter** u. s. w. übernehme wir zum kommissionellen Verkauf oder kaufen auch für eigene Rechnung **Ferd. Drechsler & Comp.,** Haus, Stroh, Futter- und Lebensmittel-kommissionärs-gesellschaft **BUDAPEST, Kerepeserstrasse 64.** Telegramm-Adresse: Drechsler, Kerepesi-ut 64.

Für Jung u. Alt!
Der jüdische Humorist.
Auswahl von 500 der geistreichsten Unterhaltungsgespräche der weltberühmten Bonmotisten **„Rajeczter und DubnoerMaggid“**, ferner **köstliche Witze** von Autoritäten, wie R. Mos. Sofer, R. Mos. Minz, Rappaport, Horowitz, Frankel, Schwab, Jassiel, Weisel, Wahrmann und vielen ungarischen Gelehrten. Gegen Einzahlung von 1 fl. franco zugestellt vom Herausgeber **Julius Dessauer, BUDAPEST, Waitznerstrasse 22.**

Bon-ton
Militär-Ansichts-Postkarten,
10 originelle und reizende Sujets in hochfeiner, künstlerischer Ausführung.
Josef Herényi, Ansichts-Postkarten-Verlag, Budapest, VI., Dessewffy-gasse 26.

„ENTREPRISE
DES POMPES FUNEBRES“
— elöbb Rágyó-utca, —
most IV., Városház-tér 1. szám.

Fordern Sie reiche
Heiraths-
Partien. Sendet sofort 400 mit Bild zur Auswahl. Verlobt discret verlobt.
„REFORM“, Berlin 14.

Wollen Sie eine Existenz gründen? Sicher u. leicht für Jedermann, auch Frauen, durch Erzeugung eines überall unentbehrlichen, täglichen Konsumartikels der Nahrungsbzanche. Geringes Kapital, großer Verdienst. Anträge mit 5 fl. Retourmarke unter **„Neues Geschäft“** befördert Heinrich Schalek, Wien 1, 3120

JOHANN HEIN,
Landschaftsgärtner,
Budapest, VII., Osöm öri-ut 93, Telefon.
Especialität: Gartentechnik, Projektirung und vollständige Ausführung von **Park u. Gärten** in Stadt u. Land. Promette und Einzeichnungsschreiben gratis und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue fener feste und einbruchsichere Kassen
officirt billigst Wiener Kassen-Fabrik's-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 76458

Konkurs.
In der hiesigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines Religionslehrers, der in allen hebräischen, deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist; täglich zwei- bis dreistündigen Unterricht an der Staatschule zu ertheilen, die Agenden eines Gemeinde-Rotums zu versehen und in dem hier bestehenden Schomreh-Thora-Verein vorzutragen hat, mit einem Jahresgehalt von **500 Gulden ö. W.** sofort zu beziehen. Gehörig instruirte Gesuche sind an den gefertigten Vorstand zu richten.
Dr. Baán den 5. Okt. 1899.
Der Kultusvorsteher
Hermann Rosenberger. 23354

Schuhgeschäft,
innere Stadt, besser Posten, mit stabilem Kundenkreis, ist zu übergeben. Sichere Existenz. Abz. in der Exp. 76865

Rentable Fabrik
wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Offerte unter „Maschinenartefel 3000“ an die Exp. 76937

Konfektoristin,
diplomirt, ertheilt gediegenen Klavierunterricht zu mäßigen Preisen. Gest. Offerte unter „Musikalisch gebildet“ an die Exp. 77027

Praktikant
mit wichtiger Schulbildung, schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, aus guter Familie, wird für ein Engros-Geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Heilig 008“ an die Exp. 77008

Lüchtiger Kommiss
(Christ), für Drogen-Detail-Handlung gesucht. Offerte unter „Lüchtig 078“ an die Exp. 77078

Herrschafliche
Oberdammshaus Orkény sendet auf Wunsch Katalog über 50,000 schöne Obstbäume. Preis per Stück 25 bis 30 kr. Dasselbst wird im Winter viel Masien-Stammholz und Brennholz verkauft. 77030

Papierbranche.
In einem feinen Papiergeschäft wird ein tüchtiger Kommiss sofort aufgenommen. Offerte unter „Lüchtig 946“ an die Exp. 76946

Bank-Darlehen in jeder Höhe
für Herrschaften und Defonomen ohne Giro ertheilt.
Anfragen werden unter strengster Diskretion unter Chiffre „H. G. 7.“ durch Rudolf Wasse, Budapest, Karlsring 9, befördert. 23355

Norddeutsche
Erzieherin, gut empfohlen, wird zu einem Kinde gesucht. Elisabethring 39, 2. St. 9. 77116

Wohnung,
bestehend aus 3 Cassenzimmern und 2 Hofzimmern, in der Nähe des Diner Brückenpfortes der Margarethen-Brücke oder in der Nähe des Westbahnhofes sucht per 1. November ein Dfizer, Gartenbenützung unbedingt erwünscht. Abz. in der Exp. 77101

Pl. 2 Herren-Heberzieher,
fl. 2 Herren-Menschkoff, fl. 1 Knaben-Heberzieher, fl. 1.50 Menschkoff.
Vollständliche Abtheilung
Jakob Rothberger, Chetkovsky-Platz 2, 1. Stod. 23190

Prachtvolle Kredenz
(groß), sowie Truhen mit Spiegel, aus geschliffenem Buchholz (früher 400 fl. und 200 fl.), ist wegen Heberziehung um halben Preis verkäuflich. Reestemetergasse Nr. 6, 1. St. 17. Tichenthal. 23346

Gebirgs-Tafeltrauben
in 5 Kilo-Körben à fl. 2 franco jeder Station liefert Franz Swado in Negrád-Verboze. 23340

Ein Kommiss,
in der Manufaktur, Mode- u. Kurzwaarenbranche gut versiert, tüchtiger Verkäufer und Auslagenarrangeur, wird acceptirt bei
Sg. Hammermüller, Lojony. 23352

Waffen- und Hofwohnungen,
bestehend aus einem, zwei oder drei Zimmern, Badezimmer, parquettirt, hell, billig zu vermieten
per November, VI., Felsö-Erdősor 33. 77099

Eine große,
alle Restauration in Kresburg, bestehend aus vielen Lokalkäfen, Keller und Gasse, Garten, mitten in der Stadt gelegen, ist francheitshalber sofort zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer. Abz. in der Exp. 23349

Keresztény elarusítónök
sütő-üzletbe keresztesnek. Czim a kiadóban. 77102

Butorvevök
figyelmebe! Készletem teljes felozlása végett eladok teljes hálozobát, ebédlöt, darabonkint is az elkészitö áron. Reich Mör, Budapest, 8. ker., Baross-utca 85. 77082

Szolid
intelligens nö üzletbe vagy irodába megfelelő állást keres, ki Yost-féle gépirásban jártas; vagy elarusítónöknek is emenne Czim a kiadóban. 77088

Haus in Nacht
mit Stallungen, für Fuhrleute, komfortabler, fleischreicher, wie auch zu allen anderen Zwecken zu verpachten. Abz. in der Exp. 77098

Egy ügyes
gyermekruha-varrónö kereszteszik üzletvezetésre, esetleg társul. Czim a kiadóban. 76990

Maroni,
edle Kastanien, große Waare, 100 Kilo 10 fl. per Post, 5 Kilo 1 fl. per Post franco Bahn unfrankirt versendet per Nachnahme Franz Jante, Götz. 76786

Lüchtiger
Buchhalter, ungar.-deutscher Korrespondent, sucht Beschäftigung, eventuell auch Stundendarbeit. Gest. Anträge unter „S. 2. 749“ an die Exp. 76749

Muth und Hilfe
finden Damen, können in Verlöwiengeit entbinden bei einer seit 33 Jahren prakt. Hebamme, Budapest, 5. Bez., Rálmánygasse 19/a, Stiegenhaus Nr. 1. 77140

Erziehungskräfte,
Erzieherinnen und Lehrerinnen für ungarische, deutsche, französische und englische Sprache, Klavierunterricht, ferner Erzieher, Lehrer, dipl. Kindergärtnerinnen, ungarische, deutsche Frauen, thätig in Unterricht und Kinderpflege, empfiehlt und placirt allebestens nur das Lehrkräfte-Bureau A. Fekete, Váci-körut 1. 23239

Copying Office
Nebennimmt jedwede Schreibarbeit, stenographische oder Phonographische oder sonstige Abtschreiben, Bervielfältigen u. Uebersetzen in allen Sprachen. Bärnminnöl irásmunkákát, gyorsiröl vagy fonograf-selvételeket, leírásokot, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a
Yost irógép r. t.
Budapest, Erzöbet-körut 9-11, New-York palota. 23192

Geschäftslokale mit Portal, Könyvgasse Nr. 89, für Spezerei, Mehl, Selcher, Fruchtgeschäft, auch für Maschinen-Niederlage, wo auch ein großer betonirter Keller sofort zu vermieten ist. 23200

Ügyes
ügynökök bö keresetel találatnak a Telefon-Hirmondónál. Más szakmában működöknek szép mellékkereset. Jelentkezhetni naponta 3-6-ig, Kerespi-ut 22. sz. 23203

Geschäftslokaleitäten.
Prachtvolle lichte Werkstätte
mit großem Hof, ganz oder getheilt, eventuell mit Betriebskraft und Transmission per sofort zu vermieten. IX., Üllöi-ut 117. 23152

Geschäftslokale
mit Souterrain, sehr geeignet für
Spezereigeschäft,
Gefäbricitengasse u. Andrássy-strasse, wird per sofort vermietet. Abz. in der Exp. 76885

Lehrling
wird in einem Modewaarengeschäft ersten Ranges mit Bezahlung aufgenommen. Abz. in der Exp. 76886

Sportsalon-
berendezés, villanyos zongora, légszes- és villanyvilágító-eszközök, tükrök stb. üzlet felozlatás következtesben minden elfogadható áron eladotnak. Czim a kiadóban. 76830

Tüchtiger Hausmeister,
der den ganzen Tag im Hause sein muß, mit Stifbeförderung und Inskaffationsarbeiten vertraut und mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht gegen fixes Gehalt und Nebeneinkünfte. Offerte unter Chiffre „G. S. 874“ an die Exp. 76874

Gouvernante,
perfekt deutsch, franz., ital. u. Handarb., mit 3jähr. Zeugnis, von seinem Benehmen, angenehmem Aussehen, sucht Stelle auswärts od. Ausland. Viele unter „Italienerin 990“ an die Exped. 76989

2000 Gulden.
Kautionsfähiger Spezereikommiss sucht Posten im Spezerei-Engros oder Verzehrartikelle; besitzt prima Jahresgehalt. Adresse in der Exp. 77148

Von Kavaliereu
abgelegte
Serrenkleider
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Seihanstalt für Frack- und Salon-Anzüge. 23204

Lehrerin
der englischen Sprache sucht Stunden. Aufschreiben unter „Practice makes perfect“ an die Exp. 77114

Keresek
egy pálinkamérest leszámolásra, kauzió ellenében. Czim a kiadóban. 77041

Intelligens és megbizható könyvtazók,
kik a magánfelekekkel való érintkezésben jártasak és jó referenciákkal rendelkeznek, kerestetnek
Révai testvérek irodalmi intézet részvénytársaság,
Budapest, VII., Üllöi-ut 18. 23253

Un Signore
italiano residente in Budapest e lezioni della sua lingua, o in sua casa o fuori. Per informazioni dirigarsi all'ufficio del giornale „Roma“ 3°. 76986

Vier modern
ausgestattete Geschäftslokale, sowie eine schöne vierzimmerige Cassen-Wohnung mit Donau-Ansicht sofort zu vermieten. IV., Havas-utca 5, St. der Müllerergasse, nahe der Central-Marktstraße. 77068

Das möbelfortende Publikum
magde ich auf meine reich assortirte Möbelfortlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmern-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konturpreisen, event. auf Ratensahlungen verkauft werden. Verpachtung u. Transportierung zur Bahn franco. Egri Mör, Fischerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30. 23194

Urak és hölgyek,
akik egy elsőrangú irodalmi vállalat kiadványainak terjesztésével szép mellékkeresetre öhajtanak szert tenni „Mellékkereset“ jelövel nyujtsák be ajánlataikat a kiadóban. 23174

Dohány-utca 39.
Ein elegantes
Geschäftslokale
sofort und ein kleineres per November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 76728

Une dame
frangaise qui enseigne à encore du temps libre. Adr. à l'exp. 76889

Dianstin,
Wiener Konseru., staallich geprüft, hat noch Stunden zum Unterricht oder Vorkundigung zu verachen. Anträge unter „Weite Referenzen 872“ an die Exp. 76872

Bin gründlicher
Kenner aller Gattungen von Cerealien, suche unter bescheidenen Ansprüchen in der Getreidebranche entsprechende Anstellung. Gest. Anträge zu richten: Bernhard Farkas, Bättaszék, Komitat Zolna. 77056

Salongarnitur
azonnal felvétetnek egy billig zu verkaufen. Adresse: 1. Stiege, 2. Stod, Thü 10. 76810

Seifensteden
auf billige, schnelle u. sichere Weise wird gelehrt. Anfragen unter „Seife 282“ an die Exped. 68282

Große Demolirung.
Wegen rascher Demolirung der fast neuen 3 Häuser Große Feldgasse 54-56 u. Hajós-utca 33 wird sämmlisches Baumaterial um jeden Preis verkauft. Näheres dort in der Demolirungsbauerei. 23185

Schöne
Cassenzwohnung,
bestehend aus 3 zweifemrigen Cassenzimmern, Hofzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Klozet; auch eine kleinere
Cassenzwohnung,
bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Klozet per 1. November im Hause Rodmaniczkygasse 21 zu vermieten.

Strümpfe werden
billig und dauerhaft angefertigt, neue anseherig. W. Farkas H. gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiter werden abgeholt und ins Haus geliefert. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 23186

Spezereigeschäft
in Ofen, lebhafteste Gegend, eleg. eingerichtet, mit Wein-, Bier- und Branntweinhandlung und mit Holz- und Kohlenmagazin, ist wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Näheres in Sittay's Anfündigungsbureau, Budapest, Váci-körut 33. 23347

Spezereigeschäft,
besonderer Gelegenheitskauf, belebteste Gasse Budapests, elegant eingerichtet, Tageslohn nachweisbar 100 fl. ist wegen Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen.

Spezereigeschäft
mit starkem Getränkeauschank, anerkannt sehr gutgehendes Geschäft, jährlicher Zins 380 Gulden, Tageslohn 40 fl. ist als besonderer Gelegenheitskauf sehr billig zu haben; erforderliches Kapital zur Uebernahme 600 fl. Näheres Komora J. György, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Dohány-utca 82. 72205

Für sämmtliche Bewohner Europas.
Niemand verabsäume es, bevor der Bedarf an Möbeln gedeckt wird, die weltberühmten Russen f. u. f. patentirten Bettfautenils zu besichtigen, welche tagsüber als elegante Fautenils, Chaiselongue, Ottomane, Speisebänke u. dgl. dienen. Sinnigen des Angeiehrs ausgeschlossen. Preis 24 fl. und aufwärts. Preis-courant franco.

Kurz Ghula & Comp., f. u. f. privilegirter Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, IV. Bez., Sarkantus-utca 6, in unmittelbarer Nähe des Komitatsbause. 23369

Zu verkaufen
Naturblumen-Handlung, auf belebtester Straße, innere Stadt, sammt schöner Einrichtung fl. 300.— Abz. in der Exp. 76978

Ügynökök
azonnal felvétetnek egy forgalmi ezikk eladására, kiknek csak üzlethelyiségek kell meglátogatni. Czim a kiadóban. 77177

Kinderspielwaaren billigt
en gros et en détail
Stigm. Liebner,
Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Doyothengasse 13, Gde Vadaße Nr. 1. 23197

Grüßenz.
Kleidenweingeschäft in bestem Betriebe, mit oder ohne Wein, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes, 120 fl. Zins, sofort zu übergeben. Abz. in der Exp. 77182

Wegen Ueberziehung
zu verkaufen: 12 geschäftliche Speisezimmer-Lederstühle, ein Spielisch, eine Teppichstoffottomane, dreifemliger Schlafzimmertisch, Speisetisch u. komplette Schlafzimmern-Einrichtung. Zu besichtigen von 3-6 Uhr U. totmánygasse 15, 2. Stod 9. 77211

Zu verkaufen:
Kaffeehaus-Kasse, Kaffeemühle, Billard, Ballen und Billard-Queues. Abz. in der Exped. 77157

Grüster Heiraths-
antrag. Intelligenter junger Mann aus angehener Familie, kaufmännisch gebildet, hat mehrere tausend Gulden im Vermögen, würde durch Einheirath in ein Geschäftshaus oder erzieherische Unternehmung hübsches Mädchen oder junge Witwe ehehellen. Bessere Heirathsvermittlung ausgeschlossen. Gest. Anträge erbeten unter „Strebhaus 6500“ an die Expedition. 77153

Namenloses Kind
wird bei einer intelligenten Mutter christl. Familie in der Wohnung bei einer endgiltigen Entschädigung adoptirt. Gosztony, Dálnok-utca 3. 77145

J6 irásu gyakor-
nok öhaj állást változtatni. Szives ajánlatok „Rendkívül pontos 165“ jelö alatt a kiadóba keretnek. 77165

Gesucht
Fabriklokale mit 3-4 Pferdekräften-Benützung. Offerte unter „S. 36“ an die Expedition. 77173

Üzlethelyiség
a Vámbácz-köruton, a vásárcsarnok közelében kiadó. Ügynökök díjaztatnak. Czim a kiadóban. 77166

Billiges
Baumaterial.
Gesundes Dach- und Dimpelholz, Rarmorplatten, Steinstrafen, Bretter, Posten, Thüren u. Fenster werden billigt verkauft
IX., Ipar-utca 5. 77163

Versenyküvili
vállalathoz
kerestetik még 300 frt kölösön, esetleg nyereség-reszessedsre. Ügynökök díjaztatnak. Ajánlatok „Biztos pénz 1000“ jelö alatt a kiadóba küldendök. 77162

Csemege-
és gyümölcs-üzlet forgalmu helyen haláleset miatt egészen vagy kiölon a berendezés, továbbá varrógép és különbö átor minden elfogadható áron eladotnak. Czim a kiadóban. 77171

Gartenzwohnung,
auch für Badegäste, in der Nähe von Zulusbad, 2 schöne große Zimmer möblirt, sammt Badezimmer zu vergeben. Abz. in der Exp. 77176

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 10. Oktober 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

„König“
 (Telephon.)
 Spielwaaren
 billigst
 gros et en détail
 M. Lieber,
 V. Kronengasse 14,
 Dorotheagasse 13,
 Gasse Nr. 1. 23197

„Garten“
 in bestem
 mit oder ohne
 wegen Uebernahme
 anderen Geschäftes,
 Bin, sofort zu
 in der Exp.
 77182

„Heber“
 verkaufen: 12 ge-
 Speisezimmer, Leder-
 ein Spieltisch, eine
 toffotomane, dreibe-
 schlafzimmerfaulen,
 u. komplette Schlafr-
 Einrichtung. Zu be-
 von 3-6 Uhr N.
 gasse 15, 2. Stock 9.
 77211

„Kaffee“
 verkaufen:
 us-Kaffe, Kaffe-Milch-
 lard, Ballen und
 Canees, Nr. in der
 77172

„Heirat“
 Intelligenz-junger
 us angeheurer Be-
 aufmännlich gebildet,
 vere taugend Gulden
 ögen, würde durch
 ath in ein Ge-
 oder erfindungs-
 ernehmung hübsches
 oder junge Witwe
 u. Bessere Heirat
 nicht ausgefallen,
 träge erbeten unter
 6500“ an die
 77153

„Kind“
 einer intelligenten Kin-
 drin, Familie in der
 bei einer endgiltigen
 igung adoptirt. Goss-
 alnok-utca 3.
 77145

„Győr“
 asu gyakor-
 ajt állást változ-
 Szives ajánlatok
 vül pontos 165“
 latt a kiadóra ké-
 77165

„Gefucht“
 tal mit 3-4 Pferde-
 üngung. Offerte unter
 an die Expedition.
 77173

„Ethelyiség“
 áz-köruton, a vá-
 ok közelében ki-
 gnyökök díjaztat-
 zim a kiadóban.
 77166

„Billiges“
 umaterial.
 Dach- und Dimpel-
 morplatten, Stein-
 Bretter, Pfosten,
 u. Fenster werden
 icht verkauft
 par-utca 5.
 77163

„senykvüli“
 Malathoz
 ik még 300 frt
 esetleg nyereség-
 lése. Ügynökök
 nak. Ajánlatok
 pénz 1000“ jelleg-
 adóba küldendők.
 77162

„semege-“
 möles-üzlet for-
 helyen haláleset
 észben vagy kü-
 rendezés, továbbá
 és különféle
 inden elfogadható
 datik. Ozim a ki-
 77171

„Bewohnung“
 Budegasse, in der
 n Lukasbad, 2 schön-
 nmer möblirt, sammt
 mer zu vergeben.
 der Exp. 77176

Nemzeti színház.
 Évi bérl. 189. Havi bérl. 7
Figaro házassága.
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta Beaumarchais.
 Almaviva gróf Horváth
 Rosina, neje Alsóczy
 Figaro Dózsa
 Szuzsi K. Gerő
 Marcoline Vizvári
 Antonio Szigeti
 Planchette Ligeti
 Cherubin Molnár
 Bartholo Uhazi
 Bazilio Gábori
 Don Guzman Vizvári
 Jeczo Lataár
 Aito-nálló Paulay
 Pedrillo Faludi
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
A b a b a.
 Látványos operette 4 szu-
 kazásban. Zenéjét szerzette
 Audran Edmond.
 Lau-elot Hegyi A.
 Maximin atya Vidor
 Hilarius mester Németh
 Hilarius asszony Csatai
 Alésia, leányuk Kúry
 D'InChantelle Solymosi
 Lorémeis gróf Pallagi
 Balthasar Horváth
 Anselot Hortobágy
 Benoit Várdai
 Josse Kálcsei
 Grudline Pallán
 Kaplino, jegző S. Harmath
 1-es baba Uvári
 2-ik Rozsa
 3-ik Bazth
 Kezdeté 7 órakor.

Reperoire des Nationaltheater. Mittwoh Nachm. 11. Rákóczi
 Ferencz fogása. Abends „Stomatay család“. (3. Ab. 170. 2. Ab. 5.)
 Donnerstags „A hol unatkozna“. (3. Ab. 171. 2. Ab. 9.)
 Freitag „Lear király“. (3. Ab. 172. 2. Ab. 10.)
 Samstag „Folt a mely tisztit“. Sonntag Nachm. „Romeo és Julia“. Abends „Pry Pál“ (Ab.-susp.)
Reperoire der kön. ung. Oper. Mittwoh „Figaro lakodalm“. (Ab.-susp.)
 Donnerstags „A kovacsok sztrájkja“. (Ab.-susp.)
 Freitag „A fekete dombo“. (Ab.-susp.)
 Samstag „A fekete dombo“. (Ab.-susp.)
 Sonntag „A fekete dombo“. (Ab.-susp.)
Reperoire des Quintheater. Mittwoh „Utazás a város kint“.
 Donnerstags „Utazás a város kint“.
 Freitag „Kis Erolt“. Samstag „Kis Erolt“. Sonntag Nachm. „A térvadászai jár“. Abends „Kis Erolt“.
Reperoire des Volkstheater. Mittwoh „Biblia asszony“. Donnerstags „A húzóto“. Freitag „Boris“. Samstag „Boris“. Sonntag Nachm. „A gör g rabszolga“. Abends „Boris“.
Reperoire des Ungarischen Theater. Mittwoh „Szulamit“. Donnerstags „Szulamit“. Freitag „Szulamit“. Samstag „Szulamit“. Sonntag Nachm. „Szulamit“. Abends „Szulamit“.

Magy. kir. Operaház.
 Évi bérl. 103. Havi bérl. 7
KUKUSKA.
 Lyrai dráma 3 felvonásban. 4 képb. Zenéjét szerzette Lehár Ferencz. Szövegét írta Falzari Félix.
 Szerzőj Ney D.
 Annuska, leánya Kaczér
 Alexej Arányi
 Szasa Beck
 Az uzloni szatároszt Szendrői
 r. pör Dalmoki
 II. Kornai
 1-ső halász Juhász
 2-ik Ney D.
 Katinka Beris
 Dyerid Várady
 Pimon Hegedűs
 Ruzsa Hilgermann
 Nikolaj Mihályi
 Egy katona Stross
 Peraszt legény Bekenyi
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.
„Arany Kakas“.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta Blume-thal és Kadelburg.
 Kezdeté 7 órakor.

Magyar színház.
Szulamit.
 Zai 3 felvételű 4 felv. Kóvácsy
 Albert átdolgozásából írta
 Böthy J. és Makai E. Zené-
 jét szerzette Davidsohn E.
 Kezdeté 7 órakor.

FOLIES CAPRICE
 VI., Révaygasse 18.
 Heute:
„Menachem's Träume“.
 Singpiel mit Ballet von S. Leitner. Musik von A. Smoch.
 Vorher:
„CSALÁDI DRÁMA“.
 tragikus kimenetelű bohózat. Irta H. H. — Ferner Auf-
 tecten der Balletgesellschaft Henriquetta Holzer.
L'école de L'abbé
 Ballet-Pantomime.
 Am 16. Oktober letzte Vorstellung.

CIRKUS HENRY.
 Heute, Dienstag, den 10. Oktober, Abends halb 8 Uhr
grosse Gala-Vorstellung
 zum Benefize des hier so sehr beliebten Clowns Coco. Motto! Wer lachen will, gehe heute im Circus. Die Vor-
 stellung ist mit einer großen Gratis-Verlosung eines lebenden Pferdes verbunden, und erhält jeder Käufer eines Logenstuhles 5, Sperrstuhls und Tribünenstuhls 4, 1. Platz 3, 2. Platz 2 und Galleriestuhle 1 Los gratis. Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Morgen, Mittwoch, den 11. Oktober, Abends halb 8 Uhr, große Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Budapestter Rettungsgesellschaft.

GRAND CAFÉ „TÁTRA“
 Családok szórakozó helye.
 Budapest, VII., Király-utca 77. sz.
 Kedden, 1899. évi október hó 10-én és folytatolag minden kedden, csütörtökön és vasárnapon **616 képek.**
ÉG és FÖLD.
 Nagy fizikai projections-demonstration magyarázó előadás fényes Drummond-féle izzófény ki-
 világítás mellett. Előadva a híres illusionista és gondolatolvasó M. CARUELLINI által. Ajánlható nemcsak felnőtteknek, hanem különösen családoknak és gyermekeknek. Mulattató magyarázat! Körül-
 belül 200 kép kerül bemutatásra, és pedig: Az ég birodalmából, természetből, csillagászat, földrajz, párisi világkiállítás képei, továbbá mulattató jelenetek, plasztikai mesterművek a szobrászat művészetéből, az óriás-fényképész (csakis szolid mutatóvanyok) és színjáték.

Hangversenye a „Torjada“ elite zenekarnak.
 Bis 3 Uhr Früh geöffnet.
 Wieder-Eröffnung des elegant renovierten
BODEGA-KELLER
 Nagymező-utca 20 (vis-à-vis Cyprium Somoffy).
 Rendezvények vor und nach dem Cyprium.
 Niederlage bei The Continental Bodega Company.
 Bis 3 Uhr Früh geöffnet.

Ritka alkalom
 nyílik férj-ruhákát valóban poton áron besze-
 rezni, mert 40 év óta fennálló, hírneves férj-szabó-
 üzletemet végleg felozlatom, miért is az összes
 raktáron levő legfinomabb angol és francia szöve-
 teimből 25 frttól 35 frtig a legfinomabb öltönyeket
 készítem. Szövegetimet, úgy nagyban mint ki-
 csinyben is a beszerzési áron aint adom el.
Sessler Sam.
 Budapest, Ferencziak tere 9. l.
 (gróf Ozirák-palota)
 Esetleg az egész üzlet vevőire! együtt eladó.
 A helyiség is azonnal kiadandó.

„Café MAROKKO“
 Váci-körút 11. — Andrassy-ut 1.
 Heute erstes Auftreten der fesschen Wiener Liederdängerin
Käthe Schratt.
 Elegante Erscheinung! Gute Stimme!
 Außerdem Auftreten aller engagierten Kunstkräfte ersten Ranges.
 Voranzeige: Donnerstag, den 12. Oktober 1899,
Benefiz Linée und Josée.
 10 Damen. 3 Herren.
 Anfang 1/9 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Grosstädliches Vergnügungs-Etablissement
Kolosseum
 Kerepesi-ut 63. szám.
 Vornehmes Ballhaus. Von 9 Uhr Konzert der
 Bigenkapelle HANNA MARCZI veje.
 Um 11 Uhr Beginn der internationalen Tänze.
 Entrée 50 fr. Permanenzkarten gültig

Café Elite
 Kerepesi-ut 20. sz.
 Vom 10. Oktober angefangen täglich
 von halb 4 bis 7 Uhr Abends
Militär-Konzerte.

Restaurations-Verpachtung.
 In einer Landeshauptstadt mit 50,000 Einw. u. gro-
 ßem Fremdenverkehr wird ein großes Restaurationsgebäude
 nebst Kaffeehaus von einem Bauunternehmer errichtet und ist
 sofort zu verpachten.
 Dasselbe ist 20 Schritte v. Bahnhofs entfernt u. be-
 findet sich in nächster Nähe eines Militärlagers mit 5 Batt.
 Infanterie, 6 Eskad. Kavallerie u. 2 Gebirgsbatt., sowie 3 Re-
 gimenten mit circa 600 Arbeitern. Das Gebäude umfasst große
 Restaurations- u. Kaffeehaus-Localitäten, Klubzimmer, Som-
 mer- u. Winterterrasse, 9 Fremdenzimmer. Die Wohnung
 für 6 Wirth mit 2 Zimmern, einen Garten u. ausgeübte
 Kellereien etc. Restikanten vom Frache, welche über ein Kapital
 von einigen tausend Gulden verfügen, werden erachtet, Offerte
 unter Chiffre „B. 3. 5146“ an Rudolf Mosse, Wien,
 zur Weiterbeförderung zu senden. 341

RONCEGNO
 stärkstes natürliches arsen- u.
 eisenhaltiges Mineralwasser
 empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei
 Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.
 Die Trinkkur wird das ganz Jahre gebraucht.
 Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Aufruf!
 billig und gut einzukaufen.
 Englische Flanelle,
 waschecht, reizende Farben und Dessins,
 per Meter 16 fr.
 Damenkleider-Stoffe,
 doppeltbreit, in den modernsten schönsten
 Farben, von 25 fr. per Meter aufwärts.
 Rumburger Baumwoll-Leinwand,
 lebersteife, garantiert gute Qualität, durch
 Ankauf eines großen Quantum's anstatt
 fl. 6.50 ein ganzes Stück (30 Ellen), jetzt
 nur 4.—
 Gestrickte Strümpfe
 für Damen und Herren (ohne Naht), in
 schwarz und leberfarbig, durchschnittlich per
 Paar 25 fr.
 Echte Prager Damen-
 Glacéleder- Handschuhe
 mit 4 Knöpfen, feinste weiche Qualität, in
 allen Farben, anstatt fl. 1.30 per Paar,
 nur 87 fr.
Vajda Mór
 (Herz Mór's Nachfolger),
 Budapest, Deák-gasse 7.

Königin Wilhelmine in Potsdam.

Berlin, 8. Oktober.

Die jugendliche Herrscherin der Niederlande ist in Potsdam eingetroffen. Der Bahnhof war auf das prächtigste decorirt. Palmen und Gebüsche stredten sich zu beiden Seiten des Eingangs zu den taghell erleuchteten Fürstenzimmern, deren Thüren, weit geöffnet, einen freien Einblick in die Pracht der Räume gestatteten. Die Steinfliesen des Perrons deckte ein mächtiger Teppich, und Teppichläufer führten auf einer improvisirten Brücke, über das erste Gleis weg, zum zweiten Perron. Auch dort war ein Bald von Blattpflanzen aufgebaut, aus dem leuchtende Blumen mit Frühlingsaugen der liebrenden Monarchin Hollands entgegenliefen. Um die eisernen Träger der Halle schlangen sich Guitland in kurzen Widmungen zur Decke empor: oben ließen weitreichende Guitlanden erlangen und bildeten ein Dach von Laub und Blüten. Mit Tageshelle übergoßen die elektrischen Lampen die prächtige Szene. Vor den Fürstengemächern war eine Ehrencompagnie der Gardejäger mit Fahne und Musik unter dem Kommando des Hauptmanns Grafen zu Ranksau aufmarschirt. Im Hintergrunde rechts und links drängte sich eine dichte Schaar von Zuschauern, deren viele durch ihre orangefarbenen Abzeichen sich als Unterthanen der erwarteten Monarchin zu erkennen gaben. Auch der holländische Gesandte war in Begleitung seines Sekretärs und Attachés erschienen, sowie der niederländische Generalkonul. Wenige Minuten vor Einlaufen des Zuges traf der Kaiser mit Gefolge auf dem Bahnhof ein. Ein Hurrah aus Soldatenheulen begrüßte ihn draußen auf dem großen Platz, rauschte ihm auf dem Perron entgegen.

Der Kaiser trug die Uniform des ersten Garde-Regiments, darüber den grauen Kaiserinmantel. Der Generalkonul mit der Feder bedeckte sein Haupt. Er begrüßte die Offiziere der Ehrencompagnie und tauschte den Willkomm mit den Mitgliedern der fürstlich niederländischen Familie aus, die ebenfalls zum Empfang ihrer niederländischen Verwandtinnen gekommen waren. Pünktlich um die festgesetzte Zeit, um 7 Uhr 46 Minuten, braust der Sonderzug in die Halle ein. Hinter den erleuchteten Fenstern des mittleren Salonwagens sieht man die jugendliche Königin stehen, wie sie erwartungsvoll lebhaft nach ihren Begrüßern Ausschau hält. Ihr liebliches Gesicht strahlt vor Freude, ihre hellen Augen eilen suchend zu den Gruppen hinüber. Ein entzückendes Lächeln aus cremefarbenem Atlas umschließt ihre zierliche Mädchensgestalt, ein Hüßchen von gleicher Farbe mit nickendem Federputz deckt ihr blondes Köpfchen. Unter den Klängen der niederländischen Volkshymne „Wilhelmus van Nassauen“, welche die Musik intonirt hat, ist der Kaiser über die Brücke weg an den Salonwagen geeilt. Ein Diener tritt heran und öffnet der Königin den Schlag. Leichtfüßig, gewandt tritt sie heraus und hüpfend behende den Abstieg herunter. Sie reicht grazios in halbkindlicher Erregtheit dem Kaiser ihr Händchen, das dieler, indem er sich tief zu ihr herabbeugt, rittrlich küßt und wieder küßt. Darauf begrüßt der Kaiser die Königin Emma, die ihrer Tochter nachgefolgt ist. Auch ihr küßt er zweimal die bargebotene Hand. Dann reicht er der Königin Wilhelmine den Arm und geleitet sie zum ersten Perron hinüber. Einer Elfe gleich schreitet die zierliche Gestalt neben dem hochtragenden Kaiser einher. Königin Emma, die in einem langen Sammtmantel gehüllt ist und ein dunkles Hüßchen trägt, schließt sich den Beiden an.

Drüben entwickelt sich ein lebhaftes Grüßen und Willkommen hin und her.

Um die Fürstin-Mutter zu Wieb schließt Königin Wilhelmine ihre Arme und küßt sie lebhaft auf beide Wangen. „Wie freue ich mich, Sie hier zu sehen!“ ruft sie laut im Harsten Deutsch, und das gleiche Willkommenswort gibt sie auch den Anderen, die ihr entgegen-treten. Der Kaiser stellt jetzt sein Gefolge vor. Königin Wilhelmine gibt jedem der Herren und Damen ihre Hand, die diese mit ehrfürchtiger Verehrung küssen. Die Königin stellt dann ihr Gefolge vor, und der Kaiser reicht jedem seine Rechte dar, auf welche die Damen den Kuß der Ehrerbietung drücken. Dann führt der Kaiser seine Gäste in die Fürstenzimmer, in deren Eingang stehend sie dem Paradeplatz der Gardejäger zuschauen die mit strammem, laut hallenden Tritten vorüberströmen. Draußen, auf dem Platz vor dem Bahnhofe harren die Wagen, hält als Eskorte eine Eskadron der Gardes du Corps in schwarzem Küras und Helm mit Adler unter dem Kommando des Rittmeisters v. Marschall. Sie theilt sich beim Erscheinen des Kaisers in zwei Scharen. Die eine reitet den Cavapagen voraus, die andere macht den Beschluß. Ein vierspänniger offener Wagen à la Daumont erwartet die Königinen. Der Kaiser reicht den Monarchinen die Hand beim Einsteigen. Die Damen nehmen im Fond Platz, Königin Emma fest sich zur Linken ihrer Tochter, der Kaiser auf den Rücksitz, den Königinen gegenüber. Die übrigen Herrschaften folgen in geschlossenen Kutschen. Ueber die „Lange Brücke“ hinweg donnert der Zug, um das Stadtschloß herum und fährt durch das „Fortuna-Portal“ in den Schloßhof.

Hier hat das 1. Garde-Regiment unter Befehl des Hauptmanns v. Leitziger die Ehrenwache. Auch hier vollzieht sich ein Paradeplatz, dem der Kaiser mit seinen königlichen Gästen vom Hauptportal aus zuschaut. Dann führt er die Königinen in den Marmor-saal, wo die Kaiserin sie erwartet und auf das herzlichste begrüßt. Ein großer Empfang findet statt, an dem sich das Souper im anstehenden Saale reißt. Die Gemächer, welche die Königinen während ihres Aufenthalts im Stadtschloße benützen werden, sind auf das kostbarste hergerichtet. Ihre Pracht ist märchenhaft. Die gelbe „Paradekammer“, das „pompejanische Zimmer“ mit seinen wunderbaren Wänden und Tafelungen seinen Mosaiken, Malereien und Geweben in etruskischem, Etil, die „russischen Kammern“, die „Drauentammern“, sie sind alle von so außerordentlicher Pracht und Schönheit und historischer Bedeutung, daß sie der hohen Gäste, die sie beherbergen, würdig erscheinen.

Millionär-Spleen.

Auch den „Spleen“, die kleine und große, liebenswürdige und tolle Verriektheit der englisch-irischen Rasse, haben die Amerikaner von ihren Ahnherren erbt. Als Gegenstück zur nüchternen und rücksichtslosen Verstandesarbeit, die dazu nöthig ist, große Vermögen zu machen und zu erhalten, zeigt uns die Gesellschaft der Millionäre Newyorks auch Erscheinungen rein idealer Natur, zeigt sie uns auch Wilder einer so tollen Verschwendung, wie sie die alte Welt seit den Zeiten des römischen Kaiserreichs nicht mehr gekannt hat. Die Geschichte des höchst ehrenwerthen Mr. Josia F. White, der die Steuer für eine Millionenerbschaft nicht bezahlen will und als Millionär seit 1890 im Schuldsängnis der Raymond-Street lebt, ist schon oft erzählt worden; sie bildet ein originales Mittelstück des Spleens im

Geiste zwischen puritanischer Tugend und brutalem Lebensgenuß. An der Spitze der Idealisten marschieren natürlich die Frauen und unter diesen die Schriftstellerinnen unter den Milliardärinnen.

Man betrachtet es jenseits des Ozeans als eine gelinde Tollheit, wenn eine Dame, die es nicht nöthig hat, Bücher schreibt, und doch hat sich Frau M. Wilmerding, eine Enkelin des Commodore Vanderbilt, nicht abhalten lassen, ihren in Verschwendung und Modethorheit lebenden Schwestern einen Tugendpiegel vorzuhalten. Das Buch von Frau Wilmerding „Soziale Katastrophe des amerikanischen Mädchens“ ist in den „ersten“ Familien belächelt, sonst aber viel und gründlich gelesen worden. Ob es helfen wird, mag bezweifelt werden, denn Frau Wilmerding kämpft gegen die nationalste Gewohnheit der Amerikanerinnen, gegen den freien Markt. — Anders Fräulein Emily Sloane, eine der reichsten Erbinen der fünfsten Avenue! Ohne gerade strenggläubig zu sein, bejahte sie doch regelmäßig die Kirche und empfand bald die seelische Leere im Leben der großen Gesellschaft. Zur Verblüffung ihrer Freundinnen hat sie kürzlich ein Buch erscheinen lassen, aber nicht etwa einen Roman oder eine Novelle, sondern ein richtiges Laienbrevier, dem sie den Titel „Sonnenstrahlen“ gegeben hat. So liebenswürdig die Moralpredigt der jungen Dame auch ist, so monströs erschien das revolutionäre Unternehmen, welches die Prosadichterin „ihrer Familie, ihren Freunden und Freundinnen“ gewidmet hat. Miß Sloane gibt ihre Betrachtungen als Umschreibung von Bibelversen. Hier einige Proben:

9. Januar. Es gibt keine Furcht in der Liebe, denn die wirkliche Liebe vertreibt alle Furcht. (Joh. IV. 18.) — „Wenn unsere Herzen der Liebe voll sind, dann ist in ihnen kein Raum für schlechte oder unwürdige Gedanken. Das Böse kann in Gegenwart des Guten nicht bestehen, denn es ist schwach und vernichtend, während das Gute stark und aufbauend ist.“

16. März. Deine Liebe war mir ein Wunderbares, hoch über der Liebe der Frauen. — „Eine vollkommene Freundschaft ist echte Liebe, eine Liebe, die sich immer mit dem Geliebten beschäftigt, die unerschütterlich bleibt bei den härtesten Prüfungen, die täglich größer wird. Es ist immer eine Freude von solcher Freundschaft zu lesen, eine größere noch, sie selbst begen zu können.“

Die Strafe für solches Beginnen sollte nicht ausbleiben. Eines Tages besuchte Miß Sloane die Kapelle der East Side Mission, wo sie den jungen Prediger Mr. John Hammond predigen hörte. Außer ihr waren nur arme Mädchen und Frauen bei dem Gottesdienste. Die flammende Beredsamkeit des Predigers begeisterte Fräulein Sloane, und wenige Wochen später stieg sie aus den Höhen ihrer gesellschaftlichen Stellung herab und wurde Frau Prediger Hammond. Die Renten ihrer 25 Millionen sollen Werten der Nächstenliebe gewidmet werden. Ein wahrhaft lebenswürdiger Spleen!

Aber auch die tolle Thorheit feiert drüben ihre ergentriichen Triumphe. Zur selben Zeit, da die gedruckten Tugendpredigten von Miß Sloane erschienen, wurde die Gesellschaft der Milliardäre von einem reichen Neger aus Chicago, Mr. Malcolm Harry Wellmann, revolutionirt.

Noch eine andere Parvenu-Carriere echt amerikanischer Art wird im Oktoberhefte der „Neue des Neuen“ erzählt, dem wir diese Stützen entnehmen: Die Geschichte des Combon Leslie B. Hines, der auf einer Farm in Nebraska für den Taglohn von einem

8.]

Eine Feindin.

— Roman von Jeanne Mairat. Autor. Bearbeitung. —

— Lassen Sie uns zum Gabelfrühstück gehen und Alles in Behaglichkeit besprechen. Es ist mir neulich erst eingefallen, wie seltsam es im Grunde genommen gewesen, daß wir Ihnen Estelle nicht vorstellten, als Sie zuletzt hier waren. Ich glaube, die Begegnung mit Ihnen uns die große Freundschaft, welche Sie gegen und an den Tag legten, haben mich so sehr verblüßt, daß ich darüber die gewöhnliche Lebensart vergaß, und nun fügt es sich, daß Estelle nicht hier ist. Sie reiste erst vor wenigen Tagen ab, um auf die Dauer einiger Zeit bei einer alten Freundin Ihres Oheims Aufenthalt zu nehmen, welcher sie innig zugethan ist.

Cora vernahm diese Worte ihrer Mutter und lachte verstoßen in sich hinein. Die Gewandtheit ihrer Mutter, alle Schwierigkeiten zu ebnet, war ihr nicht stets eine Quelle der Bewunderung, denn sie hielt sich selbst für viel klüger als jene, heute aber war sie mit dem mütterlichen Vorgehen einverstanden.

— Klug gemacht, flüsterte sie leise vor sich hin, indem sie einen verstoßenen Blick auf Gaston warf; im Uebrigen brauchen wir uns nicht zu beunruhigen, denn ist er nur ein paar Stunden hier, so erinnert er sich kaum mehr, daß ein Wesen gleich Estelle Duplessis unter den Lebenden weilt.

Diese Annahme würde so ziemlich bei Jedem als arrogante Selbstüberschätzung geklungen haben, kam aber der Wahrheit so nahe, daß man sie Cora wohl versehen mußte. Sie war sich vollständig darüber im Klaren, daß Gaston de la Bruyère ihr so ergeben sei, als ob das bindende Wort, welches

sie an ihn fesselte, bereits gesprochen worden. Sie sah die Zukunft in rosigem Lichte vor sich und so wenig sympathisch ein Charakter gleich jenem Gaston's ihr im Grunde genommen auch war, zeigte sie sich doch ihm gegenüber von ihrer besten Seite, denn sie wußte, daß es in ihrem Vortheil liege; mit ihm allein, das fühlte sie instinktiv, würde sie auch immer fertig werden, nur der Gedanke an seine Mutter und Schwester ließ sie erbeben.

— Ich muß eben meine ganze Charakterkraft zusammennehmen, um sie mir vom Halse zu halten. Patriarchalische Familienzusammenkünfte und allerlei sentimentalen Unsinn kenne ich nicht. Wenn Gaston seine Mutter einmal im Jahre besucht, so genügt das. Er soll es lernen, zu tanzen, wie ich pfeife.

Während sie sich die Zukunft ihren Wünschen gemäß zurechtlegte, verstand sie es, ihre körperlichen Vorzüge dem jungen Manne gegenüber entsprechend zur Geltung zu bringen. Beim Gabelfrühstück war es ihm fast unmöglich zu essen, weil er ihr gegenüber überjaß und nur Augen und Ohren für ihre Anmuth und Schönheit hatte; er verglich sie im Geiste mit einer exotischen Blume, mit einem gefangenen Sonnenstrahl, mit einem farbenprächtigen Schmetterling, der in der Luft umherschwärzte. Sie blieb auch thatsächlich keinen Augenblick ruhig, und viele Leute würden die feste Faust, welche sich in jeder ihrer Bewegungen verrieth, ermüdend gefunden haben. Gaston aber nicht, er meinte, nie so Bezauberndes, nie so Gottähnliches gesehen zu haben wie Cora, und Octavie's offenbar begeisterte Anbetung ihrer Tochter rührte ihn unaussprechlich.

— Meine Kleine kann nie ruhig sein, sprach sie entschuldigend zu Gaston.

— Sie ist äußerst anmuthig, erwiderte er so traumbeängelt, daß er kaum wußte, was er rede,

während sie aus dem Zimmer tänzelte, um einen ihrer Lieblingshunde herbeizuschleppen.

— Ich glaubte lange, daß die Mutterliebe meine Augen blind mache, wenn sie mir als eine Schönheit vorkam, sprach Octavie leise, in jüngster Zeit aber will es mir scheinen, als ob sie wirklich schön sei.

— Ich habe nie ein ähnliches Wesen gesehen und träume unaufhörlich von ihr, seit ich sie zum ersten Mal erblickt. Ob das wohl die Liebe ist — vielleicht können Sie mir's sagen. Ich habe bisher das Gefühl nicht kennen gelernt, bin nie einer Frau begegnet, die so unaufhörlich in meinen Gedanken lebte wie diese. Mein Dasein war bis nun ein hartes; ich hatte keine Zeit für Sentimentalität oder Liebesidyllen und brachte nur meinen nächsten Angehörigen ein warmes Herz entgegen; nun aber dünkt mir Alles umgewandelt.

Träumertisch blickte er zuerst vor sich hin und sah dann wieder hinüber zu Cora's lichtumflößener Gestalt. Octavie verbarg den Triumph, welcher ihre Seele bewegte, hinter scheinbar weidwürdevollem Wesen.

— Ich denke wohl, daß es Liebe sein muß, sprach Octavie lächelnd, ich las diese Empfindung neulich schon in Ihrem Blick, und fühlte, daß mein theures Kind dazu bestimmt sei, eine Rolle in Ihrem Leben zu spielen, aber, fügte sie hastig hinzu, ich fürchte, daß ich unrecht thue, in solcher Weise zu Ihnen zu reden; ich darf nicht vergessen, wer Sie sind, muß der Thatsache eingedenk bleiben, daß mein Kind beinahe mittellos ist.

Gaston de la Bruyère starrte die Sprecherin fast verständnißlos an.

— Was kümmert das mich? forschte er in ehrlichem Herzensston mit solcher Wärme, daß sie darüber sogar einige Gewissensbisse empfand. Ad-

Die halben dieser den fremde Stadt Million pfing 50,000 Lohn um in lichten vorher solche Detail zählt, Speise Mr. S Gade und k Tomme lang u Feitur Bester Rauts Schan nach folge Woch von sich der bracht Leben Spitze Freun rühm Bob grabe Japa die den in er m gemo fährt vor, Tag nicht Gein und gelbe einem ist au Bab sich t phot schon span das Stell und Lage rene Rait seifo güm gran selbi Bla ipat zur nen fall beif in mel zu ver zu Em der ebe Ma an Da Cie ich ru die Sa da mi w ar be ar vo de da ju de

halben Dollar Pferde zuritt. Gines Tages erschien auf dieser Farm ein Mann, der Mr. Gines eiligst zu sprechen wünschte. Der Cowboy wurde geholt, und der fremde Mann theilte ihm mit, daß ein Dunkel in der Stadt Butte gestorben sei und ihm, Mr. Gines, sechs Millionen Dollars hinterlassen habe. Zum Beweis empfangung der Erbe sofort einen kleinen Vorschuß von 50,000 Dollars. Gines reist, ohne erst seinen rückständigen Lohn zu verlangen, sofort mit dem guten Freunde ab, um in der benachbarten Stadt Chalbron den abenteuerlichsten Tanz des fliegenden Geldes zu beginnen. Niemals vorher hatten die Dirnen und Spitzbuben von Chalbron solche goldenen Tage gesehen. Nur einige mögliche Details! Ein Gourmet von Chalbron hatte Gines erzählt, daß Gänseleberpaste mit Trüffel eine gute Speise sei. Derlei gab's aber in Chalbron nicht, und Mr. Gines wünschte die Lederbissen zum Diner. Die Sache ging sehr einfach. Man telegraphirte nach Chicago und ließ sich die Pasteten mit Sonderzug nach Chalbron kommen. Ganz Chalbron wurde geladen, und zwei Tage lang war in Chalbron kein Laden offen, erschien keine Zeitung, weil Alle, Kaufleute, Gewerksleute, Medaekteure, Seher etc., entweder aßen und tranken oder ihren letzten Kaufschilling ausgaben. Von Chalbron verlegte Gines den Schauplatz seiner Gastmähler nach Deadwood, von da nach San Francisco, natürlich immer mit einem Gefolge von etwa fünfzig „Freunden“. Innerhalb drei Wochen war die erste Million verausgabt. Innerhalb von weiteren zwei Wochen hatte die zweite Million sich von ihrem Gainer verabschiedet. Bob Hirtz, der Mann, welcher die Erbschaftsnachricht gebracht hatte, wurde in Folge der Strapazen dieses Lebens krank. Mit einem Sonderzug, der als Spital eingerichtet war, reiste Mr. Gines, den kranken Freund pflegend, in alle Städte Amerikas, wo es berühmte Aerzte gibt. Aber es half nichts. Der arme Bob Hirtz stirbt, wird von dem Freunde fürsichlich begraben, und der trostlose Mr. Gines geht auf Reisen. Japan, Australien werden besucht und überall werden die Caseretten fortgesetzt. Noch war das Trauerjahr um den Dunkel nicht zu Ende, als Mr. Gines sich wieder in Newyork befand und die Wahrnehmung machte, daß er mit seinen sechs Millionen Dollars glücklich fertig geworden sei. Was thun? Mit seinem letzten Gelde fährt Mr. Gines wieder zur alten Farm in Nebraska vor, verdingt sich neuerlich für einen halben Dollar per Tag als Cowboy und steigt auf's Pferd. Aber es ging nicht mehr. Mit seinem Vermögen hatte er auch seine Gesundheit verlohren. Zwei Monate später starb er, und die anderen Cowboys sammelten von ihrem Spargelde, um den Kollegen anständig zu begraben. In einem Jahre 24 Millionen Mark verschwenden — das ist auch amerkanischer Spieles.

Allerlei.

(Die deutsche Kaiserin als Photographin.) Während ihres Aufenthaltes in Rom in den bethätigt sich die deutsche Kaiserin in als eifrige Amateur-photographin. Wie gemeldet wird, hat die Kaiserin schon wiederholt ihren hohen Gemahl mittelst vierstimmigen Jagdwagens auf die Büsche begleitet, um das vom Kaiser gezeichnete Bild sofort an Ort und Stelle zu photographiren, sofern sich dies nach Größe und Stärke des Stückes, sowie nach seiner momentanen Lage irgendwie verlohnt. Während der Kaiser sich mit seinen Jagdbäuten auf der Strecke befindet, fährt die Kaiserin in Begleitung der bekannten Thiermalers Professor Frieze und Hünten dem Felde nach. Bei einem günstigen Abschnitte angelangt, werden sofort die photographischen Apparate aufgestellt. Die Kaiserin stellt selbst das Objektiv ein, besorgt das Einlegen der Platten etc., sodann die eigentliche Aufnahme und auch später die Entwicklung der Platten und was sonst bis zur Fertigstellung des Bildes notwendig ist.

nen derlei Unterschiede überhaupt in die Waagschale fallen, wo es sich um Neigung handelt? — Stellen Sie diese Frage an andere Leute, beispielsweise an Ihre Mutter, entgegnete Octavie in anscheinend harmlosem Ton. Gaston de la Bruyère lächelte besriedigt. — Meine Mutter hat den Mann geheiratet, welchen sie liebte, ihr Urtheil brauche ich also nicht zu fürchten, aber ich ziehe zu rasche Schlüsse, ich vergesse, daß, wenn ich auch Ihre Tochter liebe, diese zu jung, zu unschuldig ist, um Klarheit über ihre Empfindungen geben zu können; bin ihr ein Fremder, fügte er leiser sprechend hinzu, denn Cora war eben in das Gemach zurückgekehrt. Octavie rief das Mädchen zu sich heran und dieses schmeigte sich in anscheinend wahrhaft kindlicher Weise an die Mutter. — Was beabsichtigst Du zu thun, um dem Baron einige Zerstreuung zu bieten, Cora, mein Liebling? forschte Frau de la Bruyère. Hast Du schon irgend einen Plan gefaßt? — Ja, ich denke, wir gehen zum Teich und rudern dort ein wenig umher, dann sehen wir uns die Stallungen an und dann — nun dann wird der Herr Baron unserer Gesellschaft wohl so müde sein, daß er ganz gerne wieder nachhause zurückkehrt. Gaston protestirte gegen diese Zumuthung nur mit den Augen, aber sein Blick war vielsagend; er wäre bereit gewesen, diesem holden Geschöpf bis an's Ende der Welt zu folgen, wenn es danach begehrt haben würde. Die Stunden schwanden dahin, und der Zauber, welchen Cora ausübte, steigerte sich von Minute zu Minute. Erst als er wieder in dem Eisenbahnzug saß, der ihn nach Paris zurückbrachte, erinnerte er sich daran, daß er den ursprünglichen Zweck seines Besuches in Braicourt vollständig vergessen habe und daß er in Bezug auf Estelle Duplessy genau eben

(Photographische Schallwellen.) Am Philosophical Magazine veröffentlicht Professor Wood einige höchst interessante Photographien von Schallwellen, die er aufgenommen hat. Wenn ein Fernrohr auf einen Stern gerichtet wird, so erscheint sein Gesichtsfeld einem Auge, das in den Brennpunkt verlegt wird, als eine gleichförmig beleuchtete Fläche, da von jedem Theile des Objektivs Licht in das Auge gelangt. Wenn nun eine zusammengepreßte Luftmasse zwischen die Linse und das Auge gebracht wird, so verändert sich die Lage des Brennpunktes; daher kommt es, daß diejenige Stelle im Gesichtsfelde, die von einer verdichteten Luftmasse eingenommen wird, dem Auge dunkel erscheinen muß. Dies ist die thatsächliche Beobachtung, auf Grund deren Professor Wood seine Photographien herstellte. An Stelle des Auges setzte er eine gewöhnliche photographische Camera in den Brennpunkt eines Teleskops, und ließ das Licht eines Sternes zu erborgen, benutzte er das Licht eines elektrischen Funkens. Wenn nun in dem Augenblick, wo der elektrische Funke erscheint, zwischen der Linse und dem photographischen Apparat eine Luftwelle hindurch ging, so muß sich deren Verlauf in dem Bilde der Linse ausdrücken, indem deren Fläche an den Stellen, wo die dichteren und wo die dünneren Luftmassen vorübergehen, einen verschiedenen Grad der Beleuchtung zeigen muß. Professor Wood hat auf diesem Wege Photographien erhalten, die die Form der Schallwellen bei den verschiedensten experimentellen Bedingungen darstellen.

(Ein Advokat in der Verlegenheit.) Man schreibt aus Venedig vom 5. d. h.: Wie man unversehens Eigentümer eines zoologischen Museums wird, hat dieser Tage ein junger venezianischer Advokat schauernd erlebt. Auf dem Lido hatte sich nämlich ohne Erlaubnis der Obrigkeit der Eigentümer eines solchen Museums niedergelassen. Sein Geschäft ging schlecht, und die Behörde, die recht fiskalisch ist, verflagte ihn zudem noch wegen unerlaubter Weisgerreißung des Terrains. Daraus wurde ein Prozess, den der junge Anwalt führte. Allein plötzlich machte sich der Eigentümer des Museums aus dem Staube und ließ die Schlüssel seiner Buden dem Vertheidiger zurück, die die Thiere in Verwahrung nehmen sollte. Dies machte dem Advokaten im Anfang Spaß, allein bald mußte er sich überzeugen, daß es kein so angenehmes, kurzweiliges Geschäft sei, Weiser von allerlei wilden Thierarten zu werden, denn er mußte für Ernährung der Thiere und Anstellung eines Wärters sorgen. In seiner Verzweiflung appellirte der Advokat an die Behörden, daß sie ihn aus der Klemme ziehen. Was weiter aus der Sache wird, bleibt abzuwarten.

(Ueber die Nasen der großen Musiker) spricht ein englischer Physiognomiker — solche Ideen können immer nur Engländer haben — in „Strand Magazine“. Er bemerkt sich, in der Form eines solchen „Gesichtserkenners“ Beziehungen zu dem Charakter und der Persönlichkeit des Musikers, dem er gehört, zu finden. Einige dieser Charakteristiken aus den Nasenprofilen seien hier wiedergegeben: Beethoven's Nase war der Luther's ähnlich, sie deutete auf Kraft. Brahms' Nase ist mehr die eines „Gefühlsmenschen“ als die eines Philosophen. Adeline Patti hat dieselbe oder annähernd dieselbe Nase; sie weist auf eine Tendenz zum Vergnügen, zum Genuß, zur Geselligkeit, zur Lebhaftigkeit, zum Romanhaften hin! Eduard de Reske's Nase deutet auf einen geistvollen Charakter, dessen Empfindungen durch ein sanguinisches Temperament im Gleichgewicht erhalten werden, auf Neigung zum Lebensgenuss und auf große sprachliche Gewandtheit.

(Wie alt Vögel werden) ist nur in seltenen Fällen zu bestimmen gewesen. Begehrlicherweise hat man Beobachtungen über die Lebensdauer nur an gefangenen Vögeln machen können, und es ist durchaus nicht sicher, daß, wie freilich ziemlich allgemein angenommen wird, Thiere in der Freiheit noch ein höheres Alter erreichen als in der Gefangenschaft; jedenfalls

steht dieser Glaube mit Bezug auf die Vögel nicht fest. Immerhin ist es sehr interessant, in der Zeitschrift „Ibis“ der englischen ornithologischen Gesellschaft eine Zusammenstellung über das Alter verschiedener Vögel zu lesen. Eine Nachtigall hat in der Gefangenschaft ein Alter von 15 Jahren erreicht, eine Droffel lebte 17 Jahre, eine Schwarzsämel ist noch gegenwärtig mit 20 1/2 Jahren am Leben, ein Stieglitz wurde 23 und eine Feldlerche gar 24 Jahre alt. Den Raben, Eulen und Kafadus schreibt der Volks Glaube bekanntlich ein sehr hohes Alter zu, und folgende Angaben scheinen dessen Richtigkeit zu bestätigen: man weiß von Raben, die 50 Jahre alt wurden, von einem grauen Papagei von ebenfalls 50 Jahren, von einem indianischen Raben mit 64, von einer Eule mit 68 Jahren. Auch einige Wasservögel leben bis zu sehr hohem Alter, z. B. ein Reiher bis 60, ein Schwan bis 70 und eine Gans sogar bis 80 Jahre. Die Vögel haben es insofern besser als die Menschen, daß sie, soweit sie gesund bleiben, ihr Äußeres gar nicht verändern, da sie in einem Alter von 50 Jahren nach Farbe und sonstigem Aussehen ganz eben solche Federn besitzen als mit 5 Jahren. Eigenschaften, die gewöhnlich als ein Zeichen von Alter bei Vögeln angelesen werden, wie geflecktes und zerfaltetes Gefieder, mangelhafte Klauen oder Schnäbel, sind irgendwelchen Krankheitszuständen zuzuschreiben, die der normalen Natur nicht entsprechen.

(Toilettenbedürfnisse einer Weltbude.) In Paris ist dieser Tage ein Almanach erschienen, welcher interessante Streiflichter auf den Toilettenstoff einer französischen „mondaine“ aus dem Jahre 1700 wirft. Der Almanach zählt nicht weniger als 200 Toilettengegenstände auf. Da finden wir 43 verschiedene Toilettenwasser, 19 Alkohollösungen zum Waschen und 16 verschiedene Essenzen; ferner fünf Alaumischungen zur Konfervierung der Haut, 34 Arten von Pomade und 11 verschiedene Dele. Dazu kommen fünf Flaschen Weinessig, sechs Schachteln mit Pasten, 16 Seifenarten, 23 Puder, 13 Sorten von Noth, 20 Paar Handschuhe, 15 Schachteln mit spanischen Fliegen in Belours, Satin und Taffet, Puder für die Zähne, acht Nadeln, 15 Naccons mit verschiedenen Mildarten und endlich 10 Sorten von Pastillen zum Parfümieren des Athems. Vielleicht sendet uns eine Weltbude von heute als Ergänzung zu diesem Register ein Verzeichniß der Toilettengegenstände, die sie für durchaus nothwendig hält.

(Des Admirals Dewey Sohn) ist ein junger Handlungsreisender, dem eine große Weisheit nachgerühmt wird. Ihm ist kürzlich in Cincinnati folgende Geschichte passiert: Er befand sich in einem Laden, dessen Aufträge er erlangen wollte, als ihm eine der Ladenmamsells, die zufällig seinen Namen gehört hatte, um den Hals fiel und ihn abküstete. Die überspannte Person versicherte dem jungen Mann dabei, sie küsse ihn nicht seiner selbst wegen, sondern nur als Sohn des berühmtesten Mannes der ganzen Welt. Der junge Dewey erröthete ob des Attentats über und über und rief sich mit Gewalt los, um schnell auf die Straße zu gelangen. Er hatte es so eilig, daß er seinen Mutterkoffer im Laden stehen ließ.

(Eine Norwegerin.) Frau Alma Kjelseth, die Witwe eines Journalisten von Tromsø, macht in Folge einer Wette einen Fuksmarsch nach Paris ohne andere Geldmittel als die, welche sie sich unterwegs als Schriftstellerin verdienen kann. Sie ist am 15. August von Gothenburg abmarschirt und dieser Tage in Dänemark eingetroffen. Schon auf dieser verhältnismäßig kurzen Strecke hat es ihr nicht an Abenteuern gefehlt: sie mußte sich unterwegs mit einem kräftigen Stode versehen, um allzu anbringliche Verweber von sich abzuwehren. Frau Kjelseth hofft die Wette zu gewinnen.

Umgebung schauerhaft und Frau Bardeau's Wesen war ihr unerträglich. — Ich verstehe, sagte sich diese, während sie Estelle scharf musterte und ihre noch unentwickelte Schönheit sachverständig würdigte, das Mädchen könnte Gefahr bringen, und die schöne Octavie war immer klug und vorsichtig. Sie verfuhr ziemlich kurz mit Estelle und gab ihr in knappen Worten Alles an, was sie im Hause zu thun haben werde. — Wenn Sie ordentlich arbeiten, werde ich Sie auch entsprechend bezahlen; vor Allem aber handelt es sich darum, Lütliches zu leisten. Dann klingelte die Vorsteherin des Dienstvermittlungsinstitutes und befohl einem eintretenden jungen Manne, das Gepäc des Fräuleins nach dessen Zimmer zu tragen und demselben den Weg zu weisen. Wie im Traum stieg Estelle die schmale, nicht mit Teppichen belegte Stiege empor, die zum oberen Stockwerke führte. Ihr Herz schlug mit beängstigender Schnelligkeit; die Atmosphäre, in welcher sie sich befand, schien sie förmlich ersticken zu wollen. Als sie endlich das ihr bestimmte Zimmer erreichte, war sie bleich bis in die Lippen. Es war eine ärmliche, schmutzige Dachkammer mit einer elenden Bettstelle. Estelle wies unwillkürlich erschrocken zurück. — Sie thun mir leid, sprach der Mann, welcher ihr Gepäc trug. Estelle zuckte zusammen und sagte ihm schärfer ins Auge; an dem Klang seiner Stimme glaubte sie erkennen zu wollen, daß sie ihm schon früher begegnet sei. — Wer sind Sie? forschte sie leise. Schweigend blickte er ihr eine Sekunde lang in die Augen. (Fortsetzung folgt.)

und brutalen... die Schriftsteller...
beans als eine... nicht nötig... Frau M. Wil...
Wanderbill...
Tugendspiegel...
Lüderding „So...
„Sö...
„ist in...
aber viel und...
wird, mag be...
kämpft gegen...
nerinnen, gegen...
Emily Cloane...
Noenne! Ohne...
sie doch regel...
jeelische Serie...
Verblüffung...
Buch erscheinen...
er eine Novelle...
sie den Titel...
endmüdig die...
so monströs...
welches die...
Freunden und...
gibt ihre Ver...
berwejen. Hier...
in der Liebe...
alle Furcht...
der Liebe voll...
schlechte ober...
in Gegenwart...
mach und ver...
verbauend ist...
ein Wunder...
„Eine voll...
Liebe, die...
die unerzähl...
gen, die täglich...
de von solcher...
sie selbst hegen...
ollte nicht aus...
die Kapelle...
gen Prediger...
ihr waren...
Gottesdienste...
ers begehrte...
äter liegt sie...
stellung herab...
Die Renten...
Nächstenliebe...
lebenwürdiger...
drüben ihre...
da die ge...
ne erschienen...
einem reiden...
Wellmann...
recht ameri...
„Nevie des...
entnehmen...
es, der auf...
von einem...
e, um einen...
Mutterliebe...
mir als eine...
in jüngerer...
sie wirklich...
jen gesehen...
ich sie zum...
Liebe ist —...
habe bisher...
einer Frau...
Gedanken...
is nun ein...
ntimentalität...
men nächster...
nun aber...
ch hin und...
tumflössener...
welcher ihre...
würdevollem...
sein muß...
Empfindung...
daß mein...
Rolle in...
astig hinzu...
er Weise zu...
wer Sie...
n, daß mein...
Sprecherin...
föhte er in...
te, daß sie...
and. Kön-

LINOLEUM
zum Belegen ganzer Räume,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer

Teppich-Niederlage
H. MILDNER,
BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.

Linoleum
ist der hygienisch anerkannt
beste, billigste und dauerhafteste
Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Kundmachung.

In der Stadt Monor, welche 10.000 Einwohner zählt und zu dessen Bezirke 22 Gemeinden mit 70.000 Einwohnern gehören, hat der hauptstädtliche Architekt Alexander Borjody mit einem Kostenaufwande von 50.000 fl. das

„St. Margarethen-Artesische-u. Dampfbad“

erbaut, welches bezüglich seiner inneren Einrichtung mit den Bädern der Hauptstadt rivalisirt. **Beinhalt der Inbetriebsetzung und der geschäftsmäßigen Ausnützung gründet das unterfertigte Gründungskomitee** — nachdem es das Bad gekauft hat — mit 55.000 Gulden eine Aktiengesellschaft.

Das Badeetablisement besteht aus zwei Theilen: aus dem Zinshause, welches jährlich 2000 fl. reinen Zinseszins abwirft, und aus dem Bade, dessen Erträgnis mit circa 8—10.000 fl. präliminirt ist.

Es werden 2200 Stück Aktien à 25 fl. emittirt, auf welche in Monor, bei der Monorer Bezirksbank und bei der Monorer Kreditbank, in Budapest in der Filiale für den 7.—8. Bezirk (Kerepesierstraße Nr. 77), Kauf für Industrie und Handel-Aktiengesellschaft und bei der Leopoldstädter Bank (Wainerring Nr. 78) subscribirt werden kann.

Mit näheren Aufklärungen und mit einem detaillirte Beschreibung enthaltenden Prospekt dienen die genannten Geldinstitute, weiters das Badeetablisement in Monor und in Budapest die Baukanzlei des Alexander Borjody, Podmaniczkygasse Nr. 27. Briefliche Anfragen sind an die Adresse des St. Margarethen-Artesischen und Dampfbaades in Monor zu richten. Nach jeder vorgemerkten Aktie sind 5 Gulden bei der Kassa der genannten Geldinstitute einzuzahlen. Subscriptionsen können vom heutigen Tage an bis einschließl. den 15. November d. J. 12 Uhr Mittags vorgenommen werden.

Monor, den 7. Oktober 1899. Mit Hochachtung
Das Gründungs-Komitee.

Karbitzer Feinbitter.

Hocharomatischer feiner Kräuterliqueur von brillantem Geschmack und anregender Wirkung. Begutachtet von der k. k. allgem. Untersuchungs-Anstalt für Lebensmittel zu Prag. Aerztlich empfohlen. Versandt in Gebinden, Demyohns, sowie auch in Flaschen à 75, 40 und 25 kr.

Josef Loose,
Fabrikant,
Karbitz bei Teplitz (Böhmen).
Solide Vertreter überall gesucht.

Für Homöopathen und Verehrer dieser Wissenschaft.

Der Hausarzt

Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis. Dem Wohle der Leidenden gewidmet. Von Med. Dr. Ludwig Gunt.

Inhalt: Krankheiten des Rachens und Kehlkopfes, der Bronchien und Lunge, des Herzens, des Magens und Darmes, feiner Krankheiten der Leber und Nieren, der Blase und der Harnorgane, Schilddrüse der Krankheiten der Nerven und des Rückenmarks, der Gichtkrankheit, sowie der Krankheiten der Haut. Bei jeder Krankheit sind die Verhaltungsmaßregeln und bewährte Medikamente zu deren Heilung angegeben.

Das Werk empfiehlt sich besonders für Selbstheiler, bei denen große Anstrengungen, Quacksalberkuren etc. keine, oder gar schlechte Wirkung erzielen und für Familien auf dem Lande.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes. — Preis fl. 1.70.

Zu beziehen von ARMIN RUZITSKA
Buchhandlung, Budapest, Muzeumkürst 3.

Herbst-Allerlei
fl. 8.—. Loden-Anzüge in allen Farben fl. 15.—, stets am Lager. Jakob Rothberger, k. u. k. Hofkleiderlieferant, Budapest, Váci-utca 23. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht und zu den höchsten Preisen übernommen.

Johann Jobst,
Färbereispezialist u. Seilenspinner
Graz, Steiermark.

Empfehlte seine weltberühmten Luft-Reiniger- und Phänomenal-Röhren, gebaut nach der Physik des Prof. Helmholtz, von 28 fl. und Schulzählern von 12 fl. aufwärts. Prospekte und Preislisten gratis.

Die sicherste Hilfe

Rheumatismus, Gicht, Juck- und geheime Krankheiten, wofür selbst ärztl. Hilfe vergebens war, erzielt „Panaxora“. Zur vollständigen Ueberzeugung gewähren in und außer dem Hause Probeanwendungen.

bei Krankheiten aller Art bietet Dr. med. Sanchés pat. Oxydonor Victor, wie zahlreiche Atteste der hies. Kreise hierorts beweisen. Der Apparat, ein 41-jähriges Studium des Organismus, überträgt dem Körper als nöthiges Lebenselement den Sauerstoff der Natur, wodurch die üblen Substanzen aus dem Körper schmerzlos entfernt werden. Ueberausende Resultate wurden in kurzer Zeit bei Asthma, Bronchitis, Tuberkulose, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Herzkrankheiten, Bluthochdruck, Diabetes, Hysterie, Epilepsie, Paralyse, etc. erzielt. Gegen Fieber aller Art empfehlen wir ganz besonders unseren Apparat „Panaxora“. Zur vollständigen Ueberzeugung gewähren in und außer dem Hause Probeanwendungen.

RUKIN & ALBRECHT, Leipzig 62, Dorotheenstrasse 10 (Villa).
Sprechzeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. — Dasselbst nur Alleinverkauf. — Atteste gratis und franco.

Spezialitäten
aus dem chemischen Laboratorium für
KOSMETIK
von
Dr. Robert Fischer,
Dr. der Chemie und Kosmetiker.
WIEN,
I., Habsburgergasse Nr. 4,
II. Stock.

Haarvertilgungsmittel
(Epilatoire).

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire entfernt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire entfernt nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs neuer.

Preise der Spezialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzl. Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, ein kleines Flacon . . . 5.—
ein großes Flacon . . . 10.—
Teint-Pasta zur vorläufigen Enttarnung der Haare im Gesichte, an den Armen etc., per Etich . . . 1.—
Sommersprossen-Creme, 1 Dose . . . 2.—
Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) . . . 1.25
Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (1/2 Liter) . . . 3.—
Färbepulver, 1 Karton Blond bis Schwarz zu Färb. fl. 1.25 bis fl. 3.— und . . . 5.—
Poudre-Email, Zogepulver, 8 Nuancen, 1 Karton mit ohne Rouge . . . 3.—
Venus-Wasser zur Vereingung eines schönen reinen Teints, 1 Flacon . . . 2.—
Mittel gegen rote Nasen, 1 Karton . . . 2.—
Kosmetischer Quarzsand zur Vertilgung der Mitosen . . . 1.50

Prospekt über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Zeugnisse von Dermatologen aller Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Versendung nur gegen Nachnahme.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnpfosten schmerzlos (Socin-Extrakt).

Geht kunstige Plomben, Zahn-Kronen etc. auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Die Metallwaarenhalle
von
D. H. POLLAK,
Budapest, Granátos-utca
és Kossuth Lajos-utca 2,
empfehlte das Allerneueste in
Grablaternen.

HANGE-GRABLATERNE
i. Stützen und Kandelaber, Schmiedeeisenarbeit
von fl. 60—90

Grablaternen
in verschiedenen Formen von fl. 3—35

Metallkränze
in verschied. Ausführungen von fl. 2—12

Salon- und Speisezimmer-Luster	von fl. 20.— bis 90.—
Wäschstühle, fein lackirt	„ 2.— „ 35.—
Gitterstufenbetten mit 3theil. Matratzen	„ 12.— „ 18.—
Kinderbetten	„ 11.— „ 35.—
Salonbetten	„ 12.— „ 35.—
Wasserbetten	„ 70.— „ 130.—
Badewanne	„ 15.— „ 25.—
Schwämme	„ 7.— „ 10.—
Badefauteuil	„ 15.— „ 35.—
Zimmerleuchter	„ 14.— „ 25.—
Edel engl. Zimmerstühle	„ 25.— „ 40.—
Kochgeschloß	„ 1.— „ 15.—
Dienervorleger	„ 3.— „ 25.—
Holzstühle, fein lackirt	„ 6.— „ 15.—
Dienstmädchen, fein lackirt	„ 6.— „ 28.—
jeener edle Bronzewaaren-Nachgarnit.	„ 6.— „ 25.—
Nachgarnituren sammt Tisch	„ 25.— „ 50.—
Bronze-Schreibgarnituren	„ 8.— „ 35.—

Bestellungen sind zu richten an die Metallwaaren-Halle
Granátos-utca és Kossuth Lajos-utca 2.

Für
36 fl.

1 Herbstanzug,
1 Ueberzieher,
1 Winterrock
zusammen **36 fl.**

auch einzeln zu haben, u. zw.:

1 Anzug fl. 12,
1 Ueberzieher fl. 12,
1 Winterrock fl. 12.

Alles aus reinstem Schafwollstoff gegen Entziehung zu billigen Preisen.

WolfJakab
BUDAPEST,
Kossuth Lajos-utca 22.

Alle Provinz-Aufträge werden prompt und preiswürdig effectuirt.

Erste Oesterreichische
Sparcherd-Fabrik
B. Kolosens, Wels



empfehlte ihre rühmlichst bekannten
transportablen Herde in Eisen,
Porzellan, Majolika u. Emaille
für Haushaltungen, Detonations-
mienen, Wirtshäusern, Hotels
und Anstalten etc. in allen er-
denklichen Größen und Ausstattun-
gen. Meine Herde sind innen voll-
ständig feuerfest ausgemauert
und mittels leistungsfähiger, dauer-
hafter und sparsamer als die bisher
bekannten Kupfer- oder gemauerten
Herde oder eisernen Herde älterer
Konstr. nahezu 100.000 Stück
meiner Herde sind im In- und Aus-
lande seit Jahren im Gebrauch, Be-
stätigung der berühmten Oesterreichi-
schen Patent-Herde. Viele Zeug-
nisse von Behörden und Privaten.
— Garantie für Güte und
Leistungsfähigkeit. Ist auch preis-
auf Industrie- und Weltausstellungen.
Die Herde sind zu Fabrik-
preisen durch jede renommirte
Eisenhandlung zu beziehen, wo
nicht direkter Verkauf. Illust.
Preisconrant gratis u. franco.

Meines Zeitungs-
Matulaturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentner à 7 fl. Nähe-
res in der Exp.

Die seit 25 Jahren bestehende
und bestbekannteste Ordina-
tions-Anstalt wird höchstens
empfohlen.

**Geheime
Krankheiten,**
die vernachlässigten und ver-
alteten Krankenherde, die
schlimmste Gefahr, die
überhaupt der Menschheit,
Männlichkeit durch
Elektron-Massage oder Phy-
siotherapie, nicht bei Frauen
ohne Einwirkung, Ver-
weiden, die hässlichsten
Krankheiten hellt und
gründlich ohne Desrup-
tion

Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regiments-
arzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waitznerboulevard 4
(Váci-körut 4),
I. Stof, Eingang bei der
Treppe.

Ordinationen von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Honorar sehr mäßig. Befehle
werden franco u. unter größter
Diskretion beantwortet. Medi-
kamente bezogen.